Fettbückinge Pfund 0.20
Haushalt-Zwieback Pfund 0.35
Heringsalat Pfund 0.50
Markenbutter Pfund 1.60
einanzeigen-Pre der ssener Allgemeine Zeitung
Buch- u. Maschr. sucht Stelle. Ang. u. 3742 a. d. G.
7 mm je 6 ₰ = 42 ₰
Modern., gut erh. Kinderwagen zu vk. Baumann, H.-Göring-Str. 12
11 mm je 6 ₰ = 66 ₰
Zuverläss. kinderl. Mädchen, in allen Hausarbeiten erf., welches zu Hause schlafen kann, sof. gesucht. Frau A. Vollerdt, E.-Rüttenscheid, Hefkoritr. 29, II.
21 mm je 6 ₰ = 126 ₰
Für 16j. Jungen (mittl. Reife) z. 1. April od. 1. Lehrstelle in Schlosser. gesucht. Angeb. u. 14670 a. d. G.
25 mm je 6 ₰ = 150 ₰
Tennis
Mitspielerinnen (keine Anfänger) f. Donnerstagnachmittag f. Molkereiplatz gesucht. Angeb. unt. 3757 an die Geschäftsst.
30 mm je 6 ₰ = 180 ₰
Sommer-Wohnung
möbliert oder unmöbliert, heil. aus 2 Zim. u. Küche, nur in schöner, ruh. Lage bei Essen, Kettwig, Werden oder Hösel, zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unt. 3708 a. d. G.
39 mm je 6 ₰ = 234 ₰
er-Trumpf-Junior Limousine
Übernahmewagen, abzugeben
DLER-WERKE uyssenallee 4–6 elephon 24944 45
te, gut erhaltene
W-Limousine „Reichsklasse", 6/30 wert zu verkaufen. Telephon
Käufe
Motorr
200 ccm, auch reparatur zu kaufen gesucht.

Ausgabe B 1mal täglich

Essener Allgemeine Zeitung

Essener General-Anzeiger — Essener Neueste Nachrichten

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Gerswidastraße 2. Geschäftsstellen: Essen, Adolf-Hitler-Str. 78, Hitler-Str. 1. Fernspr.-Anschluß Essen 442 11 Drahtanschrift: Essener Allgemeine. Postscheckkonto 2613 Essen.

Die Essener Allgemeine Zeitung erscheint einschließlich Sonntags siebenmal wöchentlich. — Bezugspreis: Durch Boten frei ins Haus RM. 1.10 für den halben Monat, 2.20 für den Monat, durch die Post monatlich 2.62 zuzügl. Bestellgeld. — Im Falle von Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder Erscheinungsverbot, hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Der einspruchslose Bezug gilt als Anerkennung dieser Bedingung.

Die Wochenschau — Westdeutsche Sport-Zeitung

Eigene Berliner Abteilung (Schriftleitung und Geschäftsstelle), Berlin NW 7, Unter den Linden 59. Fernsprech-Anschluß: Berlin, Sammel-Nr. A 1, Jäger 6291.

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe, 22 mm Breite 12 Pf., private Familienanzeigen 6 Pf. Stellengesuche 6 Pf. Einspaltige private „Kleine Anzeigen" (nicht gewerblicher Art) 6 Pf. Textanzeigen 1 mm Höhe, 79 mm Breite 60 Pf. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit fernmündlich aufgegebener Anzeigen sowie für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle. Erfüllungsort und Gerichtsstand Essen.

61. Jahrgang | Freitag, den 27. März 1936 | Nr. 87

„Wir haben nur Dich, den Führer!"

Generalappell des Ruhrgebiets

Der Führer in Leipzig

Leipzig, 26. März. (Drahtb.)

Als gegen 19 Uhr der Führer in Leipzig eintraf, der größte Bahnhof Deutschlands auf allen Bahnen von einer unübersehbaren Menschenmenge besetzt, von der Absperrung nur mühsam zurückgehalten werden konnte. Auf dem Vorplatz des Bahnhofs waren die Formationen aufmarschiert. Soweit das Auge reichte, waren die umliegenden Straßen von einer erwartungsvoll, freudig gestimmten Menge gefüllt. Der Blick auf den Bahnhofsvorplatz bot mit dem Schmuck der Girlanden und Fahnen, den Lichterreihen, die sich an allen Fassadenfronten entlangzogen, ein wundervolles Bild.

Ein Orkan von Heilrufen empfing den Führer, der, im Wagen stehend, langsam den 3½ Kilometer langen Marschweg zur Halle 7 der Technischen Messe fuhr. Der Weg war eine Triumphfahrt ohnegleichen. Er führte über die Prachtstraße des Rings, wo vornehmlich die monumentalen Prachtbauten der Messestadt im hellen Licht der Scheinwerfer und Illuminationen, über und über mit Fahnen und Grün bedeckt, einen herrlichen Anblick boten. Auf dem ganzen Weg waren hohe Fahnenmasten aufgestellt. Lautsprecher übertrugen Musik in die Kundgebungshalle. Hinter der Absperrung standen die Menschen viele Glieder tief, meist bis unmittelbar an die Häuser heran, so daß an ein Durchkommen gar nicht mehr zu denken war.

Auf dem letzten Stück des Weges durch das Ausstellungsgelände bis zur Halle 7 reihten sich von Mast zu Mast Lichterschnüre mit vielen Hunderten von Lampen. Hier fuhr der Führer wie durch ein Lichtermeer, getragen von der jubelnden Begeisterung, die ihm bis in die Kundgebungshalle, die auf dem geschichtlichen Gelände der Völkerschlacht zu Leipzig errichtet ist, entgegenschlug. Die weitgespannte Halle war schon kurz nach der Eröffnung von 35 000 Menschen und den letzten Platz besetzt. Die Halle trug schlichten Schmuck. Sie mußte polizeilich geschlossen werden.

Mitten in die Weisen der Musikkapellen hinein klang das Brausen der Heilrufe, mit denen die Menge ihren Führer geleiteten. Alles sprang von den Sitzen auf, während die Kapelle den Lieblingsmarsch des Führers intonierte. Bogenlampen tauchten den riesigen Raum in strahlende Helle. Als der Führer im Mittelportal sichtbar wurde, empfing ihn donnernder Jubel, der sich verstärkte und kein Ende nehmen wollte, bis er auf der Empore, von Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann sowie von Ortsgruppenführer Freiherr von Eberstein gefolgt, erschien. Und noch einmal erhoben die 35 000 ihrer Freude Luft, als Reichsstatthalter Mutschmann den Befreier Deutschlands in der Kunststadt Richard Wagners willkommen hieß.

Dann hat der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort.

Die Begrüßungsrede Dr. Leys

Dr. Ley, von stürmischem Beifall begrüßt, ging von dem herrlichen Erlebnis des neuen Deutschlands aus, das er auf seinen Fahrten immer wieder mit Freude erfülle. Die Menschen haben einen neuen Glauben erhalten. Sie glauben wieder, sie glauben an sich selbst, an ihre Mitmenschen, an das Volk, sie glauben vor allen Dingen an ihren Führer Hitler, ihren Führer. (Stürmischer Beifall.)

Der Reichsorganisationsleiter erwähnte dann, aber mehrfach von Beifall begleitet, den Satz des Führers vom 7. März: „Ich hatte mir 1919 vorgenommen, ich werde den Versailler Vertrag ändern, und Deutschland von den Fesseln dieses Vertrages befreien. Ich habe es vollbracht!" Das Schicksal sei 1919 an jeden einzelnen von uns mit der Frage herangetreten: Glaubst du an Deutschland? Die meisten hätten ein Wenn und ein Aber gehabt. Adolf Hitler aber sei dieser Frage nicht ausgewichen.

„Sie wissen alle, meine deutschen Menschen, fuhr Dr. Ley fort, wie oft das Schicksal diesen Mann auf die Probe stellte. Und immer wieder fragte das Schicksal: Glaubst du, Adolf Hitler, auch jetzt noch an Deutschland? Die Antwort war immer: Schicksal, ich glaube.

Und dann geschah das Wunder, das noch nie vorher gewesen ist und auch in den kommenden Jahrhunderten nicht wieder sein wird: das Schicksal gab diesem heldenhaften 70-Millionen-Volk einen Mann des Volkes, einen Soldaten, einen Arbeiter, allein deshalb, weil er glaubte. Deutschland ist gerettet worden allein wegen Adolf Hitler und seines unbändigen Glaubens (die vielen Tausende in der Halle begleiten diese Sätze des Redners mit stürmischer Zustimmung). Weshalb liebt dieses Volk Adolf Hitler, wie es nie zuvor einen Kaiser und König geliebt hat?

„Das Volk ist ruhig, weil es das Gefühl des Geborgenseins hat. Es ist ruhig, weil es fühlt, es hat recht, weil über allen juristischen Paragraphen das Lebensrecht Deutschlands steht. Das Volk ist ruhig, weil es weiß, daß die Friedensworte des Führers keine Phrasen und keine Worte, sondern ehrlich gemeint sind. Er will den ehrlichen Frieden für das Volk. Das Volk ist ruhig, vor allem weil es durch Adolf Hitler und seinen Glauben wieder an seine Zukunft glauben gelernt hat. Es ist nicht mehr hoffnungslos. Es ist wieder lebensfroh. Deutschland ist schöner und das Volk wieder glücklich geworden. Deshalb", so erklärte Dr. Ley unter brausendem Beifall, „gibt es für den 29. März keine Entschuldigung."

Die letzten Sätze des Redners gehen in einem sich immer wieder erneuernden Beifallssturm unter.

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

Männer und Frauen des Gaues Essen!

Am heutigen Tage spricht der Führer in einer gewaltigen Kundgebung aus der Waffenschmiede des Deutschen Reiches zu den Millionen deutscher Arbeiter und Hunderttausenden deutscher Soldaten.

Zum ersten Male kommt der Führer in unsere befreite Heimat! Zum ersten Male haben wir damit die Gelegenheit, dem Mann persönlich unsere Dankbarkeit zu erweisen, der uns nicht nur die politische Freiheit erkämpfte, sondern auch unsere friedliche Arbeit wieder unter den Schutz der deutschen Waffen stellte.

Ich bin überzeugt davon, daß die gesamte Bevölkerung des Gaues Essen sich dieses gewaltigen Erlebens würdig erweisen wird.

Die ganze Welt schaut an diesem Tage auf Essen, und wir wollen der Welt zeigen, daß sich die werktätigen Männer und Frauen der Ruhr als ein gewaltiger, lebendiger Wall um ihren Führer schließen, als eine lebendige Mauer, deren Liebe und Treue durch keine Macht der Welt mehr zu zerbrechen ist.

Es lebe der Führer!

Terboven
Gauleiter

Dr. Goebbels übernimmt ab 15.15 Uhr die große Rundfunkreportage

Der Rundfunk am 27. und 28. März

Berlin, 26. März. (Drahtb.)

Der Wahlkampf erreicht am Freitag und Samstag seinen Höhepunkt mit den Reden des Führers in Essen und Köln. Mit dem freien Rheinland nimmt durch den Rundfunk das ganze deutsche Volk an den feierlichen Kundgebungen teil.

Der gesamte Verlauf der Essener Kundgebung am 27. März wird von 15.20 Uhr bis etwa 17 Uhr über alle Reichssender übertragen. Die Sendung beginnt mit einem Bericht von der Fahrt des Führers durch Essen. Um 15.45 Uhr wird das Kommando „Heißt Flagge!" in alle deutschen Gaue getragen. Ein Funkbericht schließt sich an, in den um 16 Uhr die Sirenen der Kruppwerke einfallen, die eine Minute lang den Beginn des großen Friedensappells des Führers ankündigen. Dann spricht Adolf Hitler. Schluß der Uebertragung ist voraussichtlich um 17 Uhr.

Die große Rede des Führers wird dann, ebenfalls über alle deutschen Sender, anschließend in der Zeit von 20 bis etwa 21 Uhr wiederholt. Der Reichssender Saarbrücken bringt diese Wiederholung außerdem noch am Samstag, dem 28. März, in der Zeit von 13.30 bis 14.30 Uhr.

Samstag, den 28. März, ist der „Deutsche Volkstag für Ehre, Freiheit und Frieden". Von 16 bis 16.30 Uhr überträgt der Deutsche Rundfunk den Empfang der rheinischen Stände im Kölner Gürzenich durch den Führer als Reichssendung.

Um 19.50 Uhr läuten die Glocken des Kölner Doms den Friedensappell des Führers ein, der um 20 Uhr von den Messehallen in Köln beginnt und mit dem Altniederländischen Dankgebet abschließt. Dauer der Kundgebung, die als Reichssendung erfolgt, ist bis etwa 22 Uhr.

Der erste Arbeiter des deutschen Volkes

Die Stadt Essen prangt in vollem Festschmuck, um den Führer in ihren Mauern feierlich zu empfangen. Und so festlich wie das äußere Bild, so festlich ist die innere Stimmung der Menschen, die zu Hunderttausenden zusammenströmen werden, um dem Führer auf seinem Wege und in dem Lokomotivbau bei Krupp ihre Grüße darzubringen und ihre Verehrung zu beweisen. Daß er in dieser großen Halle spricht, in der tagaus tagein unter Hämmern und Pressen und Stampfen und Zischen das Hohelied der Arbeit klingt, daß er mitten unter die Arbeiter des Ruhrgebietes, denen er sich immer innerlich verbunden gefühlt hat, den Höhepunkt des Wahlkampfes

100 000
Volksgenossen des Gaues Essen
begrüßen den Führer
in der Lokomotivhalle

verlegt hat, das erfüllt uns mit dem Gefühl eines ganz besonderen Stolzes, aber auch einer ganz besonderen Verpflichtung. Der Führer wird von hier die Gewißheit mitnehmen, daß alle ohne Ausnahme hinter ihm stehen und sich zu ihm bekennen.

Es wäre auch gar nicht anders denkbar. Denn keiner kann sich den Erfolgen verschließen, die die letzten drei Jahre unserem Revier gebracht haben, in dem die Arbeitslosigkeit erschreckend groß war. Zehntausende erfreuen sich heute wieder einer geregelten Tätigkeit und sind von der seelischen und materiellen Not befreit, die sie und ihre Familien bedrückte. Wieviel gesunde Arbeitskraft hatte jahrelang brach gelegen, wieviele unschätzbaren Produktionswerte, die unserem ganzen Volke zugute hätte kommen können, blieben ungenutzt, weil die früheren Regierungen es nicht verstanden, Arbeit zu schaffen — und Arbeiter unter den Arbeitern zu sein. Adolf Hitler sieht eine Ehre darin, der erste Arbeiter des deutschen Volkes zu sein. Er kennt die Nöte der Arbeiter, aber auch den Adel der Arbeit, ganz gleich wo und wie sie verrichtet wird, wenn sie nur dem Volksganzen dient. Und weil er die Arbeiter kennt, weil er weiß, daß jede Arbeit ihres Lohnes und der Achtung wert ist, darum ist auch die Einstellung des Staates zum Arbeiter eine ganz andere geworden. Keine Klassenunterschiede mehr, keine Verhetzung, sondern nur Zusammenführung zu der einen großen Gemeinschaft, zu der alle Volksgenossen gehören, und in der alle Anspruch auf Achtung und Anerkennung haben.

Wäre es früher denkbar gewesen, daß Ruhrkumpels auf Schiffen in die weite Welt fahren und Gebiete besuchen, die sie vielleicht in ihrer Phantasie gesehen, aber persönlich zu schauen nie Gelegenheit gehabt hätten, wenn nicht durch die nationalsozialistische Revolution der Arbeiter aus der Tiefe, in der er mit Vorbedacht gehalten wurde, emporgehoben und auch solcher Genüsse teilhaftig gemacht worden wäre, die sonst nur wenigen Bevorzugten zuteil wurden? Allerdings haben ihm die marxistischen Parteiführer die Fahrt über die Meere versprochen, aber nie auch nur den geringsten Ansatz gemacht, ihr Versprechen zu verwirklichen. Heute hat der Arbeiter Gelegenheit, durch die KdF.-Organisation unser herrliches Vaterland kennenzulernen und über seine Grenzen hinweg in andere Länder zu kommen. Er erweitert durch Reisen sein Wissen über das eigene Land und seine Kenntnisse über fremde Länder und Völker und genießt damit den Vorzug vor allen Arbeitern der Welt. Daß es so gekommen ist, verdankt er dem Führer, dem ersten Arbeiter des deutschen Volkes, und gerade diese Achtung vor seinem Beruf wird er dem Führer nicht vergessen.

Aber auch auf dem Gebiete der Außenpolitik folgt die Ruhrbevölkerung dem Rufe Adolf Hitlers. Sie, die

Neues vom Tage

Ab 1. Juli 1936 werden laufende Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien gewährt.

Der Führer sprach gestern in einer gewaltigen Kundgebung in der Messestadt Leipzig, Reichsminister Dr. Frick in Jena, während Reichsminister Dr. Goebbels in Nürnberg und Rudolf Heß in Bremen sprachen.

Die beiden Luftschiffe LZ. 129 und „Graf Zeppelin", die in den Abendstunden Dresden überflogen hatten, haben ihre Schlesienfahrt wegen starker Bewölkung abgebrochen und nehmen Kurs auf Ostpreußen.

Die große außenpolitische Aussprache im Unterhaus kann mit einer längeren Erklärung Edens.

Niederländisches Dankgebet

(Zum gemeinsamen Gesang des deutschen Volkes am 28. März abends.)

Wir treten zum Beten vor Gott dem Gerechten,
Er waltet und haltet ein strenges Gericht,
Er läßt von den Schlechten nicht die Guten knechten —
Sein Name sei gelobt, er vergißt unser nicht!

Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden,
Er wollte, es sollte das Recht siegreich sein.
Da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen.
Du, Gott, warst ja mit uns, der Sieg, er war dein.

Wir loben dich oben, du Lenker der Schlachten,
Und flehen, mögst stehen uns fernerhin bei,
Daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde.
Dein Name sei gelobt, o Herr, mach uns frei.

---

einst bereit war, den passiven Widerstand gegen die Gewaltherrschaft im Ruhrgebiet durchzuführen, und die dafür Opfer an Gut und Blut gebracht hat, bringt der Befreiungstat des Führers vom 7. März vollstes Verständnis entgegen. Denn sie war schutz- und wehrlos, als sie gegen Vertrag und Recht überfallen wurde, und hätte die Zeit der Unterdrückung und Drangsalierung der Ruhrbesetzung nie auf sich nehmen brauchen, wenn wir damals eine einige Nation gewesen und ein starkes Heer besessen hätten. Daß wir unsere Wehrhoheit und die Souveränität über unser ganzes Gebiet wiedererlangt haben, daß wir wieder ein Reich sind, geführt von einem starken Willen, daß wir einander nur noch als Volksgenossen kennen, das erkennt die Ruhrbevölkerung mit Dankbarkeit an, und dafür wird sie den Führer, den großen Staatsmann und ersten Arbeiter des deutschen Volkes, mit einer überwältigenden Kundgebung ihres Vertrauens am heutigen Tage empfangen. Q.

Der Führer spricht

(Fortsetzung von Seite 1.)

Mitten in die begeisterte Zustimmung hinein, mit der das Bekenntnis Dr. Leys zum Führer aufgenommen wurde, gibt der Gauleiter dem Führer das Wort.

Schon mit den ersten Sätzen, in denen der Führer betont, daß alle Kraft ihm nur aus dem Volk komme, bricht ein gewaltiger Sturm des Beifalls los. Das sei so geblieben und werde auch so bleiben. Deutschland sei eine Demokratie im besten Sinne. Mit einigen Strichen umriß er den Zustand vor der Machtübernahme. Unter fortdauernden lebhaften Kundgebungen der Zustimmung wies er nach, daß das Regierungssystem der Parteien und der Partikularismus der Länder zwangsläufig zu dem traurigen Erbe führen mußte, das dem Nationalsozialismus überantwortet wurde. Mit diesem Zustande habe mit manchmal schmerzlichen Mitteln, mit einer Radikalkur ein Ende gemacht werden müssen. Dazu aber war die deutsche Volkswerdung erstes Erfordernis, über die Parteien, die Eigenbrödler und Interessentenhaufen hinweg. „Ich habe mich immer nur dem deutschen Volk verantwortlich gefühlt!", erklärte der Führer unter minutenlangem Jubel. „Seit drei Jahren ist in Deutschland wieder jemand verantwortlich, und für die gesamte Führung des Reiches bin ich es", ruft der Führer aus. Und ein neuer Sturm antwortet ihm. Mit Wärme schilderte der Führer die Eindrücke von seiner Wahlreise, und erklärte unter dem dröhnenden Jubelsturm, man könne ja so stolz auf dieses deutsche Volk sein. Mit tiefem Ernst sprach der Führer dann von dem Glauben an seine Mission. Mit Absicht habe er dem Volk die größten Aufgaben gestellt, um ihm den Geist der Kleinmütigkeit und Verzweiflung wieder auszutreiben. (Langanhaltender Beifall folgte diesen Worten.)

Als größte dieser Aufgaben bezeichnete der Führer die Erringung der Freiheit und Unabhängigkeit, der deutschen Ehre und der vollen Souveränität des deutschen Volkes.

In wundervoller Steigerung mahnte der Führer zum einmütigen Bekenntnis. Jeder seiner mitreißenden und aufrüttelnden Sätze weckte ein dröhnendes Echo.

Nachdem der stürmische Jubel, mit dem die Worte des Führers aufgenommen wurden, abgeebbt war, sprach Gauleiter Reichsstatthalter Martin Mutschmann im Namen der 35 000 Hörer in der Halle, im Namen der Hunderttausende auf den Straßen und Plätzen und im Namen der Millionen, die im Rundfunk die Rede angehört hätten, dem Führer den tiefgefühlten Dank aus und gab ihm das Versprechen, daß das Volk Sachsens am 29. März seine Pflicht tun werde.

Das dreifache Sieg-Heil auf den Führer und das deutsche Volk wurde von den Massen jubelnd aufgenommen; immer wieder brandeten die Heilrufe auf, bis die Lieder der Nation aufklangen und dem Gelöbnis der Treue und Pflichterfüllung weihevollen Ausdruck gaben.

Nachdem der Führer mit seiner Begleitung die Halle unter erneuten Beifallsstürmen verlassen hatte, beendete der feierliche Fahnenausmarsch die gewaltige Kundgebung.

Während der ganzen Dauer der Veranstaltung hatten die Massen, die in den Straßen Leipzigs Spalier gebildet hatten, und die die Rede aus den Lautsprechern hörten, ausgeharrt, um dem Führer bei der Rückkehr noch einmal zuzujubeln. Bei tiefer Nacht war das Bild, das die lichterüberfüllten Straßen boten, von unbeschreiblicher Wirkung. Die Begeisterung der Leipziger Bevölkerung kannte keine Grenzen. Noch ganz unter dem Eindruck der Rede des Führers drückten sie alle ihre Liebe und Verehrung in jubelnden Heilrufen aus. Immer wieder dröhnten die Sprechchöre in die gewaltige Bahnhofshalle, die stürmisch den Führer zu sehen verlangten, und begleiteten ihn noch eine Zeit aus der Halle hinaus.

Noch lange nach der Abfahrt des Führers schob sich eine unübersehbare Menschenmenge durch die Straßen der Innenstadt. Alle waren erfüllt von der großen Stunde, deren Zeuge sie hatten werden dürfen. Alle trugen das Gelöbnis im Herzen, am 29. März ihre Pflicht zu tun.

Der Reichskriegsminister nimmt an der Rheinlandkundgebung teil

Berlin, 26. März. (Drahtb.)

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, begibt sich am 28. März zur Teilnahme an der Rheinlandkundgebung und der Rede des Führers nach Köln.

Die große Deutschlandfahrt

Im LZ. 129 (Hindenburg)

An Bord des Luftschiffes LZ 129, 26. März.

Um 6.15 Uhr hat sich das Luftschiff LZ 129 (Hindenburg) unter den Klängen des Liedes „Muß i denn, muß i denn" in die Luft erhoben. Die silberne Silhouette des „Graf Zeppelin" steht schon seit längerer Zeit am Morgenhimmel, über dessen leichtes Gewölk sich soeben die ersten Strahlen der aufgehenden Morgensonne ergießen. Schon nach wenigen Minuten breitet sich unter uns die gewaltige Fläche des Bodensees aus, über dessen schweizerischen Ufer sich die schneebedeckten Gipfel der majestätischen Alpenwelt erheben. Mehr als eine Stunde kreuzen beide Luftschiffe über dem südlichen Württemberg. Da sich aber nach einiger Zeit die Notwendigkeit ergibt, eine technische Anlage, die für die Deutschlandfahrt wichtig ist, umzutauschen, entschließt sich Kapitän Lehmann eine Zwischenlandung vorzunehmen, und bald gleitet LZ 129 sicher und ruhig zu Boden. Um Ballast nachfüllen zu können, wird das Luftschiff noch einmal in die Halle gebracht. Leider verzögert sich der Start, nachdem die notwendigen technischen Vorkehrungen sehr bald getroffen worden waren, da ein ziemlich starker Westwind ansteht, durch den sich störende Wirbel und Böen vor der großen Löwenthaler Halle bilden, was übrigens bei der neuen Frankfurter Halle nicht mehr möglich sein wird.

Die ungünstigen Windverhältnisse hatten sich in den Nachmittagsstunden soweit gebessert, daß das Luftschiff um 15.23 Uhr zur großen Deutschlandfahrt starten konnte. Kapitän Lehmann beabsichtigt, Kurs auf Sachsen zu nehmen, um in der dortigen Gegend mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" zusammenzutreffen und auf gemeinsamer Fahrt Deutschland zu besuchen. Nach dem Start, der glatt vonstatten ging, und den eine große Menschenmenge beiwohnte, nahm das Luftschiff sofort östlichen Kurs.

Mit seinen starken Motoren wird LZ 129 seinen kleinen Bruder, den „Graf Zeppelin", der inzwischen München und Nürnberg überflog, bald einholen. Durch die Verzögerung muß allerdings die Schleife über Bayern wegfallen, aber da LZ 129 bereits auf einer seiner ersten Fahrten über der Hauptstadt der Bewegung erschien, sind die Münchener durch sein Ausbleiben jetzt nicht allzusehr benachteiligt worden. Sie haben sich schon an dem schönen Schiff erfreuen können.

Die Passagiere, die das Luftschiff bei der Zwischenlandung nur kurz verlassen hatten, haben sich inzwischen in ihrer neuen Umgebung völlig eingewöhnt. Sie genießen die vielen Bequemlichkeiten, die ihnen die wohlüberlegte Einrichtung des neuen Schiffes bietet und freuen sich, längere Zeit an Bord auf einer Fahrt über Deutschland verbringen zu können.

Die Botschaft aus den Lüften

LZ. „Hindenburg" ruft: „Gebt eure Stimme dem Führer!"

An Bord des LZ. 129 (Hindenburg), 26. März.

LZ. „Hindenburg" hat sofort Kurs nach Norden genommen und fährt mit 125 Kilometer Geschwindigkeit Nürnberg zu. Um 16 Uhr hat das Luftschiff Ulm erreicht. Prächtig der Blick auf die alte Donaustadt mit ihrem berühmten Münster. In den engen Straßenzügen sieht man Fahne an Fahne. Ueberall bleiben die Menschen stehen, um Deutschlands neuen Luftriesen zu grüßen.

Jetzt lernen wir die erste große Ueberraschung kennen, mit der LZ. „Hindenburg" in die große Wahlschlacht des deutschen Volkes eingreift. Aus dem gewaltigen Bauch des Luftschiffes ertönt plötzlich Marschmusik. LZ. „Hindenburg" hat nicht nur eine Sendeanlage für Rundfunk an Bord, sondern er sendet auch direkt an die von ihm überflogenen Städte. Es ist ein Werk des Reichsautozuges der NSDAP., das da im neuen Zeppelin entstanden ist, eine besonders verstärkte Großlautsprecheranlage, die vom Luftschiff aus besprochen wird. Das Mikrophon steht in der Führergondel. „Das Ziel des Führers, ein Frieden der Ehre, der Weg dazu ein einiges Volk!" ruft es soeben mit lauter Stimme, und erstaunt vernehmen die Leute drunten die Botschaft aus den Lüften. Fanfaren, und dann die mahnende Aufforderung: „Gebt eure Stimme dem Führer!" Schallplattenmusik schließt sich an. Die Fahrt geht weiter. Bald haben wir das Schwabenland verlassen und sind in Bayern. Wir nähern uns Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage.

Im „Graf Zeppelin"

An Bord des „Graf Zeppelin", 26. März. (Drahtb.)

Am Donnerstagmorgen sah die Welt für uns ein wenig anders aus. Da krochen wir in Friedrichshafen hundemüde um ¼4 Uhr aus den Betten und standen eine Stunde später in der Morgenkühle in der ruhigen Luftschiffhalle vor dem silbernen Koloß, der uns nun vier Tage und vier Nächte lang kreuz und quer über Deutschland tragen soll.

Langsam gleitet das Luftschiff aus der Halle. Und dann kommen die Kommandos Schlag auf Schlag. Die Haltemannschaften lassen los, das Luftschiff steigt.

Die Motoren beginnen zu summen, und dann blinkt unter uns die silberne Fläche des Bodensees, dessen Ufer die weißverschneiten Kuppen der Berge umsäumen.

Welche Ruhe, welches Gefühl der Erhabenheit! Die Welt der Häuser, Straßen, Wälder und Seen weitet sich zur riesigen Landschaft zwischen den Horizonten, in rascher Fahrt überflogen von einem silbernen Schiff. Eben noch blinkte der Bodensee, schimmerten die Alpen, sah Friedrichshafen zu uns herauf. Schon ist ihre Buntheit abgelöst von anderen Städten, Bergen, Flüssen. Die Donau wird überflogen, dann die Schwäbische Alp und dann liegt Stuttgart unter uns, noch im Schmuck der Hakenkreuzflaggen vom feierlichen gestrigen Tag, an dem Ministerpräsident Göring hier sprach. Die Menschen in den Straßen staunen herauf, winken und winken.

*

Die Landschaft hat sich gewandelt. Sie ist flacher geworden. Das Braun der Felder und das Grün der Wiesen liegt in bunten Mustern nebeneinander. Unter uns der Neckar, den Horizont verbaut die Schwäbische Alp. Bald werden wir noch einmal die Donau überqueren und direkten Kurs auf München nehmen. Deutschland schließt sich auf, ein offenes Buch, jede Seite ein Bild voll Schönheit und Pracht. Wir fliegen weiter, vier Tage lang: Rund um Deutschland.

*

Auch München stand im Zeichen des Zeppelinempfanges. München schien wie zur Parade auf Dächern, Straßen und Plätzen angetreten. Der Schatten des „Graf Zeppelin" zog ruhig und sicher über die Plätze der Stadt, über die Glasdächer der Schwabinger Ateliers, über den Flugplatz hinaus in die Landschaft. Und soeben, da diese Zeilen geschrieben werden, zieht dieser Schatten schon wieder über Hügel und Täler, Flüsse, Dörfer und Waldflächen seine Bahn, nach Nürnberg.

In dieser Landschaft werden Erinnerungen wach — hier beendete der Führer im Jahre 1932 seinen Wahlkampf. Damals kämpfte der Führer um die Seele, um die Haltung und das Gewissen des deutschen Volkes — heute hat er Seele, Haltung und Gewissen dieses Volkes gewonnen, gestärkt und geeinigt. Damals fieberte ein Volk im Wahlkampf — heute hat es sich mit Gelassenheit und Freude vorgenommen, der Staatsführung das Vertrauensvotum zu geben.

Deutschland hat sich gewandelt, Deutschland ist schöner geworden. Dieses Gefühl kommt beglückend über den Passagier des Luftschiffes, der aus der Vogelschau das geeinigte Flaggenbild der Städte und Dörfer betrachtet und der sieht, wie einmütig eine vielfältig geschichtete Bevölkerung zusammenströmt, den silbernen Vogel „Graf Zeppelin" mit dem Deutschen Gruß zu empfangen.

*

So geht der erste Tag der Deutschlandfahrt mit „Graf Zeppelin" langsam seinem Ende zu. Wir befinden uns über den Wolken. Lange Zeit waren wir ganz in weiße Wolkenwatte eingehüllt. Ueber uns hält noch ein dünner Nebelschleier den Strahlen der Sonne stand, aber unter uns, auf dem Rücken der weißen Wolkenberge fährt der matte Schatten unseres Luftschiffes mit. Dumpf heult unsere Sirene ihr Warnungssignal, die Motoren singen.

*

Wir sind dankbar für das Bild Nürnbergs, das sich uns aus der Höhe in einem Maße verschönte, daß fast der Atem stockte. Das mattrote Geklipp der Dächer, die verwirrende Vielfalt der Straßen und Gassen, die kräftige Gedrungenheit der Burg, die milde Schönheit der Farben: dies alles gab uns ein Bild, das nicht mehr zu vergessen ist. Die Stadt Dürers und Hans Sachs', die Stadt der Zünfte, die ewig deutsche Stadt Nürnberg hat ihren unvergleichlichen Zauber uns in der Luft aufs neue offenbart. Den Bewohnern Nürnbergs sei der herzliche Dank der Fahrtteilnehmer ausgesprochen für den herzlichen Empfang, den sie dem „Graf Zeppelin" bereiteten. Unsere Fahrt aber geht weiter nach Leipzig, nach Breslau. Morgen früh werden wir in Ostpreußen sein.

Beide Zeppeline über Bayreuth

Bayreuth, 26. März. (Drahtb.)

Von der ganzen Einwohnerschaft mit Heilrufen begrüßt, kreisten die beiden Luftschiffe am Donnerstagnachmittag über Bayreuth. „Graf Zeppelin" erschien kurz nach 16 Uhr, „Hindenburg" nach 18 Uhr. Die Luftschiffe warfen Flugblätter und Postbeutel ab und ließen durch Lautsprecher Marschmusik erschallen. Sie verschwanden dann am nordöstlichen Horizont in Richtung Hof.

Der Gauleiter der bayrischen Ostmark und Hauptamtsleiter des NSLB. Fritz Waechtler sandte an die beiden über der bayrischen Ostmark kreuzenden Luftschiffe folgenden Funkspruch:

„Bayreuth, die Stadt Richard Wagners und die Stadt der deutschen Erziehung, grüßt im Namen des gesamten Gaues bayerische Ostmark aus begeistertem Herzen die Luftschiffe „Graf Zeppelin" und „Hindenburg". Der Gau bayerische Ostmark brennt darauf, am 29. März dem Führer seine Dankbarkeit und seine unbegrenzte Treue zu bekunden. Es lebe der Führer!"

„Graf Zeppelin" über Dresden

Dresden, 26. März. (Drahtb.)

Schon seit Stunden von Hunderttausenden sehnsüchtig erwartet, traf das Luftschiff „Graf Zeppelin" gegen 20.10 Uhr in völliger Dunkelheit über Dresden ein. Das Luftschiff, das von vielen Scheinwerfern angestrahlt wurde, flog so niedrig, daß die vielen Dresdner, die sich auf Straßen, Plätzen und Dächern versammelt hatten, um das stolzen Luftriesen zu sehen, jede Einzelheit erkennen konnten. Das Luftschiff verschwand nach einer Schleife über der Stadt in Richtung Schlesien.

Ueber Görlitz.

Görlitz, 26. März. (Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog am Donnerstag, 21.30 Uhr, von Dresden kommend, die Stadt Görlitz, wo das Luftschiff infolge der tiefen Wolkenlage für die Bevölkerung unsichtbar blieb, so daß nur das Motorengeräusch vernehmbar war.

LZ. 129 holt Verspätung auf

Berlin, 26. März. (Drahtb.)

Aus einem eben eingegangenen Funkspruch von LZ. 129 geht hervor, daß das Luftschiff in rascher Fahrt mit Kurs auf Dresden und Plauen um 20.20 Chemnitz überflogen hat. LZ. 129 hat damit seine Verspätung, dank der Kraft seiner Motoren, bald wieder aufgeholt. Die beiden Luftschiffe werden im Laufe der nächsten Stunden wieder zusammentreffen und dann gemeinsam die Deutschlandfahrt durchführen.

Ueber Dresden.

Dresden, 26. März. (Drahtb.)

Das Luftschiff LZ. 129 (Hindenburg) hat Dresden in östlicher Richtung um 21.05 Uhr überflogen, ohne in Dunkelheit und bei der starken Bewölkung gesehen zu werden. Das Luftschiff setzte seine Reise in Richtung Görlitz—Breslau fort.

Schlesienfahrt abgebrochen

Wegen dichter Bewölkung.

Breslau, 26. März. (Drahtb.)

Wegen dichter Bewölkung haben die beiden Luftschiffe „L. Z. 127" und „L. Z. 129" die Schlesienfahrt abgebrochen. Um 22.25 Uhr funkte „L. Z. 127" an „L. Z. 129": „Bautzen nicht gesehen, ebenso Görlitz und Hoyerswerda. Striegau Lichtschein. Jetzt Kurs Breslau. Höhe 1000 Meter. Vorschlagen Schlesienfahrt abbrechen. Kurs Landsberg—Sommern—Ostpreußen".

Um 22.40 Uhr funkte „L. Z. 129" an „L. Z. 127": Vorschlag einverstanden, Schlesienfahrt abbrechen. Kurs Landsberg—Leba. Wir brechen gleichzeitig jetzt ab. Sie fahren voraus, erwarten euch zwischen Leba und Tiffit. Gruß Lehmann".

Es besteht die Hoffnung, daß die beiden Luftschiffe bei einer späteren Fahrt Schlesien noch einmal erfassen werden.

Glockengeläut am Samstag

Eine Anordnung des Reichskirchenausschusses.

Berlin, 26. März. (Drahtb.)

Der Reichskirchenausschuß hat die Landeskirchen aufgefordert, für ein allgemeines einviertelstündiges Glockengeläut am Schluß der großen Kundgebung **Köln am Samstag, dem 28. März d. J., 21 Uhr, zu tragen.**

Sozialismus der Tat

Ab 1. Juli 1936 laufende Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien

Berlin, 26. März. (Drahtb.)

Am 24. März 1936 ist eine Verordnung erschienen, wonach mit Wirkung ab 1. Juli 1936 laufende Kinderbeihilfen gewährt werden.

Die wesentlichsten Voraussetzungen zur Gewährung von laufenden Kinderbeihilfen sind

1. Die Familie muß fünf oder mehr Kinder, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, umfassen. Als Kinder in diesem Sinne gelten neben den Abkömmlingen auch Stiefkinder, Adoptivkinder und Pflegekinder und deren Abkömmlinge;

2. der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete muß sich in einer invaliden- oder krankenversicherungspflichtigen Tätigkeit befinden oder im Zeitpunkt des Eintritts seiner Erwerbsunfähigkeit in einer solchen befunden haben, oder er muß Arbeitslosenunterstützung beziehen;

3. der ungekürzte Monatslohn des zum Unterhalt der Kinder verpflichteten darf 185 RM. nicht übersteigen.

Beamten, Soldaten der Wehrmacht und anderen Personen, die bei öffentlichen Verwaltungen oder Betrieben im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben vom 23. März 1934 beschäftigt sind und dort Kinderzulagen oder Kinderzuschläge beziehen, werden laufende Kinderbeihilfen, die durch die Verordnung vom 24. März 1936 vorgesehen sind, nicht gewährt.

Die laufenden Kinderbeihilfen betragen 10 RM. für das fünfte und jedes weitere Kind, das das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Beispiel:

Der Wochenlohn eines Arbeiters beträgt 40 RM. Zu seinem Haushalt gehören sieben Kinder unter 16 Jahren. Er wird mit Wirkung ab Juli 1936 laufend 30 RM. monatlich durch Postscheck durch das Finanzamt ausgezahlt erhalten. Würde die Zahl der Kinder unter 16 Jahren nur sechs betragen, so würde er 20 RM. monatlich als Kinderbeihilfe ausgezahlt erhalten und würden nur fünf Kinder unter 16 Jahren zu seinem Haushalt gehören, so würde die monatliche Kinderbeihilfe 10 RM. betragen.

Die Präsidenten der Landesfinanzämter können laufende Kinderbeihilfen ausnahmsweise auch dann gewähren, wenn eine alleinstehende Frau für weniger als fünf Kinder unter 16 Lebensjahren zu sorgen hat.

Der Anspruch auf Auszahlung der laufenden Kinderbeihilfen ist nicht übertragbar und nicht pfändbar.

Anrechnung der laufenden Kinderbeihilfen auf Arbeitslosenunterstützung, Krisenunterstützung, Wohlfahrtsunterstützung oder dgl. ist nicht zulässig. Die laufenden Kinderbeihilfen stellen demnach unter allen Umständen eine zusätzliche Hilfe und demgemäß eine Verbesserung der sozialen Lage der kinderreichen Familie dar.

Antragsvordrucke, die zur Erlangung der laufenden Kinderbeihilfen ausgefüllt werden müssen, werden mit Wirkung ab April 1936 durch die Finanzämter auf Verlangen kostenlos abgegeben. Der Antrag ist beim Finanzamt zu stellen. Das Finanzamt erteilt dem Antragsteller einen Bescheid und zahlt ihm laufend monatlich durch Postscheck den im Bescheid angegebenen Betrag aus.

Durch die Verordnung vom 24. März 1936 werden zunächst etwa 300 000 Kinder, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, erfaßt werden. Für diese 300 000 Kinder werden, solange die in der Verordnung vorgeschriebenen Voraussetzungen gegeben sind, laufend zehn Reichsmark monatlich durch das Finanzamt ausgezahlt werden.

Es ist beabsichtigt, die Verordnung, sobald die zur Verfügung stehenden Mittel es ermöglichen, auch auf die Familien auszudehnen, die vier Kinder unter 16 Lebensjahren umfassen, und vielleicht auch den Kreis der Beihilfsberechtigten zu erweitern.

Zur Gewährung der laufenden Kinderbeihilfen werden die Rückflüsse aus den gewährten Ehestandsdarlehen verwendet werden. Die Summe dieser Rückflüsse wird zum Jahre 1940 fortgesetzt größer werden, so daß Summe der ausgezahlten Ehestandsdarlehen und Zahl der Darlehensschuldner, die für Tilgungszahlungen in Betracht kommen, fortgesetzt größer werden.

Bereits 140 000 einmalige Kinderbeihilfen

Auf dem Reichsparteitag der Freiheit ist die Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien verkündet worden. Danach werden seit 1. Oktober 1935 auf Antrag einmalige Kinderbeihilfen gewährt. Die wesentlichsten Voraussetzungen zur Gewährung von einmaligen Kinderbeihilfen sind:

1. Die Familie muß vier oder mehr zum eigenen Haushalt gehörige Kinder, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, umfassen.

2. Der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete darf nach seinen gegenwärtigen Einkommen- und Vermögensverhältnissen nicht in der Lage sein, die Gegenstände, die zu angemessener Einrichtung des Haushalts erforderlich sind, aus eigenen Mitteln zu beschaffen.

Es sind bis heute bereits 140 000 Kinderbeihilfen in Höhe von 56 Millionen RM. gewährt. Es sind jetzt bereits fast alle bedürftigen Familien im Reich mit sechs und mehr Kindern berücksichtigt worden, auch ein großer Teil der bedürftigen Familien mit fünf Kindern. Sobald alle bedürftigen Familien mit fünf Kindern eine einmalige Kinderbeihilfe erhalten haben, werden die bedürftigen Familien, zu deren Haushalt Kinder unter 16 Jahren gehören, bedacht werden. Durchschnittsbetrag der bisher gewährten einmaligen Kinderbeihilfen ist 400 Reichsmark.

Es wird erwogen, die einmaligen Kinderbeihilfen unter bestimmten Voraussetzungen auch zu Teilfinanzierungen für Kleinsiedlungen verwenden zu lassen.

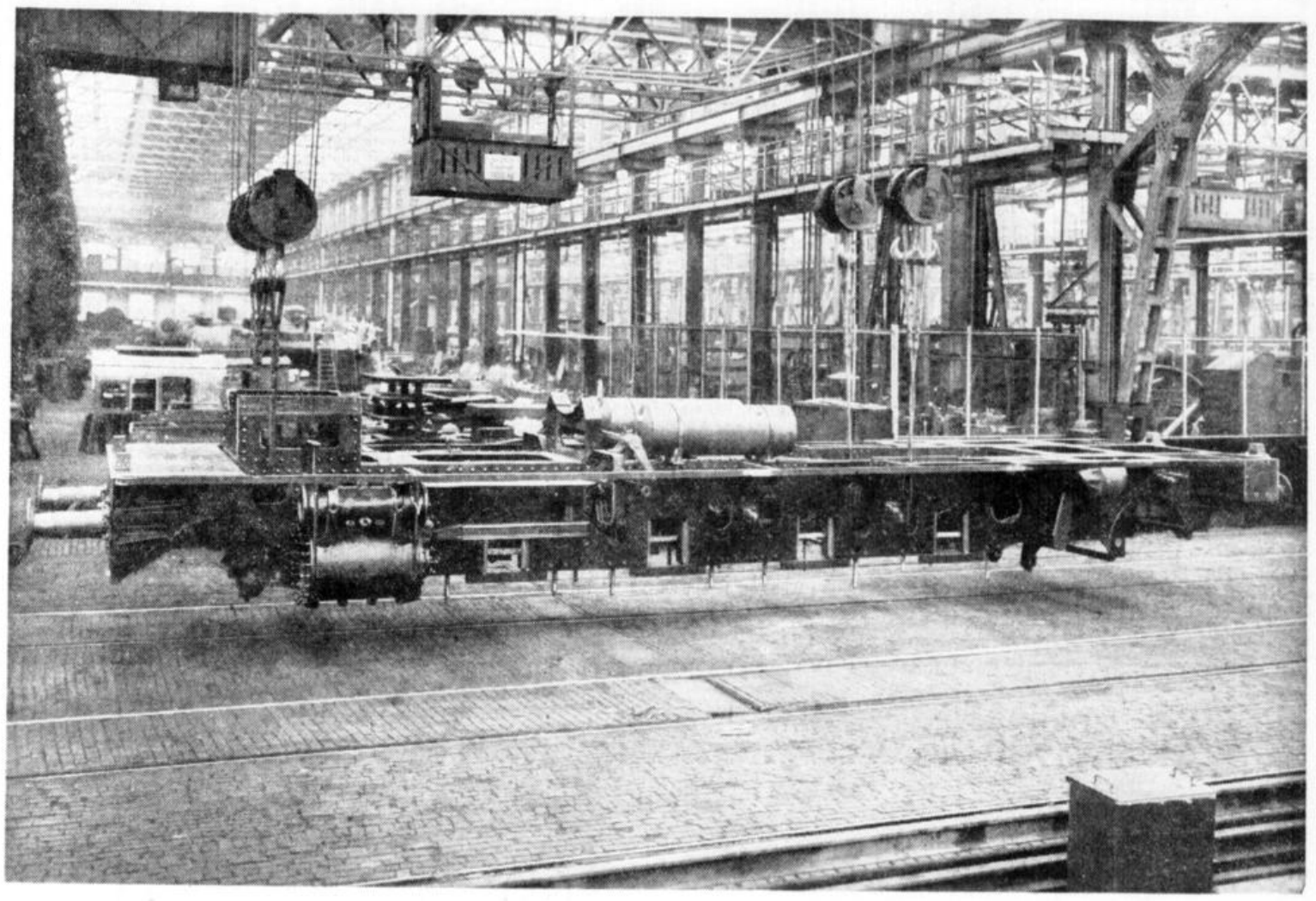
Erdal gut und ausgiebig = billig! Schuhcreme

Hauptschriftleiter
Stephan Lutrmbach in Essen.
Stellvertr. Hauptschriftleiter Franz Friedrich Heller;
Verantwortlicher Schriftleiter für Politik Dr. Erich Glo[ckner];
für Kommunalpolitik und Lokales Franz Friedrich Heller; für Rheinland und Westfalen Georg Wer[ner];
für das Feuilleton Dr. Otto Baumgardt; für Handel Franz Friedrich Heller; für den Anzeigenteil Hans Linnemann, Essen.
Hans Schulte, sämtlich in Essen.
Berliner Schriftleitung:
Berlin NW 7, Unter den Linden 59.
Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Einsendungen sind nur an die Schriftleitung nicht an die einzelnen Schriftleiter zu richten.
Verlag und Druck W. Girardet, Essen.
DA. II. 36: Ueber 42 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

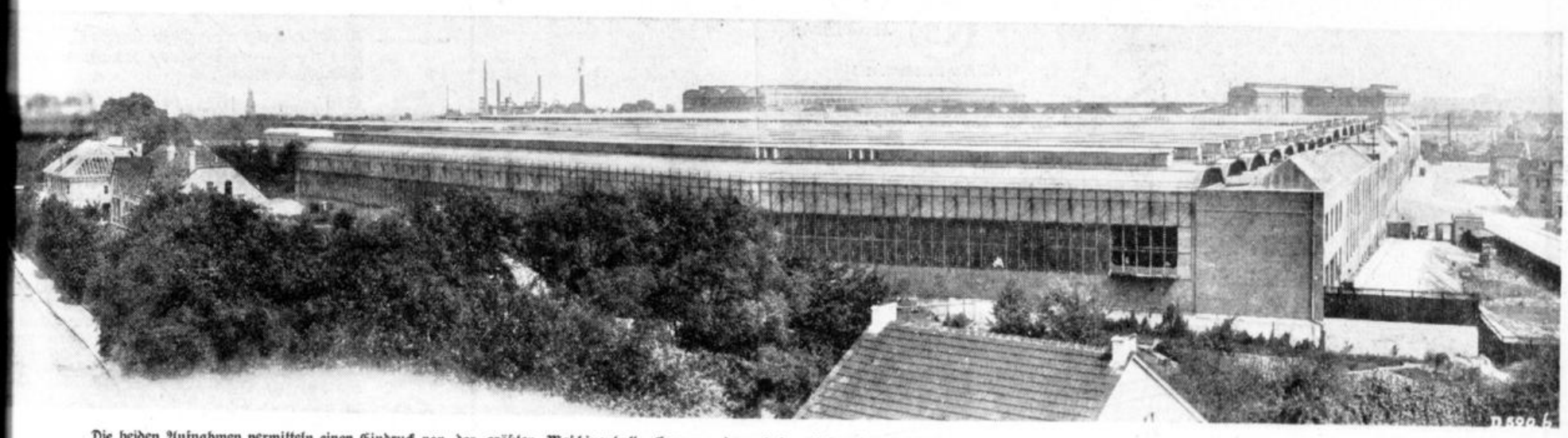
Aus der Stadt Essen

ESSENER ALLGEMEINE ZEITUNG • FREITAG, 27. MÄRZ 1936

Hier spricht der Führer in der größten Maschinenhalle Europas



Werkphotos



Die beiden Aufnahmen vermitteln einen Eindruck von der größten Maschinenhalle Europas, dem Lokomotivbau der Krupp-Werke, in der heute 100 000 Volksgenossen den Führer begrüßen werden.

Treue um Treue!

...ling der Freiheit

...e Stadt hat ihr Festgewand angelegt. Sieghaft ...n die Farben des Dritten Reiches in allen Straßen. ...ahnenmeer von nie dagewesenen Ausmaßen hat ...üchterne Alltagsantlitz der Ruhrmetropole über ...verwandelt. So grüßt die Stadt Essen dankerfüllt ...t stolzer Freude den Führer, der Deutschland aus ...efen des wirtschaftlichen und politischen Abgrundes ...Höhen einer hoffnungsvollen und zukunftsfrohen ...wart emporgeführt hat.

...n Frühling der Freiheit ist angebrochen. ...anderte alte Schranken wurden gestürzt, über die ...sich das Volk die Hände reichte zu gemeinsamer ...arbeit im Dienste des Friedens. Zum erstenmal ...elen Jahren ist das Rheinland wieder geschützt, ...sich geborgen unter dem Schild der großen und ...Mutter Deutschland, die heute wieder ihre Gren...Westen schirmt. Das Werk eines Mannes, dem ...Deutschland am 29. März tiefempfundenen Dank ...Ausdruck bringt, indem es seine Stimme für ihn

...ührer, wir folgen Dir! Das ist der ...chwur, der aus dem Rauschen der Fahnen spricht, ...us dem Jubeln der Massen klingt und der nie ver...wird, solange deutsche Herzen schlagen. Führer, ...folgen Dir!, das ist das Lied, das aus dem ...onen Summen der Maschinen und Motoren singt, ...er gewaltigen Melodie der Arbeit, die der Führer ...zu Ehren gebracht hat.

...eute mittag wird dieses Lied in der Ruhrmetropole, ...neu erstandenen Waffenschmiede des Deutschen ...s, verstummen vor der Größe der Dankesbezeu...die die Stadt Essen ihrem Führer, der auch ihr ...alte Ehre wiedergab, erweisen wird. Ein heiliger ...ung der inneren und äußeren Freiheit ist über ...land aufgegangen und wird im heutigen Tage ...em Höhepunkt des Wahlkampfes ein symbolhaftes ...ge finden.

...erhafte Vorbereitungen

...e Stadt war gestern mit den Vorbereitungen für ...ührerbesuch fieberhaft beschäftigt. Die Großgebäude ...nenstadt wurden unter reicher Verwendung von ...und Fahnenschmuck festlich herausgeputzt. Be...te Sorgfalt wurde auf die Herrichtung der Haus...an den Straßenzügen verwandt, durch die der ...auf der An- und der Rückfahrt seinen Weg neh...men wird. Große Flächen wurden mit Fahnentuch be...spannt. Verschiedentlich war auch das Hoheitszeichen an ...beherrschender Stelle in monumentaler Größe wahr...nehmbar. Ebenso wie beim letzten Gauparteitag war ...bei der Ausschmückung nach einheitlichen Gesichtspunkten ...vorgegangen, wodurch ein geschlossen wirkendes ...Bild erzielt wurde, das Architektur und Dekoration zu ...harmonischem Zusammenklang verhalf. Aber wie es sich ...bereits gestern erwies, wird die Ausschmückung diesmal ...noch reichhaltiger werden und sich zu einem einzig...artigen Zeugnis des Gemeinschaftswillens ...und der Gesinnungstreue gestalten. An ver...schiedenen Stellen wurden gestern vormittag bereits Vor...kehrungen für die Errichtung von Ehrenbogen ...getroffen.

Ganz Essen nimmt Anteil

An all diesen Arbeiten nimmt die Bevöl...kerung stärksten Anteil. Ein jeder ist darüber hinaus mit der Frage beschäftigt, wie er selbst dem Füh...rer durch eine Ausschmückung des Hauses ein freudiges ...Willkommen entbieten kann. Ein Gang durch die Innen...stadt am gestrigen Nachmittag überzeugte von der Tat...sache, daß die Nachfrage nach Fahnen zu einem Aus...verkauf der Fahnenbestände in fast allen Geschäften ge...führt hatte. In den Werkstätten wurde während des ...ganzen Tages mit Hochdruck gearbeitet, um den An...forderungen wenigstens einigermaßen zu genügen. Es ...zeigte sich jedoch, daß die während des Tages neu her...auskommenden Posten im Handumdrehen wieder ver...griffen waren. Wenn man sich die Mühe machte, die Ge...spräche zu belauschen, die bei dieser Gelegenheit an den ...Ladentheken geführt wurden, so konnte man feststellen, ...daß es vielen Käufern darauf ankam, neben der einen ...Fahne, die sie schon besaßen, eine zweite oder dritte ...Fahne hinzuzukaufen.

Es war die Erwartung ausgesprochen worden, daß die Stadt Essen am heutigen Tage in einem Flaggenwald prangen werde, wie er noch nicht zu verzeichnen war. Man darf überzeugt sein, daß damit nicht zuviel gesagt war.

Was ist zu beachten?

Der Aufmarsch der Massen wird heute schon frühzeitig in den Vormittag- und Mittagstunden beginnen. Ein erhebender Tag ist angebrochen, der bei allen, die ihn mitmachen dürfen, als ein bleibendes Erlebnis in der Erinnerung haften wird. Wir hatten schon in unserer gestrigen Ausgabe auf die Verkehrsabwicklung hingewiesen. Wir hatten betont, daß eine großzügige, bis in alle Einzelheiten durchdachte Organisation dafür sorgen wird, daß alle Volksgenossen den Führer sehen und hören können. Auf den Anmarschstraßen wird ein Lautsprechernetz aufgebaut, dessen Uebertragungen alle Passanten ständig auf dem laufenden halten werden. Besonders hervorgehoben sei die Tatsache, daß die Reportage über den Führerbesuch von Reichsminister Dr. Goebbels selbst vorgenommen wird. Schon bei früheren Anlässen bestand Gelegenheit, die hervorragende Schilderungsgabe Dr. Goebbels, seine Fähigkeit plastischer Gestaltungskraft kennenzulernen. Außerdem werden, wie schon berichtet, Kapellen durch musikalische Unterhaltung den wartenden Menschenmassen die Zeit vertreiben.

War bereits gestern der Ruf an die Allgemeinheit ergangen, straffe Disziplin zu üben, so sei das heute noch einmal wiederholt. Die jeweils notwendigen Anweisungen müssen befolgt werden. Vor allem dürfen die Ketten der spalierbildenden Abteilungen nicht durchbrochen werden. Auf alte Leute und Kinder ist hinreichende Rücksicht zu nehmen.

Essen erwartet den Führer. Es wird ihm einen jubelnden Empfang bereiten, an dem alle ohne Unterschied begeisterten Anteil nehmen.

Aufruf an die Bevölkerung!

Unterstützt die Aufmarschleitung durch bereitwillige Befolgung ihrer Anordnungen!

Ein jeder sei sich bewußt, daß durch den heutigen Besuch des Führers anläßlich der Großkundgebung große Menschenmassen in unserer Stadt weilen und daß die verkehrstechnische Bewältigung sowie die Absperrung der Anfahrtstraßen an die Absperrmannschaften, Einweisungsführer, Lotsen für die einzelnen Marschsäulen und sonstigen Sicherheitsorgane ungeheure Anforderungen stellen.

Die Aufmarschleitung tritt nun mit der dringenden Bitte an jeden Volksgenossen heran, in wohlwollender Weise den besonderen Umständen Rechnung zu tragen und den Anordnungen unbedingt Folge zu leisten und nicht durch widersetzliche Handlungen den schon anstrengenden Dienst der eingesetzten SA.- und SS.-Männer zu erschweren.

Der Führer der Brigade 73 (Essen)

m. d. F. b. gez. Gutenberger, Oberführer.

Sonntagskarten zur Führerkundgebung

Die Reichsbahn gibt aus Anlaß der Führerkundgebung heute Sonntagskarten für Reisende nach Essen in einem Umkreis von 75 Kilometer aus.

Die Regelung des Verkehrs am 27. März 1936

anläßlich der Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers in Essen

1. Ankunft

Der Führer und Reichskanzler trifft am 27. März, 15 Uhr, auf dem Essener Hauptbahnhof ein. Auf dem Bahnhofsvorplatz erfolgt anschließend die Begrüßung.

2. Weg der Wagenkolonne des Führers

Nach der Begrüßung erfolgt die Weiterfahrt des Führers und seiner Begleitung durch die nachgenannten Straßen:

Vom Bahnhofsvorplatz über die Straßen „Am Hauptbahnhof", Lindenallee, Dietrich-Eckart-Straße, Adolf-Hitler-Straße, Limbecker Straße, Thomaeplatz, Thomaestraße, Segerothstraße, Bottroper Straße, Helenenstraße zur Lokomotivbauhalle der Firma Krupp (Tor 92). Die Rückfahrt erfolgt gegen 17.30 Uhr auf der gleichen Strecke zum Hauptbahnhof.

3. Weg der Fahrzeuge der geladenen Gäste

Die Anfahrt der geladenen Gäste hat in der Zeit von 14.15 bis 14.45 Uhr über Kruppstraße und Helenenstraße zu erfolgen. Die Ehrengäste begeben sich nach Verlassen ihrer Fahrzeuge Ecke Helenen- und Amalienstraße durch Tor 93 in die Lokomotivbauhalle.

4. Beginn der Straßensperrung und Verkehrsumleitung

a) Straßenbahnverkehr

Der Straßenbahnverkehr wird wie folgt umgeleitet bzw. auf nachstehenden Strecken eingestellt:

In der Zeit ab 10 Uhr bis nach erfolgter Rückfahrt des Führers (etwa 18 Uhr)

Die Linie 3 verkehrt von Westen kommend nur bis Hauptverwaltungsgebäude Krupp (Thomaestraße); von Süden aus über Schillerstraße, Hindenburgstraße bis Thomaeplatz. Die Linie 11 fährt von Westen kommend nur bis Hauptverwaltungsgebäude Krupp (Thomaestraße).

Die Linien 9 und 12 fahren von Westen kommend nur bis Ecke Frohnhauser-Schwanenkampstraße; von Osten her nur bis zum Oettingplatz.

Die Linie 13 verkehrt von Süden kommend über Schiller-, Hindenburgstraße zum Thomaeplatz. In dem Teil von Thomaeplatz bis Segeroth wird der Verkehr eingestellt. Die Linie 15 fährt von Süden kommend über Hufflenallee, Schillerstraße zum Thomaeplatz, setzt dort um und fährt den gleichen Weg wieder zurück. Aus Richtung Westen verkehrt die Linie 15 nur bis Hauptverwaltungsgebäude Krupp. Die Linie 20 verkehrt von Westen kommend nur bis Hauptverwaltungsgebäude Krupp, setzt dort um und fährt wieder zurück.

Ab 13 Uhr bis nach erfolgter Rückfahrt des Führers die weiteren Straßenbahnlinien:

Die Linien 1, 2 und 19 fahren in dem Teil zwischen Oettingplatz und Horst-Wessel-Platz in beiden Richtungen über Wasserturm.

Die Linie 6 verkehrt von Süden kommend über Schillerstraße, Hindenburgstraße bis Thomaeplatz und setzt dort um.

Die Linien 7 und 8 fahren von Süden kommend über Bismarckstraße, Hindenburgstraße zum Thomaeplatz, setzen dort um und fahren den gleichen Weg wieder zurück. Aus nordwestlicher Richtung fahren beide Linien nur bis Oettingplatz.

Die Linie 18 fährt von Mülheim kommend über Schillerstraße bis Hansahaus und setzt dort um.

b) Omnibusverkehr

Die in Richtung Heisingen, Werden, Kettwig und Düsseldorf verkehrenden Omnibusse der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft fahren von 9 Uhr bis nach erfolgter Rückfahrt des Führers von der Frau-Berta-Krupp-Straße, Ecke Rellinghauser Straße ab. Der Omnibus nach Schonnebeck nimmt in der Hollestraße in der genannten Zeit Aufstellung und fährt anstatt über die Akazienallee durch die Bachstraße.

c) Umleitung des Fern- und Durchgangsverkehrs

Der Fern- und Durchgangsverkehr wird unter Ausschluß der von der Wagenkolonne des Führers befahrenen Straßen wie folgt ab 13 Uhr umgeleitet:

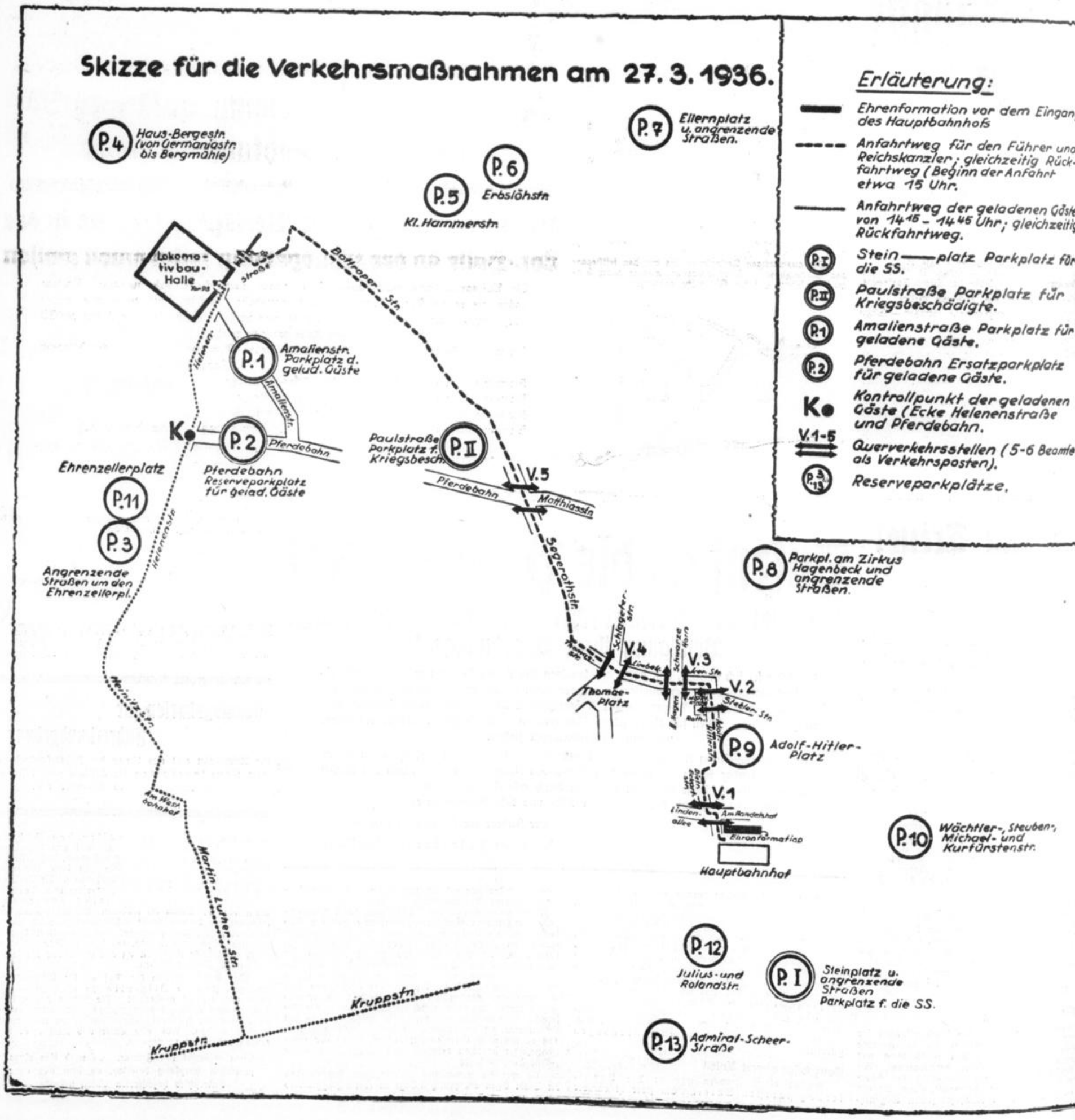
1. **Aus Richtung Karnap-Altenessen:**
   Ueber Oettingplatz, Schützenbahn, Bernestraße, Mühlenstraße, Gildehofstraße, Gildehofunterführung, Heinickestraße, Frau-Berta-Krupp-Straße.
2. **Aus Richtung Gelsenkirchen:**
   Ueber Karpinskistraße, Oettingplatz, Schützenbahn, Bernestraße, Mühlenstraße, Gildehofstraße, Gildehofunterführung, Heinickestraße, Frau-Berta-Krupp-Straße.
3. **Aus Richtung Bochum—Steele:**
   Ueber Steeler Straße, Schützenbahn, Oettingplatz.
4. **Aus Richtung Werden und Kettwig:**
   Ueber Hermann-Göring-Straße, Hufflenallee, Hindenburgstraße, Gildehofunterführung, Bachstraße.
5. **Aus Richtung Mülheim:**
   Ueber Kruppstraße, Schillerstraße, Hohenburg.
6. **Aus Richtung Oberhausen:**
   Ueber Frintroper Straße, Bochold[er] Straße, Ulrich-Lange-Straße, Hövelstraße, Altenessener Straße, Viehofer Straße, Oettingplatz, Schützenbahn, Bernestraße, Mühlenstraße, Gildehofstraße, Gildehofunterführung, Heinickestraße, Frau-Berta-Krupp-Straße.
7. **Aus Richtung Bottrop:**
   Ueber Bottroper Straße, Hövelstraße und dann weiter, wie unter vorstehender Ziffer angegeben.

Auf die Umleitung wird durch Sperrschilder, Fahrtrichtungspfeile durch Verkehrsposten hingewiesen, desgleichen werden Verkehrsposten an den wichtigen Verkehrsumleitungspunkten aufgestellt.

5. Querverkehrsstellen

Auf den von der Wagenkolonne des Führers befahrenen Straßen sind ab 13 Uhr 5 Querverkehrsstellen (siehe Skizze B 1—5) eingerichtet:

Skizze für die Verkehrsmaßnahmen am 27. 3. 1936.



Badenallee, „Am Hauptbahnhof", Am Handelshof (Skizze B 1).
Steeler Straße, Adolf-Hitler-Straße, Brandstraße (Skizze B 2).
Schwarze Horn, Limbecker Straße, 2. Hagen (Skizze B 3).
Hindenburgstraße, Frohnhauser Straße, Thomaeplatz, Schlageterstraße (Skizze B 4).
Matthiasstraße, Segerothstraße, Pferdebahnstraße (Skizze B 5).

An den genannten Stellen können Fahrzeuge und Fußgänger bis etwa 15 Uhr, und nach der Durchfahrt des Führers bis zur Aufhebung des Spaliers oder der Absperrung — etwa 18.30 Uhr — durchgelassen werden; ein Überqueren bzw. Linkseinbiegen in die gesperrte Fahrbahn ist untersagt.

Posten der äußeren Absperrung

An den Straßenkreuzungen in unmittelbarer Nähe der Fahrstraße der Wagenkolonne des Führers sind Verkehrsposten aufgestellt, die jeglichen Fahrverkehr in Richtung auf die Anfahrtstraße des Führers verhindern.

7. Fußgängerverkehr

Nach Aufstellung der Absperrung ist ein Fußgängerverkehr auf der Fahrbahn nicht mehr gestattet.

Ein Ueberqueren der Straße ist bis 15 Uhr und nach Durchfahrt des Führers bis zur Aufhebung des Spaliers oder der Absperrung — etwa gegen 18.30 Uhr — an den Querverkehrsstellen — Skizze B 1—5 — zugelassen.

8. Parkplätze

Für die Fahrzeuge der geladenen Gäste (Skizze P 1).

Die Fahrzeuge der geladenen Gäste fahren von Ecke Hohenzollern- und Amalienstraße aus in die Amalienstraße. Das Einfahren erfolgt nach näherer Anweisung eines Parkkommandos, die die Aufstellung der Fahrzeuge. Sofern die Amalienstraße zum Parken nicht ausreicht, kann weitere Aufstellung der Fahrzeuge in der Pferdebahnstraße — Skizze P 2 — erfolgen.

b) Sonderparkplätze.

1. Steinplatz und angrenzende Straßen — Skizze P 1 — für Fahrzeuge der SS.
2. Paulstraße — Skizze P 2 — für Fahrzeuge der Kriegsbeschädigten.

c) Reserveparkplätze.

Als Reserveparkplätze für den sonstigen Fahrverkehr in der Nähe der Fahrstraße des Führers nachstehende Reserveparkplätze eingerichtet:

1. **Für den Fahrverkehr aus Richtung Norden:**
   a) Ellernplatz — Skizze P 7 — und angrenzende Straßen;
   b) Erbslöhstraße — Skizze P 6;
   c) Kleine Hammerstraße — Skizze P 5;
   d) Parkplatz Zirkus Hagenbeck — Skizze P 8 — und Nebenstraßen.
2. **Für den Fahrverkehr aus Richtung Osten:**
   a) Adolf-Hitler-Platz — Skizze P 9.
   Die Anfahrt hat über Mühlenstraße, Akazienallee zu erfolgen, die Abfahrt jedoch über den nördlichen Teil der Akazienallee.
   b) Wächter-, Steuben-, Michael-, Ruhrstraße und Nebenstraßen — Skizze P 10.
3. **Für den Fahrverkehr aus Richtung Süden:**
   a) Um den Steinplatz angrenzende Straßen;
   b) Julius- und Rolandstraße — Skizze P 12;
   c) Admiral-Scheer-Straße — Skizze P 13 — und Nebenstraßen in der Nähe des Städt. Saalbaues.
4. **Für den Fahrverkehr aus Richtung Westen:**
   Grenzellerplatz und angrenzende Straßen — Skizze P 3 und P 11;
5. **Für den Fahrverkehr aus Richtung Nord-Westen:**
   Haus-Berge-Straße von der Germaniastraße bis Bergmühle — Skizze P 4.

Den Anordnungen der auf diesen Parkplätzen anwesenden Polizeibeamten ist Folge zu leisten.

d) Aufgehobene Parkplätze.

Aus verkehrstechnischen Gründen ist ab 13 Uhr bis nach erfolgter Rückfahrt des Führers die Aufhebung nachstehender Parkplätze erforderlich:

1. Parkplatz an der Nordseite des Bahnhofsausganges.
2. Parkplatz am Kurienplatz. Fahrzeuge können auf den in der Nähe befindlichen Parkplatz am Deutschlandhaus aufgestellt werden.
3. Die nördliche Straßenseite am Theaterplatz.
4. Parkplatz Kapuzinergasse.

e) Aufgehobener Droschkenhalteplatz.

Der Droschkenhalteplatz an der Nordseite des Bahnhofsvorplatzes wird ab 13 Uhr bis nach erfolgter Rückfahrt des Führers zur Hollestraße verlegt.

f) Erklärung einer Einbahnstraße.

Der überaus starke Fahrverkehr in der Hohenburgstraße macht die Erklärung der Hohenburgstraße zur Einbahnstraße in der Richtung von Westen nach Osten für die Zeit von 13 Uhr bis nach erfolgter Rückfahrt des Führers erforderlich. Auf die Einbahnstraße wird durch Schilder hingewiesen, außerdem wird der Verkehr durch Polizeiposten überwacht.

g) Sonstige Verkehrsordnungen

Vom Beginn der Absperrung an werden nachstehende Straßen für den gesamten Fahrverkehr gesperrt:

1. Bahnhofsvorplatz;
2. Straße „Am Hauptbahnhof" von Hohenburgstraße bis Lindenallee — einschließlich Unterführung am Hauptbahnhof;
3. Lindenallee von Adolf-Hitler-Straße bis Dietrich-Eckart-Straße;
4. Dietrich-Eckart-Straße von Lindenallee bis Adolf-Hitler-Straße;
5. Adolf-Hitler-Straße von Dietrich-Eckart-Straße bis zur Limbecker Straße;
6. Limbecker Straße von Adolf-Hitler-Straße bis zum Thomaeplatz;
7. Thomaeplatz;
8. Thomaestraße von Thomaeplatz bis Segerothstraße;
9. Segerothstraße von Thomae- bis Bottroper Str.;
10. Bottroper Straße von Segerothstraße bis Helenenstraße.

Die Fahrzeugführer werden gebeten, nach 13 Uhr den Fahrverkehr zur Innenstadt möglichst einzustellen, da ein Durchqueren der Innenstadt nur an den Querverkehrsstellen möglich ist.

In der Hohenburgstraße ist das Aufstellen von Fahrzeugen jeglicher Art untersagt.

Im Hinblick auf den überaus starken Verkehr werden insbesondere die Fahrzeugführer bezüglich der Fahrgeschwindigkeit zur größten Vorsicht ermahnt.

Den Anordnungen der Polizeibeamten ist unter allen Umständen Folge zu leisten.

Anmarsch der NS.-Gliederungen

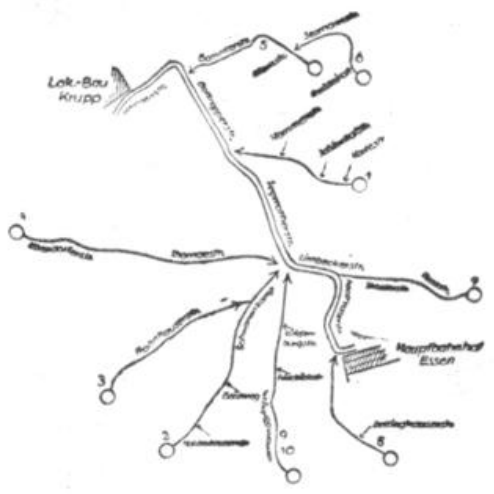
zu der Großkundgebung am Freitag

Zu der Groß-Kundgebung anläßlich der Rede des Führers im Kruppschen Werk sammeln sich und marschieren die Angehörigen der Ortsgruppen der NSDAP. und der Deutschen Arbeitsfront nach folgender Aufstellung:

Ortsgruppen	Sammelplatz	Zeit des Abmarsches Uhr	Marschsäule Nr. (siehe Skizze)
Essen Mitte Segeroth Alfredplatz Wasserturm	Platz des 21. März	10.30	1
Altenessen Karnap	Sportplatz an der Seumannstraße	10.30	5
Katernberg Stoppenberg	Bahnhof Stoppenberg	11.45	6
Borbeck Bergeborbeck Dellwig-Frintrop	Ecke Altendorfer und Bocholder Straße	12.00	4
Altendorf Breilsort Frohnhausen	Rathausplatz Essen West	12.00	3
Holsterhausen Kaulbachhöhe Margarethenhöhe Rüttenscheid Bredenen	Platz an der Melanchthonkirche	11.30	2
Steinplatz	Horst-Wessel-Platz	11.20	9
Werden	Horst-Wessel-Platz, schließt sich dem 2. Block der Marschsäule 9 an		10
Überruhr Rellinghausen Kupferdreh Heisingen	Vor dem Bahnhof Essen Süd	11.00	8
Steele Kray	Auf dem Grendplatz in Steele	10.30	7

Die Teilnehmer sämtlicher Marschsäulen werden durch Lotsen auf die Stellplätze gebracht.

Die auswärtigen Teilnehmer, die mit den festliegenden Sonderzügen in Essen eintreffen, werden durch Einweisungsführer auf die Stellplätze gebracht.



Skizze der Anmarschwege der Marschsäulen

Der Aufmarsch

der Hitler-Jugend, des Jungvolkes und des BDM. zur Großkundgebung am Freitag.

Hitler-Jugend, Jungvolk und BDM. marschieren in 5 Marschsäulen von bestimmten Sammelplätzen zu den Spalierplätzen. Nachstehend gebe ich die Sammelplätze an:

BDM., Marschsäule I:

Sammelplatz: Admiral-Scheer-Straße am Stadtgarten, (Spitze Hunssenallee). Hier sammeln sich die Gruppen und Jungmädelgruppen aus den Ortsgruppenbezirken Rüttenscheid, Bredenen, Steinplatz, Rellinghausen, Holsterhausen, Frohnhausen und Altendorf. Spätestens um 10.45 Uhr müssen die Einheiten am Sammelplatz angetreten sein.

BDM., Marschsäule II:

Sammelplatz: Hagenaustraße (Spitze Wasserturm). Hier sammeln sich die BDM.-Einheiten aus den Ortsgruppenbezirken Wasserturm, Stadtmitte, Alfredplatz und Stoppenberg. Spätestens um 11 Uhr müssen die Einheiten am Sammelplatz angetreten sein.

HJ. und DJ., Marschsäule A:

Sammelplatz: am Wasserturm (Spielplatz). Hier sammeln sich folgende Unterbanne und entsprechend die Stämme: IV/173 Stadtwald (ohne Kupferdreh), V/173 Steele (ohne Überruhr), VI/173 Rüttenscheid, VII/239 Mitte Süd, VIII/239 Mitte Nord (ohne die zwei Gefolgschaften aus Altenessen).

Verantwortlich: Unterbannführer Werner Hensel. Die Einheiten müssen pünktlich um 10.15 Uhr am Sammelplatz angetreten sein.

HJ. und DJ., Marschsäule B:

Sammelplatz: Schederhofstraße (Spitze Frohnhauser Straße). Hier sammeln sich die Unterbanne und entsprechend die Stämme: I/173 Holsterhausen, II/173 Bredeney (ohne Werden), III/173 Frohnhausen, IV/239 Borbeck (ohne Bergeborbeck), VI/239 Altendorf.

Die Einheiten müssen pünktlich um 10 Uhr am Sammelplatz angetreten sein. Verantwortlich: Unterbannführer F. Schmitz.

HJ. und DJ., Marschsäule C:

Sammelplatz: Altenessener Markt. Hier sammeln sich folgende Unterbanne und entsprechend die Stämme II/239 Katernberg, III/239 Altenessen, IV/239 (nur Bergeborbeck), VIII/239 (ohne die zwei Gefolgschaften in Stadtmitte).

Die Einheiten müssen um 10.30 Uhr pünktlich am Sammelplatz angetreten sein. Verantwortlich: Unterbannführer H. Steinbach.

Die Marine-Unterbanne und techn. Unterbanne marschieren bei den Unterbannen mit, in dessen Bezirk die Schar liegt.

Die Spielscharen der HJ. und des Jungvolkes marschieren ebenfalls bei den Marschsäulen, die in Frage kommen für ihren Unterbann bzw. Stamm.

Brotbeutel-Verpflegung ist mitzubringen.

Ich verlange Pünktlichkeit.

Heil Hitler!

Der Führer des Standortes Essen,
(gez.) Fritz Striewe,
Bannführer.

Dr. Goebbels übernimmt ab 15.15 Uhr die große Rundfunkreportage

Sammelpunkte für die Volksgenossen, die in der Lok.-Halle an der Kundgebung teilnehmen wollen

Die Aufmarschleitung macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diejenigen Volksgenossen, die an der Kundgebung in der Lokomotivhalle (Eintritt frei) teilnehmen wollen, nachstehende Sammelplätze in Anspruch nehmen müssen, von wo sie durch Lotsen der SA. in die Halle gebracht werden:

Sammelplatz 1: Ecke Friedrich-Lange-Straße, Bottroper Straße (in der Friedrich-Lange-Straße).
Sammelplatz 2: Zollstraße, Ecke Dinslakenstraße.
Sammelplatz 3: Zollstraße, Ecke Helenenstraße.
Sammelplatz 4: Zollstraße, Ecke Amalienstraße.
Sammelplatz 5: Bottroper Straße, Ecke Bamlerstraße (in der Bamlerstraße).

Der Führer der Brigade 73 Essen
m. d. F. b. Gutenberger,
Oberführer.

Bekanntmachung des Polizeipräsidenten

Ich mache darauf aufmerksam, daß es bei der Durchfahrt des Führers durch die Stadt am 27. März streng untersagt ist, ihm und den in seiner Begleitung befindlichen Parteigenossen Blumen zuzuwerfen.

Wer dieser ausdrücklichen Anordnung — sei es auch in bester Absicht — zuwiderhandelt, wird sofort in strengster Form zur Rechenschaft gezogen.

Essen, den 24. März 1936.

gez. Zech,
Polizeipräsident.



Schließt die Geschäfte!

Von 13 Uhr ab bis zum Schluß der Führerkundgebung

Das Amt für Handwerk und Handel nimmt Bezug auf die Rundschreiben der Industrie- und Handelskammer sowie das der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und bittet alle Gewerbetreibenden, anläßlich der Großkundgebung und der Rede des Führers heute, Freitag, ab 13 Uhr in Essen bis zum Schluß der Kundgebung ihre Geschäfte zu schließen, damit den Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern Gelegenheit geboten ist, an dieser Kundgebung teilzunehmen.

Die Dienststellen der Stadtverwaltung bleiben heute geschlossen

Aus Anlaß der Anwesenheit des Führers bleiben die städtischen Dienststellen und Betriebe heute den ganzen Tag über geschlossen. Die Standesämter sind für die Beurkundung von Sterbefällen und Totgeburten in der Zeit von 11 bis 12 Uhr geöffnet. Die städtischen Bäder sind ebenfalls geschlossen.

Die Städtische Sparkasse hat am Vormittag wie die Banken geöffnet.

100000

Volksgenossen des Gaues Essen

begrüßen den Führer

in der Lokomotivhalle

Polizeidienststräume für Publikumsverkehr ab 11.30 Uhr geschlossen

Aus Anlaß der Anwesenheit des Führers in Essen werden die im Polizeipräsidium befindlichen Dienststräume für den Publikumsverkehr am 27. März um 11.30 Uhr geschlossen.

Schließung der Wochenmärkte um 11 Uhr

Aus Anlaß des Führerbesuches werden sämtliche Essener Wochenmärkte am heutigen Freitag bereits um 11 Uhr geschlossen.

KdF.-Dienststellen am Freitag geschlossen

Anläßlich des Besuches des Führers in Essen bleiben die Dienststellen der NSG. „Kraft durch Freude" den ganzen Freitag über geschlossen.

Samstag keine Vorstellung der Städtischen Bühnen

Die für morgen, Samstag, angesetzten Aufführungen im Opern- und Schauspielhaus fallen mit Rücksicht auf die Schlußkundgebung des Führers zur Reichstagswahl aus.

Nothelfer: Deine Stimme dem Führer!

Die schmachvollen Jahre inneren Unfriedens, klassenkämpferischer Hetze und völliger Unfreiheit sind überwunden. Es ist nur eine kleine Zeitspanne zwischen diesem Gestern und dem Heute, und wie unendlich viel hat sich seitdem geändert! Der Führer und Reichskanzler machte uns in dreijährigem harten Ringen zu einem Volke, das — innen einig und stark — draußen in der Welt größte Achtung genießt. Wehrpolitische Hoheit und internationale Gleichberechtigung sind verwirklicht. Besonders dankbar empfinden es gerade die Nothelfer, die stets dem Volk durch die Tat dienten, daß der Kampf Aller gegen Alle durch den Führer beseitigt und dafür der Gedanke der Volksgemeinschaft gesetzt worden ist, für den wir Nothelfer immer eingetreten sind.

Das deutsche Volk ist aufgerufen, der Arbeit des Führers um die Erlangung der vollen Gleichberechtigung und um den Aufbau des Friedens in der Welt am 29. März zuzustimmen. Es kommt nunmehr darauf entscheidend an, zu zeigen, daß Führer und Volk eins sind. Deutschlands Ehre und Freiheit und der Friede der ganzen Welt hängen davon ab. Je geschlossener der Einsatz der Nation zum Ausdruck kommt, desto eher werden die Friedensvorschläge des Führers von der Welt gehört und beachtet.

Ich weiß, Nothelfer, daß Ihr diese entscheidende Stunde versteht, daß Ihr Euch Mann für Mann geschlossen und einig — getreu unserer Losung: „Einer für alle, alle für einen!" — hinter den Führer stellt und ihm Eure Stimme gebt. In diesem Geiste schließt Ihr Euch während Deutschlands größter Schmach zu einer großen Gemeinschaft des Aufbaues und freudiger Hilfsbereitschaft für unser damals führerloses Vaterland zusammen, und um so freudiger werdet Ihr Euch heute für das von einem einheitlichen Willen eines Führers geführte geeinigte und starke deutsche Vaterland und damit für seinen einzigen Führer einsetzen. Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Hitler!

Nothelfer! Gebt Eure Stimme am 29. März dem Führer!

Traget Euren Glauben an seine Sendung auch zu anderen! Rüttelt an den Lauen, sagt es den Unentschlossenen! Tut Eure Pflicht und seid Beispiel und Vorbild für tausend andere.

Der Reichsführer der NN.
gez.: **Weinrich,**
SA.-Gruppenführer

Schleussner OLYMPAN Schleussner
der neue hochempfindliche FEINKORN Film

Personalnachrichten

Hochbetagte Mitbürger. Ihren 80. Geburtstag begehen heute Herr August Fischer, Essen, Lerchenstraße 14; Frau Wwe. Maria Musebrink, Essen, Westerdorffstraße 32. Die Jubilare wurden durch den Oberbürgermeister in der üblichen Weise geehrt.

Hohes Alter. Herr Theophil Natkowski, Amtstraße 41, feierte in geistiger und körperlicher Frische seinen 73. Geburtstag. Er ist seit 40 Jahren Bezieher der Essener Allgemeinen Zeitung.

Essen im Aufstieg

Drei Jahre nationalsozialistische Kommunalpolitik

Wir haben schon mehrfach in unserer Zeitung in den letzten Jahren die günstigen Auswirkungen der nationalsozialistischen Staatsführung auf den verschiedensten Gebieten des kommunalpolitischen Lebens unserer Stadt gekennzeichnet. Gewöhnlich handelte es sich bei diesen Veröffentlichungen jedoch um die Darstellung von Teilbezirken, die stets nur einen annähernden Ueberblick über den Aufstieg gab, der hier festzustellen war. Wenn im nachfolgenden verschiedene Gebiete behandelt werden, die als charakteristisch für den Stand des Wirtschaftsbarometers angesprochen werden können, so soll damit in zusammenfassender Form ein Ueberblick über die Wandlung der Verhältnisse seit dem Jahre 1933 gegeben werden. Allgemein bekannt ist die Tatsache, daß der städtische Etat eine wesentliche Besserung aufzuweisen hat. Gerade hierin spiegelt sich die Belebung der Wirtschaft überzeugend wider. An die Stelle der Bankrottwirtschaft von früher, die unweigerlich in den Abgrund führen mußte, ist eine verantwortungsbewußte Führung der städtischen Verwaltung getreten, die Einnahmen und Ausgaben in ein richtiges Verhältnis zu bringen bestrebt ist. Nachstehend lassen wir eine Aufstellung über die Ausgabenverteilung des städtischen Haushalts folgen. Hieraus geht die Gesundung der Verhältnisse überzeugend hervor.

Städtischer Etat

Jahr	Wohlfahrtsaufwendungen in Mill. RM.	in %	die anderen Ausgaben in Mill. RM.	in %
1932	41,9	44,76	51,7	55,24
1933	38,6	42,70	51,8	57,30
1934	28,1	33,98	54,6	66,02
1935	21,5	27,39	57,0	72,61
1936	19,2	24,33	59,7	75,67

Zur Deckung der Ausgaben werden Steuern und Ueberschüsse der Werke verwandt. Diese Deckungsmittel ergaben für 1933 einen Betrag von 41,9 Mill. RM., 1934 betrugen sie 47,1 Mill. RM., 1935 50 Mill. RM. und 1936 50,3 Mill. RM. 1932 betrug der Fehlbetrag 14 Prozent der Gesamtausgaben. Er belief sich auf 13,2 Mill. RM. Im Jahre 1933 betrug der Fehlbetrag 7,4 Mill. RM. oder 8 Prozent, 1934 1,3 Mill. RM. oder 1,5 Prozent. Das Jahr 1935 schneidet ohne Fehlbetrag ab. Auch der Haushaltsplan 1936 ist praktisch ausgeglichen.

Die Arbeitslosenzahlen

haben sich in Essen wie folgt entwickelt:

Januar	Arbeitsamt	Wohlfahrtsamt	Zusammen
1933	28 165	46 899	75 064
1934	28 342	28 935	57 277
1935	24 228	17 706	41 934
1936	22 534	9 774	32 308

Erfolgreiche Grünflächenpolitik

Die Stadt Essen als Industriestadt mußte darauf bedacht sein, ihren Grünflächenbestand zu vermehren. Die in dieser Hinsicht in den letzten drei Jahren erzielten Erfolge verdienen stärkste Beachtung. Zunächst ist daran zu erinnern, daß es dem Geschick der neuen Stadtführung gelungen ist, den Schellenberger Wald zu erwerben. Ferner wurde der im Mittelpunkt der Stadt liegende 4 Morgen große Walddhausenpark gewonnen. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, den Südostpark auszubauen, der nach seiner Fertigstellung ein Ausflugspunkt von hervorragender Schönheit zu werden verspricht. Die Größe von 30 Morgen verrät bereits, daß es sich hier um ein großzügiges Vorhaben handelt. Daneben darf nicht vergessen werden, daß die Stadt in den letzten Jahren um 100 Kinderspielplätze bereichert worden ist, die besonders auch den industriellen Bezirken zugute gekommen sind. 16 Spielstraßen wurden eingerichtet, wobei ebenfalls die kinderreichen Gegenden berücksichtigt wurden. Am Essener Baldeneysee wurden 16 Morgen Grünflächen geschaffen. Als Gradmesser für die Beschäftigungsstärke des Wirtschaftslebens kann namentlich auch die Bautätigkeit gelten, die sich in Essen wie folgt gestaltet hat:

Bautätigkeit in Essen

Jahr	Wohnhäuser	Wohnungen	Wohnräume
1933	460	905	3 395
1934	642	1 196	5 156
1935	721	1 531	6 782

Tiefbau

Fahrbahnbefestigung

Jahr	neu	umgepflastert
1933	134 000 qm	395 000 qm
1934	115 000 qm	507 000 qm
1935	155 000 qm	640 000 qm
	zus.: 404 000 qm	zus.: 1 542 000 qm

Bürgersteige

Jahr	neu	Umlegung
1933	70 300 qm	49 000 qm
1934	64 700 qm	78 000 qm
1935	74 000 qm	112 000 qm
	zus.: 209 000 qm	zus.: 239 000 qm

Förderung des Straßenbaues

Auf dem Gebiet des Straßenaus- und Neubaues sind große Leistungen vollbracht worden. Unternimmt man einen Streifzug durch die Tätigkeit der Stadtverwaltung in dieser Beziehung, so ist zunächst die Fertigstellung der Lerchenstraße zu erwähnen. Ferner muß darauf hingewiesen werden, daß die Bottroper Straße vollendet worden ist. Die Gladbecker Straße wurde ausgebaut. Verbunden damit war die Herstellung einer neuen Brücke über den Rhein-Herne-Kanal. Diese Arbeit ist deswegen besonders wichtig, weil die Gladbecker Straße als Zufahrtstraße zur Reichsautobahn im Norden der Stadt besondere Bedeutung für den Kraftfahrzeugfernverkehr besitzt. Starke wirtschaftliche Impulse hat der Stadtteil Bergeborbeck empfangen. Ausdruck des hier zu verzeichnenden Aufstieges ist die Verwertung des Phönixgeländes, das früher ein trauriges Dasein fristete. Heute ist hier ein Aufmarschgelände für viele tausende Volksgenossen geschaffen worden. Es führt den Namen „Gaufeld". Es waren 50 000 Quadratmeter Schlacke und Asche zu bewegen. Das Gaufeld hat eine Tiefe von 210 Meter und eine Breite von 140 Meter. Es ist umgeben von 28 Meter breiten Rampen. Wenn zum Schluß noch erwähnt wird, daß zahlreiche Straßen neue Befestigungen erhalten haben, wie beispielsweise die Krupp-, Bismarck-, Alfred-, Thomae- und Altendorfer Straße, und daß auf dem früheren BMW.-Gelände ein Parkplatz hergerichtet wurde, so runden diese letzteren Angaben das Gesamtbild ab.

Wichtiges zur Wahl

Heute abend 6 Uhr

Schluß der Stimmscheinausgabe!

Die Ausgabe der Stimmscheine im Wahlamt im Deutschlandhaus, Zimmer 301, schließt heute abend 6 Uhr. In den amtlichen Bekanntmachungen, den Plakatanschlägen und in mehreren Presseartikeln ist hierauf genügend hingewiesen worden. Wer sich bis heute abend wegen Abwesenheit am Sonntag einen Reisestimmschein nicht besorgt, ist selbst schuld daran, wenn er auf diese Weise seine Wahlpflicht so leichtsinnig verletzt.

Am Samstag und Sonntag können Stimmscheine nicht mehr ausgestellt werden. Am Samstag früh werden die Stimmlisten den Wahlvorstehern zugestellt, und damit hat das Wahlamt nicht mehr die Unterlagen, die zur Ausstellung von Stimmscheinen unbedingt erforderlich sind.

Daher letztmalig die Aufforderung an alle Wähler, die am Wahlsonntag von Essen abwesend sind:

Besorgt noch heute den Stimmschein!

Wahlberechtigte, die am Sonntag in Essen anwesend sind, brauchen selbstverständlich keinen Stimmschein. Sie sind in der Wahlliste eingetragen und wählen auf Grund dieser Eintragung in der amtlichen Wahlliste.

Stimmscheinabgabe im Hauptbahnhof Essen

Unter der großen Zahl der Essener Wahlberechtigten, die sich für die Reichstagswahl am Sonntag einen Stimmschein besorgt haben, befinden sich sehr viele Volksgenossen, die erst am Wahltage selbst verreisen. Um diesen Wählern die Möglichkeit einer Stimmabgabe auch in Essen zu geben, hat das städtische Wahlamt einen Sonderbezirk gebildet und zwar im Hauptbahnhof Essen. Die Wahlurne ist in der Schalterhalle unter der Bahnhofsuhr aufgestellt. Schon von morgens 6 Uhr an bis nachmittags 6 Uhr können hier Wahlberechtigte mit Stimmscheinen an dieser Sonderstelle wählen.

Wahlalter 20 Jahre

Viele Anfragen bei dem Wahlamt zeigen, daß jugendliche Stimmberechtigte in Unklarheit darüber sind, von welchem Lebensalter an sie sich an der Reichstagswahl beteiligen können. Manche meinen, das Wahlrecht beginne mit der Volljährigkeit, also dem 21. Lebensjahr. Andere glauben, wenn sie an irgendeinem Tage des Abstimmungsmonats März oder gar im Laufe des Jahres 1936 das 20. Lebensjahr erreichen, wären sie auch wahlberechtigt.

Demgegenüber muß nochmals ganz klar festgestellt werden, daß bei der Reichstagswahl jeder Deutsche stimmen darf, der am 29. März 20 Jahre alt ist oder wird, also vor dem 29. März 1916 oder noch am 29. März 1916 geboren wurde. Alle diese Personen sind in die Essener Wahlliste auch tatsächlich eingetragen.

Achtung!

Nochmals die Krankentransporte zur Reichstagswahl!

Schwerkranke, schwer gehbehinderte und altersschwache Volksgenossen werden letztmalig aufgefordert, bis Samstag mittag 12 Uhr bei nachstehenden Rotkreuz-Bereitschaften schriftlich, unter Angabe der genauen Anschrift, auch des Stockwerks der Wohnung, ihre Wünsche wegen Fahrt zum Wahllokal mitzuteilen. Keine Stimme darf dem Führer am Sonntag verlorengehen. Die Transporte werden nur in der Zeit von 9 Uhr bis 16 Uhr ausgeführt. Wer sich nicht rechtzeitig meldet, trägt selbst die Schuld. Die Transporte sind anzumelden:

für den Bezirk der gesamten Altstadt: Rettungswache, Gildehofstraße 13;
für den Bezirk Essen West, Essen-Frohnhausen, Essen-Altendorf: Dr. Köhler, Martin-Luther-Straße 39;
für den Bezirk Essen Ost und Essen-Frillendorf: Kolonnenführer Winter, Wörthstraße 14;
für den Bezirk Altenessen: Dr. Büchner, Altenessen, Altenessener Straße 275;
für den Bezirk Karnap: Heinrich Schäfer, Karnap, 2. Schockenhecke 46;
für den Bezirk Rellinghausen: Stadtarzt Dr. Lonkes, Rellinghausen, Trappenbergstraße 38;
für den Bezirk Bredeney und Haarzopf: Friedrich Otter, Essen-Bredeney, Alfredstraße 310;
für den Bezirk Borbeck: Dr. Schulte-Vennbur, Borbeck, Prinzenstraße 42;
für den Bezirk Bergeborbeck: Dr. med. Hagedorn, Bergeborbeck, Erdweg 11;
für den Bezirk Steele: Rettungswache Steele, Berliner Straße (Feuerwache);
für den Bezirk Kray: Reinhard Spahn, Essen-Kray, Weststraße 2;
für den Bezirk Katernberg: Dr. med. Lunemann, Katernberg, Mittelstraße 2a;
für den Bezirk Schonnebeck: Dr. med. Vonderhagen, Schonnebeck, Schillerstraße 33;
für den Bezirk Stoppenberg: Robert Mrozek, Stoppenberg, Essener Straße 59;
für den Bezirk Überruhr: Dr. med. Altmeyer, Überruhr, Langenberger Straße 487;
für den Bezirk Kupferdreh: Dr. med. Brüning, Kupferdreh, Hauptstraße 137;
für den Bezirk Heisingen: Dr. med. Rettler, Heisingen, Schangstraße 29;
für den Bezirk Werden: Rettungswache, Rathaus Werden;
für den Bezirk Heidhausen: Dr. med. Paskert, Heidhausen, Am Schwarzen 4.

Volksgenossen! Am 29. März 1936 gehört jede Stimme dem Führer!

Deutsches Rotes Kreuz,
Kreismännerverein Essen e. V.,
Der Vorsitzende,
Dr. Fischer, Stadtrat.

Zum 27. März 1936

Dort, wo die Ruhr ins flache Land sich gießt,
liegt eine Stadt von selten eigner Art;
kein fruchtreif Korn auf ihren Äckern sprießt,
im Erdschoß drinnen liegt ihr Schatz bewahrt.
Der Vögel Lied verstummt in ihrer Mitte,
der Hammerschlag ist ihre Melodie,
und drinnen wohnt treudeutsche gute Sitte,
und tücht'ge Arbeit rastet dorten nie.
Ein Wald von Schloten ragt empor gen Himmel,
und dichter Rauch steigt stets daraus empor,
und aus der Menschen dicht Gedräng' Gewimmel
dringt Rädersausen wie mit Macht hervor.
Und glühend Feuer sieht man dorten loben,
und Funken stieben durch die dunkle Nacht
Und Hämmer sausen, aus dem Erz, dem tobenden,
ward dort manch kunstvoll Waffenwerk gemacht.

Es kam die Zeit, wo wir umringt von Feinden
vier lange Jahre trotzten der Gefahr.
Mit blankem Schild zog'n wir hinaus zum Streiten,
zu schützen Haus und Hof und was uns heilig war.

Was nicht vermocht, Geschütz, Granatenspritzen,
der Feinde Zahl mit Waffen und Gewalt,
das Teufelsgift, das brachte der Moskowiter,
er traf den Siegfried aus dem Hinterhalt.
Den deutschen Recken legte man in Ketten,
List und Erpressung war'n das Bleigewicht.

Zur rechten Zeit kam zu uns ein Befreier,
er weilet heut inmitten unserer Stadt,
und rüttelt auf, sacht an das Friedenssteuer,
daß Freiheit, Recht nun wieder Geltung hat.
Mein Führer, Du, bei solchem edlen Streben
wir Kruppianer stehen fest zu Dir,
da kann's für uns nur eine Losung geben,
Nur einen Ruf: Wir folgen Dir!

K. L.

Die gestrigen Wahlkundgebungen

Ueberall begeisterte Treuebekenntnisse.

Bei allen Wahlversammlungen bietet sich das Bild: dichtbesetzte Säle, begeisterte Volksgenossen, die Stimme dem Führer gehört, die ihm durch ihr Erscheinen danken, zugleich aber auch den letzten Volksgenossen seine Pflicht gemahnen und mitreißen wollen. Der große Saal des Hotels Vereinshaus konnte die Menge deutsche Männer und Frauen aller Schichten, kaum als der Vorsitzende der Ortsgruppe Essen Mitte abend die letzte Kundgebung mit einer kurzen grüßung einleitete. Dem Fahneneinmarsch und Freiheitsliedern der HJ. folgte der Vortrag des schulungswartes der DAF., Pg. Lohren, der in drucksvollen Worten von dem schöneren Deutschland Freiheit und der Ehre sprach, wofür ihm die Versammlungsteilnehmer mit stürmischem Beifall dankten.

Im dichtgefüllten, würdig geschmückten Saal Waldschenke beschloß die Borbecker Ortsgruppe NSDAP. gestern abend ihre Wahlkampagne mit eindrucksvollen Kundgebung, in der Kreisleiter Fritz eine richtungweisende Rede hielt. Er vermittelte in Zügen ein Bild vom politischen Leben seit Ende des Krieges. Nach vielen Jahren der Schmach und losigkeit sei ein neuer Geist in Deutschland eingezogen. Es gelte aber, den Kampf unaufhörlich weiterzuführen, bis auch die letzten Ziele des Führers verwirklicht. Der 29. März werde beweisen, daß die Gesinnung im deutschen Volk nicht erlahmt sei, sondern daß die Nation von unbändiger Leidenschaft beseelt. Darbietungen umrahmten stimmungsvoll die Kundgebung im nordwestlichen Stadtteil.

Im Saale Brück in der Vogelheimer Straße sprach Pg. Sasse in einer Rede Stellung zu den politischen Fragen der letzten Tage. Er entwickelte in schaulichen Bildern den Sinn der politischen Geschehnisse in Deutschland, die mit der Herstellung der vollen Souveränität des Reiches ihre befreiende Lösung gefunden hätten. Es könne keinen ehrlichen und aufrichtigen Deutschen geben, der sich nicht rückhaltlos zu dieser Tat bekenne. Deshalb werde am 29. März auch niemand anders dem Führer seine Stimme zu geben.

Auch die letzte Wahlkundgebung der Ortsgruppe Steinplatz war für diese ein voller Erfolg. Der Kruppsaal war wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Kreispropagandaleiter Pg. Lohff gab in fesselnden Ausführungen ein treffendes Bild von der jüngsten deutschen Vergangenheit, angefangen mit dem Jahre 1918 bis zum Tage der Machtübernahme durch den Führer. Er würdigte die Etappen seit 1933 und wies besonders auf das französisch-sowjetrussische Militärbündnis hin. Die Schlußworte klangen aus in dem Appell, am 29. März freudig die Stimme für den Führer abzugeben. Mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes wurde die Kundgebung geschlossen.

Die gestrige Wahlversammlung der Ortsgruppe Breilsort vereinte wiederum zahlreiche Volksgenossen im fahnengeschmückten Saal der Gaststätte Stenz. Mittelpunkt dieser Kundgebung standen die fesselnden Ausführungen des Gauredners Pg. Rohde (Duisburg), sich eingehend mit dem einstigen Niedergang Deutschlands beschäftigte, dem er die bedeutungsvollen Entwicklung des Führers gegenüberstellte. Abschließend ging er auf die Bedeutung der kommenden Wahlen ein, die ein eindrucksvolles Bekenntnis des gesamten deutschen Volkes zum Führer sein müßten.

RAD. im Dienste des WHW.

Ein Erlebnis, das lange noch in der Erinnerung bleiben wird, konnte gestern fast 5000 vom WHW. betreuten Volksgenossen aus den vom Schicksal besonders stiefmütterlich behandelten Gebieten des Kreises Essen geboten werden.

Der Gau-Musikzug des Reichsarbeitsdienstgaues Düsseldorf unter Leitung von Obermusikzugführer Thomas und der Gesang-Chor der Reichsarbeitsdienstabteilung 210 unter Leitung des Truppführers Neuhaus der Arbeitsdienstabteilung 5/210 Kapellen-Moers hatten sich zu einem Abend zur Verfügung gestellt.

Es erübrigt sich, über die Leistungen der Ausführenden viele Worte zu machen, denn mehr als das, was können, sprachen die am Schluß des Abends immer wieder aufrauschenden Beifallsstürme der Zuhörer. Man las in ihren leuchtenden Augen, ihrem Mitgehen bei den schönen und mitreißend vorgetragenen Märschen, bei denen allen neuen Liedern der Arbeitssoldaten an, daß sie restlos begeistert und in den Bann dieses Neuen gezogen waren.

Wohl jedem Teilnehmer ist der Schluß des Abends zu schnell gekommen, trotzdem Obermusikzugführer Thomas das Schlußstück, den Badenweiler Marsch, von seinen strammen grauen Jungen gesungen und meisterhaft von seinen Musikern vorgetragen, ebenso wie den Marsch „Unser Reichsarbeitsführer" wiederholen mußte.

Noch lange, nachdem der Zirkus sich geleert hatte, standen die Teilnehmer auf dem Platz vor dem Saal und immer neue Heilrufe auf die abfahrenden, so lieb gewordenen Gäste klangen auf.

Aber nicht nur die Zuhörer waren die Empfangenden, sondern auch den heute zur Entlassung kommenden Arbeitsmännern vom Arbeitsdienst wird der Abend nicht so bald aus der Erinnerung schwinden. Allen Teilnehmern ist die Ueberzeugung geworden, daß die am Anfang der Veranstaltung vom Kreis-Propagandaleiter Pg. Lohff gemachten die Bedeutung der Wahl am kommenden Sonntag und Ausführungen und der weitere Verlauf des Abends dem Führer gläubige und übergroße Anhänger gewonnen haben.

Osterferien

Die Osterferien sind da. Schon gestern sind die Zeugnisse verteilt und die letzten Schulstunden in der letzten Klasse ungeduldig abgesessen worden, und heute ist nun der erste strahlende Ferientag herangebrochen, der nach langen Wochen emsigen Lernens zum erstenmal wieder ganz ohne Schulsorgen und unangenehme Gedanken das Osterzeugnis und die Versetzung verbracht werden kann. Für den einen oder anderen mag das Zeugnis vielleicht nicht so schön ausgefallen sein, wie er und der Herr Papa es wohl gern gesehen hätten, aber nun ist es wohl zu spät, darüber zu jammern; besser ist es, im neuen Schuljahre von vornherein ordentlich anzufangen, dann wird es schon klappen. Die allermeisten aber werden sicher stolz, das Ziel der Versetzung erreicht zu haben, sich von den errungenen Lorbeeren des letzten Schuljahres ausruhen und mit gutem Gewissen ein paar schöne, sonnige Wochen so recht nach Herzenslust genießen können.

Der heutige erste Ferientag indessen ist kein gewöhnlicher erster Ferientag, wie man ihn im Laufe seiner langjährigen Schulpraxis häufiger erleben könnte, der heutige wird allen Schülern gewiß ein Tag sein, den sie für ihr ganzes Leben im Gedächtnis behalten werden; denn dieser erste Tag der goldenen Freiheit fällt ja zusammen mit dem Ehrentag unserer Stadt, dem gewaltigen Bekenntnisse der gesamten Bevölkerung zu ihrem Führer, der heute in Essens Mauern weilt. Und diese doppelte Freude, die Freude des Ungebundenseins und des Ehrentages eines ganz großen Tages unserer Stadt, wird sich für sie zu einem gewaltigen Eindruck in den Herzen der Schüler und Schülerinnen verdichten, der ihnen auch in späteren Jahren eine lebendige Erinnerung an den denkwürdigen ersten Osterferientag 1936 bewahren wird.

Elternabend der Steinmetzschule

Silberjubiläum des Rektors, Schulentlassungsfeier.

An dem bis auf den letzten Platz besetzten großen Saale des „Hotels Vereinshaus", Bachstraße, veranstaltete die Evangelische Schule 18 (Steinmetzschule) zum Abschluß des Schuljahres einen Elternabend, mit dem zugleich die Feier der Schulentlassung von 40 Knaben und 41 Mädchen sowie eine Ehrung des Leiters der Schule, Rektor Otto Bülow, der auf ein 25jähriges segensreiches Wirken als Rektor zurückblicken kann, verbunden war. Die Feier begann mit dem von Lehrer Ebener vortrefflich geleiteten Knabenchor: „Ehre den Herrn". Anschließend hielt der Chorleiter eine markige Begrüßungsansprache, in der er seine Freude über den zahlreichen Besuch der Elternschaft wie auch der ehemaligen Schüler und Schülerinnen zum Ausdruck gab. Der Redner entwarf in kurzen Zügen ein Lebensbild des vorbildlich wirkenden Jubilars, der seit 1930 die Leitung der Steinmetzschule inne hat, und rief ihm ein herzliches „Glückauf" zu. Unter Ueberreichung von Blumenspenden entboten die Knaben und Mädchen der einzelnen Klassen ihrem Rektor die herzlichsten Glückwünsche in gebundener Form. Namens der zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen sprach eine Schülerin in freier Rede herzliche Dankesworte an den Jubilar, die in ein dreifaches Hoch auf ihn ausklangen. Es traten dann noch als Gratulanten der Ortsgruppenleiter des Bezirks Wasserturm, Pg. Hartmann, Oberstudiendirektor Engländer von der Viktoriaschule, mehrere Vertreter der Nachbarschulen, Pastor Hasselmann im Auftrage der evangelischen Kirchengemeinde Essen-Altstadt sowie Herr Bremer als Vertreter der Elterngemeinde.

Rektor Bülow stattete in bewegten Worten herzlichen Dank für die ihm dargebrachten Ehrungen ab und gedachte in ehrender Weise seines dahingeschiedenen Vorgängers Schmelekamp, der 23 Jahre die Schule geleitet hat, sowie der vier in den letzten Jahren verstorbenen Mitarbeiterinnen. Der Knabenchor: „Bis hierher hat mich Gott gebracht" leitete über zur Abschiedsfeier für die Kinder. Rektor Bülow gab den Scheidenden mahnende Worte zum Geleit ins Leben: Bleibt treu, bleibt deutsch, bleibt wahr, bleibt fromm! Nach dem Gesange von Liedern des Mädchen- und des Knabenchores folgte der Gesang der ganzen Festgemeinde: „Zieht in Frieden eure Pfade!" Unter dem Motto: „Frühlingsgeläut — allen zur Freud!" wurden Reigen, Tänze und turnerische Vorführungen geboten, die stärksten Beifall fanden. Vaterländische Lieder des Knabenchores: „Empöret auch die ganze Welt" und „Fest steht an der Grenze" umrahmten die vortreffliche Aufführung des Laienspiels: „Fähnleinführer Dieter". Der Sprechchor: „Ruf an die Zeit" und ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler mit Gesang der Nationalhymnen endete die erhebende Feier, die den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird.



Inhalt der „Wochenschau" Nr. 13 v. 29. März 1936.
Interessante Bilder vom früheren und heutigen Deutschland.
Aufnahmen von der Ueberschwemmungskatastrophe in Amerika, den deutschen Feiern im Ausland und der Sitzung des Völkerbundsrates.
In der Reihe Werke deutscher Kunst: „Die Ruhe auf der Flucht" von Runge.
Fortsetzung des Romans „Schicksal im Osten".
Zwei lustige Bildseiten von Hans Füsser: Der Umzug.
Tonplastiken aus der Inkazeit.
Auf der Seite „Für die Frau": Modisches und Rezept.
Ein interessanter Bildartikel über Kamele.
Bilder aus der Heeresschule Kummersdorf bei Berlin.
Ein Seite Ballettstudien.
Erzählungen, Rätsel, Humor, Schach, schöne Bilder und allerlei Unterhaltsames.

Vom Botanischen Garten. Bei gutem Wetter ist der Botanische Garten am Sonntag, dem 29. März, wieder geöffnet.

Um den Rollwagenbetrieb auf den Bahnhöfen

Eine bedeutsame Rechtsentscheidung der Essener Strafkammer

Eine Rechtsfrage, die für die Reichsbahn und für den Stückgüterverkehr auf den Bahnhöfen von außerordentlich einschneidender Bedeutung ist, hat gestern die 6. Strafkammer als Berufungsinstanz rechtskräftig entschieden. Im Zusammenhang mit der Verletzung einer Person auf dem Essener Hauptbahnhof durch einen Rollwagenführer der Reichsbahn wurde die Frage aufgerollt, ob und inwieweit die Rollwagen der Reichsbahn, die bei der Ankunft der Züge die Gepäckstücke zum Zwecke der Ablieferung an die haltenden Züge zu befördern haben, die Bahnsteige während des Aufenthalts der Züge befahren dürfen. Ein 26 Jahre alter Eisenbahnschaffer, der einen solchen mit Gütern beladenen Rollwagen an einen auf dem Essener Hauptbahnhof haltenden Schnellzug bringen mußte, hatte eine Sängerin angefahren und verletzt in dem Augenblick, als diese im Begriff war, einen Zug nach Dortmund zu besteigen. Der Eisenbahnbedienstete war deshalb wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Anklage gestellt worden, und das Schöffengericht hatte ihn zu einer Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte machte in der erstinstanzlichen Verhandlung geltend, er habe, während er über den Bahnsteig gefahr, andauernd das Klingelzeichen gegeben, und auch das Publikum, das sich auf dem Bahnsteig aufhielt, genügend zur Vorsicht ermahnt. Im übrigen habe er seinen Dienstpflichten genügt, die ihm vorschreiben, Stückgüter in den Rollwagen an die fahrenden Züge zu bringen. Das könne aber nur in der kurzen Zeit geschehen, während der die Züge auf dem Hauptbahnhof Aufenthalt nehmen. Diese Vorschrift habe er auch an dem Tage befolgt, als der Unfall passierte, der ihm die Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung einbrachte. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, nicht so sehr wegen der verhältnismäßig geringfügigen Geldstrafe, als vielmehr aus dem Bestreben heraus, eine grundsätzliche Entscheidung zu erlangen, inwieweit und ob die Reichsbahn den Verkehr auf den Bahnhöfen während des Aufenthalts der Züge mit ihren Rollwagen gestattet. In der gestrigen Verhandlung vor der Großen Strafkammer machte der Angeklagte wiederum geltend, daß er an dem Unfall unschuldig sei und daß er sich im Rahmen seiner dienstlichen Vorschriften gehalten habe; er bat deshalb in Uebereinstimmung mit seinem Verteidiger um Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils und um seine Freisprechung. Daß die Reichsbahn den Ausgange dieses Prozesses schon aus praktischen Rücksichten eine ganz erhebliche Wichtigkeit beimessen mußte, war natürlich, und das um so mehr, als der Urteilsspruch der Großen Strafkammer Rechtskraft erlangen sollte. Dieses lebhafte grundsätzliche Interesse bekundete die Reichsbahn auch äußerlich durch die Tatsache, daß sie mehrere maßgebende Vertreter zu der Verhandlung entsandt hatte. Auch ein Sachverständiger der Reichsbahn war auf Veranlassung der Verteidigung erschienen. Rein tatsächlich ergab die Berufungsverhandlung den gleichen Sachverhalt, wie ihn die erste Instanz bereits festgestellt hat. Die Räder des Rollwagens gingen der auf dem Bahnsteig wartenden Sängerin über den Fuß hinweg und brachten ihr eine Verletzung bei, die zwar nicht sehr erheblich war, die aber die Ueberführung der Verletzten in das Krankenhaus notwendig machte. Der Lenker des Rollwagens hatte im Augenblick den Unfall gar nicht wahrgenommen. Er wurde erst von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht, als der Unfall schon passiert war. In der gestrigen Verhandlung machte der Angeklagte unwiderlegt geltend, daß er unausgesetzt das Warnungszeichen mit der Klingel gegeben habe, als er über den Banhsteig hinwegfuhr, so daß jeder, der sich auf dem Bahnsteig aufhielt, es hören konnte. Die anderen Fahrgäste sind denn auch rechtzeitig zur Seite getreten. Das Schöffengericht hatte sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Maßnahme des Angeklagten nicht ausreichend gewesen sei. Nach mehrstündiger Verhandlung schloß sich die Berufungskammer dem Urteil des Vorderrichters an und verwarf die Berufung auf Kosten des Angeklagten. Auch das Berufungsgericht vertrat die Auffassung, daß der Verkehr der Gepäckwagen auf den Bahnsteigen während des Aufenthalts der Züge eine Gefahr für den Verkehr darstellt. Man könne dem Reisepublikum auf den Bahnsteigen nicht zumuten, sich auch noch um die Rollwagen zu kümmern. Es sei vielmehr Aufgabe der Rollwagenlenker, dafür zu sorgen, daß kein Unfall passiert. Wenn durch die Rollwagen ein Unfall angerichtet werde, wie in diesem Fall, so sei der Fahrer persönlich verantwortlich. Er habe daher fahrlässig gehandelt und müsse bestraft werden. Soweit die Entscheidung der Essener Berufungskammer, die rechtskräftig wird, da dem Angeklagten weitere Rechtsmittel nicht zur Seite stehen.

Hunderttausende jubeln dem Führer zu

In den Straßen bei der Durchfahrt

Was die Essener Wetterwarte meldet:

Bericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Zunehmende Unbeständigkeit.

Essen, den 26. März.

Von Osten her hat sich kühlere Luft bis Westeuropa durchgesetzt, ist aber hier auf einen recht kräftigen Südwestström gestoßen, der Warmluftmassen in höhere Breiten befördert. In diesem Grenzgebiet, das zur Berichtszeit über Mittelengland liegt, gibt es leichte Regenfälle. Auch unser Bezirk wird in den nächsten Tagen in den Kampfbereich dieser Luftmassen liegen, zu wesentlichen Niederschlägen wird es aber nicht kommen.

Vorhersage für Freitag: Frische Winde aus Ost, später aus südlichen Richtungen. Meist wolkig, im Bergland leichte Niederschläge. Tagsüber dunstig. Temperaturen gegen den Vortag noch etwas niedriger. Im Bergland leichter Nachtfrost. — Vorhersage für Samstag und wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei nur wenig veränderten Temperaturen zunehmende Unbeständigkeit.



Schülerkonzert im Witte-Konservatorium

Das Witte-Konservatorium/Musikseminar veranstaltete am Mittwochabend im Vortragssaal der Anstalt ein Schülerkonzert der Oberstufe. Es stellten sich der Oeffentlichkeit vor: Die Schüler der Violinenklasse des Herrn Rau, die der Klavierklasse des Herrn Schnitzler und die der Gesangklasse des Herrn Siewert. Die Werke waren nicht nur nach ihrer Schwierigkeit, sondern auch bewußt nach Vorführungsdauer gewählt, wohl zur Erbringung des Nachweises, daß sie von den Schülern ohne Nachlassen der physischen, wie auch der Nervenkräfte bewältigt werden konnten. Wenn es im Wesen eines Schülerkonzertes, selbst auch eines solchen der Oberstufe, liegt, daß nicht alles gleichwertig sein kann, so wurde doch speziell von der Geigenklasse mit guten Leistungen aufgewartet, innerhalb deren die Wiedergabe des Violinenkonzertes von Max Bruch in G-moll als ausnehmend gut auffiel. Aus der Klavierklasse hoben sich die Leistungen einer blinden Pianistin deutlich ab. Viele Schüler der Oberstufe wiesen so ein wohltuendes Niveau auf, das von der ernsten Förderung zeugte, die ihnen am Witte-Konservatorium zuteil wird.

Jungwähler denke daran!

Wahlberechtigt ist,

wer am 29. März sein 20. Lebensjahr vollendet hat, d. h wer am 29. März 1935 20 Jahre alt geworden ist.

Denke daran, junger Deutscher!

Denke daran, deutsches Mädel!

Feuer im Heissiwald

Am Donnerstag gegen 17.30 Uhr wurde die Feuerlöschpolizei zum Heissiwald gerufen. In der Nähe der Wirtschaft „Zur schönen Aussicht" war durch spielende Kinder ein Feuer ausgebrochen. Durch gleichzeitigen Einsatz mehrerer Fahrzeuge und der anwesenden Waldarbeiter und eines Trupps des Reichsluftschutzbundes war das Feuer schnell gelöscht.

Prüfung bestanden. Am Essener Pädagogium, Höhere Privatschule von Direktor Immenschuh, fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberstudiendirektors i. R. Dr. Winter als Prüfungskommissar die diesjährige Reichsverbandsprüfung der Untersekunda statt. Sämtliche Prüflinge haben bestanden. Soweit sie nicht auf die öffentliche höhere Schule übergehen, sind fast alle in Stellungen untergebracht.

Das WHW teilt mit:

Ortsgruppe Essen-Mitte.

Letzte Fett- und Wertscheinausgabe.

Diejenigen Volksgenossen, die ihre Lebensmittel- und Wertscheine noch nicht abgeholt haben, können sie nur noch am Samstag, dem 28. März, von 9—10 Uhr in der Kastanienallee 93 (frühere Katholische Schule 5) erhalten.

Dralle Zahncreme
große Tube 40 Pfennig

Drei Jahre Nationalsozialismus



... Führer förderte die deutsche Handwerkskunst.



Ein Pimpf bringt einen Bittbrief seiner Mutter.

Freier Eintritt

für jeden Volksgenossen zur Führerkundgebung in der Lokomotivhalle

Kettwig:

Meisterprüfung bestanden. Alfred Braun bestand vor der Handwerkskammer zu Düsseldorf seine Meisterprüfung als Herren- und Damenfriseur. — Ihr Staatsexamen als Jugendfürsorgerin bestand Frl. Anneliese Hoffmann an der Deutschen Frauenakademie zu Düsseldorf.

Bekanntmachung zur Reichstagswahl. Der Bürgermeister teilt mit: Die Bekanntmachung über die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Bestimmung der Wahlräume sowie Tag und Stunde der Wahlhandlung für die am Sonntag, dem 29. März, stattfindende Reichstagswahl ist im Aushangkasten des Rathauses (Erdgeschoß) ausgehängt. Außerdem sind die gesetzlichen Vorschriften über die Wahlberechtigung nochmals besonders erläutert. Zwecks Erleichterung des Wahlgeschäftes werden die Wahlberechtigten gebeten, die zugestellten Wahlausweise zur Wahl mitzubringen. Gleichzeitig wird zur Kenntnis gebracht, daß die Ausstellung von Stimmscheinen nur noch bis Samstag, 28. März, 12 Uhr mittags, erfolgt.

Boltrop:

Zu der großen Wahlrede von Dr. Ley am Freitag, dem 27. März, um 20 Uhr im Lichthof der Berufsschule, geben Kreisleiter Kunz und Kreispropagandaleiter Döll noch bekannt, daß der Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, von Essen kommend, gegen 18.30 Uhr auf der Emscherbrücke an der Bottroper Stadtgrenze eintrifft und sich dann über die Essener Straße um 16.40 Uhr nach dem „Westfälischen Hof" begibt. Um 19.45 Uhr erfolgt die Kundgebung in der Berufsschule.

Tödlich verunglückte ein achtjähriges Mädchen aus der Klarastraße, das auf der Prosperstraße blindlings vom Bürgersteig vor ein Kleinkraftrad lief und sich außer einem Schädel- und Armbruch noch so schwere innere Verletzungen zuzog, daß es 24 Stunden später im Marienhospital starb.

400 Lautsprecher

übertragen die Führerkundgebung auf die Anmarschstraßen

Unterhaltungsanzeiger

Mozart, Schubert und Franck heißen die Komponisten, deren Werke im 7. Vormittagskonzert des Städtischen Orchesters unter Leitung von Johannes Schüler kommenden Sonntag, 20 Uhr im großen Saal des Saalbaues zum Vortrag gelangen. Mit Mozarts „Requiem" nimmt das Konzert seinen Anfang. Der Choral von Cesar Franck leitet über zur Aufführung von Schuberts „Stabat mater". Künstlerische Solistinnen, wie Helene Fahrni (Sopran), Gertrud Kappel (Alt), Heinz Marten (Tenor), Karl-Oskar Tietzsch (Baß) und Ernst Kaller (Orgel) wurden für dieses Konzert verpflichtet. Außerdem wirkt der Gemischte Chor des Städtischen Musikvereins mit.

Mackenrott muß sich entscheiden

Roman von Karl Unselt

38)

Von nun an versank er in ein abgründiges Schweigen, das er nur unterbrach, wenn Regine ihn fragte. Er aß nicht viel, denn er schämte sich jedesmal vor Regine, weil sie ihre Ersparnisse für sie opferte. Auch Georg dachte oft mit Beklemmung daran, wie es werden würde, wenn Regine ihnen nicht mehr helfen konnte. An den Anschlagsäulen klebte der Steckbrief, Polizeibeamte musterten ihn mit scharfen Augen, wenn er sich einmal in der Stadt sehen ließ, um nach Hanfen zu forschen, oder eine Gelegenheit zur Arbeit zu suchen. Wenn Regine da war, vergaß er zu leicht, daß sie gehetzt und unfreie Menschen waren.

Es war still in der kleinen, behaglichen Kajüte. Sie aßen und hingen ihren Gedanken nach. Regine musterte die beiden Kameraden verstohlen. Sie sahen schon besser aus als in den ersten Tagen. Der Freund Wendlands, ein wohlhabender Fabrikant, der bereitwillig dieses Boot als Zuflucht zur Verfügung gestellt hatte, war bemüht gewesen, ihnen ihr Leben zu erleichtern. Er hatte ihnen Anzüge verschafft, die zwar ein wenig weit waren, aber ordentlich aussahen und weniger auffallend waren, als die geflickten und abgetragenen, mit denen sie in Deutschland angekommen waren. Aber so konnten sie auch nicht weiterleben. Dieses untätige Dasein fing bereits an, sie unruhig und bitter zu machen. Es mußte etwas geschehen.

Als ob Hagedorn fühlte, was sie dachte, sagte er plötzlich in die Stille: „So geht es nun nicht mehr weiter. Ich bin jetzt wieder gesund; und wer gesund ist, soll sich nicht mehr von Frauensleuten ernähren lassen. Regine, du darfst eine Weile nicht mehr kommen, damit wir wieder hart werden und uns auf unseren Kopf und auf unsere Hände verlassen müssen."

„Aber ihr könnt doch nichts machen", wagte Regine einzuwenden.

„Wieso? Ach, wegen des Steckbriefes? Quatsch. Der stört mich nicht. Der ist für mich nicht da, denn ich fühle mich nicht davon betroffen. Ich habe mich früher nie um meine Steckbriefe gekümmert. Es war mir ja bekannt, daß manche Leute über gewisse Dinge anderer Meinung waren als ich und meine Kameraden."

„Die Situation ist aber heute eine andere", warf Georg ein und dachte mit einem schweren Herzen daran, daß er Regine nun lange nicht sehen würde. „Damals waren wir gegen den Staat, weil er es nicht wagte, uns in unserem Kampf gegen die Bedrücker Deutschlands offen zu unterstützen. Heute sind wir für den Staat, durch einen Irrtum aber ist er, in gutem Glauben, gegen uns. Ob der Staat damals gegen uns war, ließ uns verdammt kalt, heute läßt uns das aber nicht kalt."

„Dieser Irrtum muß beseitigt werden", bestimmte Hagedorn kurz, als handelte es sich um eine Bagatelle.

„Und wie willst du ihn beseitigen?"

„Indem wir endlich aus der Defensive herausgehen. Man muß an die Dinge herangehen, irgendwie, ganz gleich, ob es im Augenblick Zweck hat oder nicht. Aber man darf sich nicht verkriechen, weil da ein rotes Plakat an den Anschlagsäulen klebt."

Regine überfiel ein Zittern. Was Hagedorn da sagte, war Alarm, war Aufbruch in die Gefahr.

„Das ist sinnlos, Andreas", stieß sie tapfer hervor. Sie fühlte, daß sie blaß wurde.

„Ist das hier sinnvoller?"

Darauf wußte Regine nichts zu sagen.

„Na, siehst du." Er legte seine rissige, abgearbeitete Hand auf ihren Arm. „Aber sei ohne Sorge, ich bin nicht leichtsinnig, ich werde weder dich noch Wendland gefährden."

„Daran habe ich gar nicht gedacht. Ich habe an dich und Georg gedacht."

Er sah sie sinnend an, eine lange Zeit, dann preßte er ihren Arm und sagte: „Um Georg brauchst du dir auch keine Sorgen zu machen, und ich, na, um mich hat sich noch nie jemand Sorge gemacht, außer meinen Lehrern auf der Kadettenanstalt. Aber das waren andere Sorgen." Er lachte kurz auf.

„Was soll das heißen?" fuhr Georg drohend auf. „Willst du etwas ohne mich tun?"

„Ja."

Georg stemmte die Fäuste auf den Tisch und erhob sich langsam, Hagedorn finster anstarrend. „Und weshalb, Hagedorn?"

„Weil es nur einer machen kann."

„Und weshalb kann ich das nicht machen?"

„Weil ich das nur kann."

Regine saß da wie auf dem Sprung. Sie war jeden Augenblick bereit, sich zwischen die beiden Männer zu stürzen. Und seltsamerweise fühlte sie sich in Georg mitverletzt, so vollkommen war sie schon durchdrungen von den Anschauungen der beiden Kameraden.

„Du bist ja auch älter als ich", sagte Georg bitter, „und warst Fähnrich."

„Und du bist ein Idiot."

„Andreas", rief Regine empört und stand auf. Ihr Gesicht flammte rot vor Zorn. Aber dann sah sie in Hagedorns Augen und entdeckte darin so viel Güte und Wärme, daß sie die scharfen Worte, die sie ihm sagen wollte, nicht über die Lippen brachte. Sie setzte sich still wieder hin.

„Regine", sagte Georg. „Geh mal, bitte, einen Augenblick hinaus."

„Nein, das tue ich nicht."

„Das ist auch gar nicht nötig", meinte Hagedorn. „Sie hat längst begriffen, daß ich dich nicht zurücksetzen will. Für dich gibt es noch genug andere Aufgaben."

Georg ließ sich zögernd auf seinem Stuhl nieder, aber er war noch nicht beruhigt. „Sag', was du vorhast."

„Ich will einen Besuch machen." Zwischen Hagedorns buschigen Augenbrauen erschien eine finstere Falte. Der Besuch schien nicht angenehm zu sein.

„Drück dich, bitte, etwas deutlicher aus", sagte Georg unwillig.

„Ich will ein paar passende Worte mit Herrn Doktor Hamerlyngk sprechen."

Georg beugte sich vor. „Was?"

Regine sah Hagedorn erschreckt an.

„Ist das so etwas Besonderes?" Einen Augenblick lag ein Lächeln um Hagedorns harte Lippen.

„Du willst also in das Untersuchungsgefängnis gehen?"

„Es ist wahrscheinlich, daß ich fahre."

Georg sprang wieder auf. „Das lasse ich nicht zu, Andreas. Unter gar keinen Umständen. Es ist genug, daß du dir einmal hast für mich die Knochen kaputtschießen lassen."

„Du irrst, Kleiner. Er sah mir keine Knochen kaputtgeschossen, nur ein paar Weichteile."

„Bitte, laß den Spott, Andreas", bat Regine und zog gleichzeitig Georg, ihn mit einem flehenden Blick ansehend, auf den Stuhl nieder.

„Wenn du noch einmal „Kleiner" zu mir sagst —"

„Nun sei mal vernünftig, Georg. Ich muß an Herrn Hamerlyngk ein paar diskrete Fragen richten, das kann wirklich nur ich selbst, denn er wird einem wildfremden Mann wie dir keine Antwort geben. Wir sind ja alte Bekannte." Er lachte wieder kurz auf. „Wenn diese Fragen ausreichend beantwortet sind, dann sieht die Geschichte schon ganz anders aus."

„Nein, das mache ich nicht", beharrte Georg auf seinem Standpunkt.

„Laß doch Andreas mal zu Ende reden", bat Regine.

„Er ist noch immer nicht vernünftig geworden. Mensch, Georg, siehst du denn nicht ein, daß du Regine, wenn du geschnappt wirst, unter Umständen in eine furchtbare Lage bringst?"

„Nein. Wieso?" fragte Georg erstaunt.

„Wenn dich die Polizei erst mal hat, dann kriegt sie auch heraus, daß ihr euch von früher her kennt. Willst du, daß Regine in deinem Prozeß als Zeugin erscheint?"

„Ach so", sagte Georg kleinlaut und sah dann zu Regine hinüber, die verlegen auf ihre Hände blickte.

„Na, endlich. Habe ich nicht recht, Regine?"

„Meinetwegen wäre das gleich", sagte sie leise. „Ich habe keine Angst. Aber ich habe Angst um meine Mutter. Sie ahnt, daß ich heute bei euch bin."

„Verdammt!" entfuhr es Hagedorn, er schlug sich sofort strafend auf die Lippen.

Georg faßte erschreckt nach Regines Hand. „Mein Gott, Regine, das ist ja schlimm. Woher weiß sie es denn?"

„Von mir. Das heißt, ich habe es ihr nicht gesagt, aber sie ahnt es vielleicht längst, und eine Antwort von mir gab ihr dann wohl die Gewißheit. Ich konnte einfach nicht mehr lügen."

Die beiden Männer starrten eine Weile auf den Tisch und hingen schweren Gedanken nach.

Dann sagten beide zu gleicher Zeit: „Und trotzdem bist du gekommen?"

Regine nickte. „Ich konnte doch nicht anders."

Hagedorn donnerte plötzlich seine Faust auf den Tisch, daß die Teller klirrten. „Verdammt noch eins, davon können wir uns eine Scheibe abschneiden." Er hatte wild rollende Augen. Plötzlich nahm er [illegible] Kopf zwischen seine rauhen Hände und küßte [illegible] kam auf die Stirn. „Entschuldige", sagte er [illegible] bückte sich zu dem Petroleumofen, weil er einen [illegible] roten Kopf hatte und sich schämte. „Das Aas geht [illegible] ordentlich", sagte er von unten herauf.

Georg lächelte verloren vor sich hin und [illegible] unaufhörlich Regines Hand, die leise zitterte.

Klatschend liefen die Wellen gegen den [illegible]

Hagedorn tauchte wieder auf und hatte in der [illegible] eine Flasche Kirschwasser. „Ich glaube, ich habe [illegible] gegessen", meinte er und blinzelte Georg an.

„Ja, es war ein schweres Essen", stimmte Georg zu.

„Gläser haben wir nicht, das ist unnötiger [illegible] und ziemt sich nicht für Piraten, Regine trink zuerst."

Er hielt ihr die Flasche hin.

„Vorsicht", mahnte Georg. „Das ist eine [illegible] Essenz."

Regine nahm einen kleinen Schluck und schüttelte [illegible] „Oh, das brennt aber."

Hagedorn nahm die Flasche und hielt sie gegen [illegible] Lampe. „Ja, ja, kein Feuer, keine Kohle kann [illegible] so heiß — na, auf dein Wohl, Regine. Schade, daß [illegible] kein Mann geworden bist. Aber ich habe mich schon [illegible] mit abgefunden, und so ist es auch ganz gut." Er [illegible] Georg die Flasche.

„Auf dein Wohl, tapfere Regine", sagte Georg [illegible] Stimme zitterte.

„Ihr sollt nicht soviel aus mir machen. Es war [illegible] selbstverständlich. Trinkt lieber auf das Wohl [illegible] Wendlands und seines Freundes. Ohne sie säßen [illegible] jetzt nicht zusammen."

„Sie hat mal wieder recht, Georg. Tue [illegible] Pflicht."

Als sie Heinz Werdlands und seines verständnisvollen Freundes in stiller Dankbarkeit gedacht hatten, besann sich von selbst das Vorhaben Hagedorns wieder in [illegible] Denken.

Georg sah jetzt ein, daß er daran nicht teilnehmen konnte. Das Bewußtsein, daß Frau Gundelach um [illegible] gines Verbindung mit ihnen wußte, bedrückte ihn [illegible] und er wagte nicht, an die Folgen zu denken. Er [illegible] sich wirklich im Hintergrund halten, um Regine nicht [illegible] mehr zu gefährden. Sie war außerdem die Braut [illegible] Staatsanwalts, in dessen Händen die Ermittlungen [illegible] dem Falle Hamerlyngk-Hagedorn lagen, der also [illegible] läufig ihr Gegner sein mußte.

„Ach ja", seufzte er unwillkürlich laut, als [illegible] allein. Hagedorn und Regine sahen ihn erstaunt [illegible]

„Es ist alles so verkorkst", meinte er verlegen. „[illegible] man mal zu denken anfängt, könnte man gleich [illegible] zweifeln."

„Das darfst du nicht", sagte Regine und sah [illegible] aufmunternd an.

„Ich sehe nirgends ein Ziel, um das es sich [illegible] dieses Leben noch länger zu ertragen." Der Gedanke, daß Regine für ihn unerreichbar war, hatte ihn plötzlich in eine tiefe Hoffnungslosigkeit gestürzt. Er wußte [illegible] obwohl er tapfer gegen diese Erkenntnis gekämpft hatte, daß er nie aufgehört habe, sie zu lieben, und daß [illegible] Liebe die stärkste Kraft gewesen war, die ihn nach Deutschland zurückgezogen hatte.

(Fortsetzung folgt)

Essener Sport-Zeitung

ESSENER ALLGEMEINE ZEITUNG • FREITAG, 27. MÄRZ 1936

Deutsche Hockey-Kraftprobe an zwei Fronten

Länderkampf England — Deutschland in Edgebaston

In Verbindung mit dem 50jährigen Bestehen der English Hockey Association wurde Deutschland zu einem Länderkampf auf englischem Boden eingeladen, und zwar wird die mit großer Spannung erwartete Begegnung unweit Birminghams, in Edgebaston, ausgetragen. England gilt auf dem Kontinent unstreitig als führende Hockeynation, und seine Mannschaft wurde hier auch noch in keinem Länderkampf geschlagen. Mehr noch als England ist vielleicht nur Indien, aber das hat hier keine direkten Vergleichsmöglichkeiten, da es zu einem solchen Zusammentreffen noch nicht gekommen ist.

Die deutsch-englischen Hockeybeziehungen reichen schon sehr weit zurück. In Frankfurt fand die erste Begegnung statt, in der sich die Briten uns klar überlegen zeigten, und auch bei einem Länderspiel in Brüssel im gleichen Jahre mußte Deutschland dem Lehrmeister mit 5:2 das bessere Ende überlassen. In Beckenham kam es 1913 zu den ersten offiziellen Kämpfen, in denen die Engländer jeweils mit 8:1 und 4:1 siegreich blieben. Ging Deutschland also aus den Kämpfen der Vorkriegszeit stets als Unterlegener hervor, so konnten wir 14 Jahre später, 1927 in Folkestone, den Engländern den Beweis des Hockeyaufschwungs in Deutschland erbringen, denn in einem prächtigen Kampf ließen sich die Briten zur allgemeinen Ueberraschung 2:2 gefallen lassen. Auch Ostern 1931 in Hamburg trennte man wieder unentschieden auseinander. Zuletzt standen Deutschland und England im vergangenen Jahre beim Brüsseler Turnier zusammen. Eine allbritische Auswahlschaft traf auf ungeheuer großen Widerstand und mußte sich erst nach dreimaliger Verlängerung mit 3:2 einen hart erkämpften Sieg davontragen. Man sieht also an den letzten Ergebnissen, daß Deutschland in der Zwischenzeit schon recht nahe an England herangekommen ist und kaum noch Gefahr läuft, eine katastrophale Niederlage einstecken zu müssen. Aus diesem Grunde sehen wir dem kommenden Kampf am Wochenende in Edgebaston mit Zuversicht entgegen, obwohl wir wissen, wie schwer es sein wird, die Engländer zu besiegen, zumal auf eigenem Boden und vor heimischen Zuschauern.

Beide Mannschaften haben sich für diese Hockeykraftprobe bestens vorbereitet. Im Rahmen der Olympiaveranstaltungen wurden am vergangenen Sonntag in Berlin die für den Länderkampf gegen England vorgesehenen Spieler einer letzten Prüfung unterzogen, deren Ergebnis ausschlaggebend für die Aufstellung unserer Vertretung war.

Die Mannschaften für Edgebaston.

Deutschland:

J. B. Evans
C. E. R. Wyatts — A. Block
M. Harvey — E. Shoare — A. J. Stuart
Gladog Venn R. Whitlock D. S. Milford R. T. Read

Tor: Weiß
Verteidigung: Kubitzky, Mehlitz
Läufer: Schmatzler, Keller, Huffmann, Gerdes
Sturm: Kemmer, Zander, Warnholtz

Das deutsche Aufgebot müßte in der Lage sein, den in der Stocktechnik besseren wie überhaupt erfahreren Engländern einen großen Kampf zu liefern, wenn es in Deutschland gerade an überragenden Verteidigern mangelt. Aber schließlich darf man doch zu Weiß und Kemmer restloses Vertrauen haben, zumal diese ganz erstklassige Läuferreihe vor sich haben, die der Verteidigung genügend Entlastung erteilen dürfte. Keller befindet sich zur Zeit in Olympiaform, und Gerdes sowie Schmatzler sind zwei gewiegte Außenläufer, die schnell und auch auf der Höhe sowohl in der Deckungsarbeit als auch für den Aufbau Hervorragendes zu leisten vermögen. Warnholtz im Tor hat stets zufriedenstellende Spiele geliefert, durfte auch diesmal eine unserer größten Stützen sein. Der Angriff setzt sich aus vier Berliner und einem Kölnischen Spieler zusammen. In dieser Besetzung kann man von dem Sturm ein großes Spiel erwarten, wenn auch lieber unseren besten Schützen und Spielmann Weiß in der Mitte gesehen hätten. Die deutsche Hockeyexpedition bevorzugt es, genau wie die Fußballer einige Monaten, mit einem Sonderflugzeug die Reise über den Kanal anzutreten. Die Mannschaft trifft bereits heute ein, daß ihr noch genügend Gelegenheit gegeben ist, sich zu „akklimatisieren".

Wie hoch die Engländer unsere Mannschaft einschätzen, geht allein schon daraus hervor, daß sie ihre beste Mannschaft aufgeboten haben, die in englischen Landen noch mehr Vertrauen genießt als die seinerzeitige Elf von Brüssel. Milford und Whitlock haben schon gegen Deutschland gespielt, aber auch die übrigen Spieler verfügen über sehr viel Kampferfahrung und Ausdauer, Eigenschaften, die in diesem Treffen entscheidend sein können. Ueberragend ist vor allem die gesamte Abwehr, ohne allerdings damit dem Sturm ein geringeres Zeugnis ausstellen zu wollen. England ist Favorit. Es wird alles daransetzen, seine Vormachtstellung auf dem Kontinent zu wahren. Ein großer Kampf steht bevor.

In Deventer:

Holland B — Westdeutschland

Die traditionelle Hockey-Repräsentativ-Begegnung zwischen Holland B und Westdeutschland wird am Wochenende in Deventer durchgeführt, nachdem sich am vergangenen Sonntag die beiderseitigen Frauenmannschaften in Arnheim einen Kampf ausgetragen haben, der von den deutschen Frauen mit 2:0 verloren wurde. In früheren Jahren hatten die westdeutschen Mannschaften nicht allzuviel Mühe, gegen Holland Siege herauszuholen, aber inzwischen hat sich die holländische Spielstärke gewaltig gehoben, so daß die späteren Begegnungen schon weitaus größere Anforderungen an unsere Spieler stellten. Auch am Samstag in Deventer wird sich die aus Spielern der Gaue Mittel- und Niederrhein zusammengesetzte westdeutsche Mannschaft einem Gegner gegenübergestellt sehen, der nur in bester Form zu bezwingen sein wird.

Die Mannschaften werden in folgender Aufstellung den Kampf aufnehmen:

Holland B: Fesevur (Deventer); Stockmans (Gooi), Vesterkamp (HDM.); Lob. van Eek (beide HDM.), van Lierop (Hilversum); Buming (Bloemendaal), Sparenberg (Hilversum), Carpentier-Alting (Barn), Heybroek (Amsterdam), Elser (Togo).

Westdeutschland: Patzenholz (Schwarz-Weiß, Köln); Meegen (DSC. Düsseldorf), Prediger (Mülheimer THC.); Dr. Bleßmann (Rot-Weiß, Köln), Menke (Gladbacher HTC.), Huffmann I (Etuf Essen); Dropt (Raffelberg), Hobein (Etuf Essen), aus der Wiesche (Düsseldorf 99), Dr. Kortheuer, Weber (beide Raffelberg).

Berliner Olympia-Vorbereitungen

Ausstellungen, Kongresse, Quartiere

Das Olympiajahr gibt den Ausstellungen, die in den nächsten Monaten in der Reichshauptstadt stattfinden, natürlich eine erhöhte Bedeutung, wollen doch die Hunderttausende von Fremden aus aller Welt, die zu den Olympischen Spielen kommen, nicht nur diese Spiele selbst, sondern auch das neue Deutschland kennenlernen. Diesem Wunsch wird in erster Linie die große Reichsausstellung „Deutschland" dienen, die vom 18. Juli bis 16. August veranstaltet wird und ein umfassendes Bild des Dritten Reiches, seiner Landschaft und seines Volkstums, seines Schaffens und Denkens auf den Gebieten der Wirtschaft und Technik, der Kunst und Wissenschaft vermittelt. Zum erstenmal wird in dieser gewaltigen Schau das nationalsozialistische Deutschland seine geistigen Grundlagen darlegen und seine Leistungen veranschaulichen. Die Reichshauptstadt selbst wird im Rahmen dieser Ausstellung in einer Sonderschau „Berlin, das Schaufenster des Reiches" hervortreten. So wird gleichzeitig für Berlin selbst und für ganz Deutschland geworben. Viele, ja man möchte sagen, jeder deutsche Volksgenosse ist daran beteiligt, daß der beabsichtigte Zweck erreicht wird. „Deutschland erwartet, daß jedermann im Olympiajahr, und in ihm erst recht, seine Pflicht tut", so äußerte sich Berlins Staatskommissar Dr. Lippert kürzlich bei einem Empfang, als er über die Ausstellung „Deutschland" nähere Mitteilungen machte.

Zu gleicher Zeit findet

die olympische Kunstausstellung

des Organisationskomitees für die 11. Olympiade statt, sie wird eine der großen Hallen des Ausstellungsgeländes füllen. Wie man weiß, ist gegenwärtig in den Hallen am Kaiserdamm die „Große Wassersport- und Luftsport-Ausstellung" geöffnet, ihr folgt vom 7. bis 21. Juni eine Ausstellung „Die deutsche Gemeinde", die aus Anlaß des Internationalen Gemeindekongresses veranstaltet wird und erheblichen Zuspruch und Besuch aus dem Ausland finden dürfte. Aber auch nach den Olympischen Spielen wird es nicht still, sondern dann folgt der Ausstellung „Deutschland" vom 28. August bis 6. September die „Große deutsche Rundfunk-Ausstellung", dann vom 5. bis 18. Oktober eine Jahresschau für das Gastwirts-, Hotelier-, Bäcker- und Konditorengewerbe und schließlich vom 5. bis 22. Dezember eine „Deutsche Weihnachtsschau am Funkturm". Wer im Olympiajahr nach Berlin kommt, hat also reichlich Gelegenheit, dies und das zu sehen, was er von Deutschland wissen möchte.

Zahlreiche Kongresse

finden anläßlich und vor und während der Olympischen Spiele in Berlin statt. Einer der ersten ist der Weltkongreß für Freizeit und Erholung, der am 23. Juli in Hamburg beginnt und die Teilnehmer anschließend daran nach Berlin führt. Erinnert sei weiter an Deutschlands Einladung zu einem internationalen Jugendtreffen, zu dem alle an den Olympischen Spielen teilnehmenden Nationen je eine Jugendmannschaft von 30 Jünglingen im Alter von 15 bis 18 Jahren unter einem Leiter zu den Spielen entsenden sollen. Gerade diese Einladung hat eine außerordentlich günstige Aufnahme gefunden, und ein Großteil der zu den Olympischen Spielen kommenden Länder wird auch eine Jugendmannschaft entsenden. Im Zusammenhang damit steht ein Kongreß der Hochschulen für Leibesübungen der ganzen Welt, um neben der kämpferischen Seite des Sports bei den Olympischen Spielen auch die erzieherische zu betonen. Besonderes Interesse verdient ferner der Internationale Sportärztekongreß, der unmittelbar vor Beginn der Olympischen Spiele, vom 27. bis 31. Juli, in Berlin durchgeführt wird, und zwar vom Deutschen Sportärztebund im Einvernehmen mit dem Internationalen Sportärzte-Verband. Dieser Kongreß steht unter dem Ehrenpräsidium von Reichsminister Dr. Frick, Reichsärzteführer Dr. Wagner und Professor Latarjet (Lyon), dem Präsidenten des Internationalen Sportärzte-Verbandes. Die Organisation und sämtliche Vorbereitungen dieses Kongresses, dessen Präsident der Sportärzteführer Dr. Ketterer (München) ist, liegt in der Hand von Dr. Mallwitz, dem der Generalsekretär des Internationalen Verbandes, Professor Knoll, und der Vorsitzende des wissenschaftlichen Ausschusses der deutschen Sportärzteschaft, Professor Lorenz (Hamburg), zur Seite stehen. Zu der Tagung, die am 31. Juli mit einem Besuch von Potsdam abgeschlossen wird, haben neben vielen deutschen zahlreiche ausländische Aerzte ihre Teilnahme angesagt. Für 20 der an den Spielen beteiligten Nationen sind schon die Delegierten ernannt worden, viele Briefe lauten dahin, daß man eine rege Werbung unter den Aerzten aller Länder durchführen will.

Rund 200 000 Olympiagäste

erwartet Berlin, und für alle muß und wird Quartier besorgt werden. Schon seit vielen Monaten sind die Vorbereitungen dazu im Gange. Nachdem man zuerst in den in der näheren Nachbarschaft des Reichssportfeldes gelegenen Stadtvierteln, die zu diesem Zweck in „Ausländerkolonien" eingeteilt wurden, alle verfügbaren Zimmer registriert hat, kommen nun auch die anderen, etwas weiter entfernten Stadtteile für den gleichen Zweck heran. Leicht ist diese Arbeit, die vom „Olympia-Verkehrs- und Quartieramt" geleistet wird, nicht, aber so, wie man in Garmisch-Partenkirchen bei den Winterspielen das schwierige Problem der Unterbringung und der Verpflegung gelöst hat, so wird es auch in der Reichshauptstadt klappen. Man muß allerdings rechnen, daß nur die Zahl der ständigen Olympiagäste rund 200 000 beträgt, daß dazu aber noch weit mehr Besucher kommen, die nur während eines Teiles, vielleicht nur während einem oder einiger Tage in Berlin weilen. In Garmisch-Partenkirchen war es ja auch so: 15 000 Einwohner, etwa ebensoviel ständige Gäste, dazu am Schlußtag noch Hunderttausend, die von auswärts kamen. Für Berlin würde das analog eine Millionenziffer an Zuwachs bedeuten, und das wäre des Guten denn doch zu viel!

Das wunderbarste Olympia

Präsident Edstroem wieder in Europa

Bremen, 26. März. (Drahtb.) Nunmehr ist auch der Präsident des schwedischen olympischen Komitees, Edstroem, mit dem Schnelldampfer „Europa" von seiner fünfmonatigen Weltreise wieder in Bremerhaven eingetroffen. Nach einem Empfang an Bord des Dampfers durch das Bremer Olympia-Komitee war Präsident Edstroem nach seinem Eintreffen in Bremen Gast des Bremer Senats.

Der schwedische Olympiapräsident hat auf seiner Weltreise Südafrika, Australien, Neuseeland und Amerika besucht und erklärte bei seiner Rückkehr, daß die Stimmung für die Weltspiele in Deutschland außerordentlich gut sei. Die Welt werde im August in Berlin das

größte und wunderbarste Olympia

erleben, das jemals seit der Neugründung der Olympischen Spiele in der Welt überhaupt geschaffen wurde. Berlin 1936 werde alles übertreffen, was bisher für die olympische Idee getan wurde.

Präsident Edstroem zeigte sich über den herzlichen Empfang in Bremen sehr erfreut. Er reiste nach kurzem Aufenthalt über Hamburg in seine Heimat weiter.

Kasley USA. schwamm Weltrekord

Neben dem Weltrekordmann John Higgins verfügen die Amerikaner jetzt noch über einen zweiten ganz erstklassigen Brustschwimmer. Jack Kasley von der Michigan-Universität ist es, der einen neuen Weltrekord über 200 Yards aufstellte. Er verbesserte die bisherige Weltbestleistung des Franzosen Jaques Cartonnet von 2:25,2 auf 2:24,1 Minuten.

Leonore Knight ebenfalls . . .

In Cincinnati stellte die amerikanische Kraulschwimmerin Leonore Knight über 880 Yards mit 11:39,9 Minuten einen neuen Weltrekord auf. Die bisherige Bestzeit hielt die Amerikanerin Helen Madison seit dem Jahre 1930 mit 11:41,2 Minuten.

Korpsführer Hühnlein gratuliert Hans Stuck

Der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, sandte folgendes Telegramm an Hans Stuck:

„Der erfolgreiche Sturm auf fünf Weltrekorde und drei internationale Klassenrekorde durch einen deutschen Fahrer, auf einem deutschen Wagen mit deutschen Reifen ist eine Meisterleistung, die Werk und Fahrer gleichermaßen ehrt. Ihnen, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Auto-Union übermittele ich hierzu meine Anerkennung und meinen aufrichtigen Glückwunsch."

Stanley Woods startet für Auto-Union.

Stanley Woods, einer der erfolgreichsten englischen Motorrad-Rennfahrer, ist von der Auto-Union als Fahrer für die englische Tourist-Trophy 1936 verpflichtet worden.

Fußball in England

Pokalanwärter Sheffield United geschlagen.

In England fand am Donnerstag ein bemerkenswerter Fußballkampf statt. Im Meisterschaftskampf der 2. Liga siegte Fulham mit 1:0 über Sheffield United. Beide Mannschaften standen sich am vergangenen Samstag in der Pokalvorentscheidung gegenüber, wo Sheffield United durch einen 2:1-Sieg sich die Teilnahmeberechtigung am Pokalendspiel gegen Arsenal am 25. April im Wembley-Stadion erkämpfte.

Zwei Lehrgang-Spiele in Berlin

In der Reichshauptstadt werden die dort zu einem Olympia-Lehrgang zusammengezogenen Kursusteilnehmer am 1. April auch der Oeffentlichkeit ihr Können zeigen. Es sind zwei Spiele der Olympiakandidaten vorgesehen. Als Gegner wird ihnen jeweils eine brandenburgische Nachwuchsmannschaft gegenübergestellt.

Deine Stimme gehört dem Führer!

Reichsfachamtsleiter für Turnen, Karl Steding:

„Ein einiges, freies, wehrhaftes Deutschland war von jeher die Sehnsucht der deutschen Turner und Turnerinnen. In dreijähriger unermüdlicher Arbeit hat der Führer dieses Ziel verwirklicht und unserem Vaterland wieder neue Lebenskraft, neuen Lebensmut, Arbeit und Brot gegeben. Voll Dankbarkeit stehen wir mit ganzem Herzen hinter ihm, und es ist uns eine heilige Pflicht, mit dem Führer des deutschen Volkes an dem Aufbau und der Erstarkung des deutschen Vaterlandes mit all unseren Kräften zu arbeiten.

In seiner unvergeßlichen Rede vom 7. März hat der Führer das deutsche Volk zur Wahl aufgerufen. Für jeden deutschen Turner und jede deutsche Turnerin ist es daher selbstverständlich, mitzuarbeiten und mitzuhelfen und sich voll einzusetzen für die Werbung und für die Reichstagswahl. Der Dienst am Vaterland geht über alles, daher haben am Tag der Wahl alle turnerischen Veranstaltungen zu ruhen. Deutsches Turnertum im nationalsozialistischen Staat steht einig und treu zu seinem Führer, und die große turnerische Gefolgschaft, Männer und Frauen, wird dies am 29. März durch ihre Stimme bekunden."

Reichsfachamtsleiter für Boxen, Erich Rüdiger:

„Ihr alle, meine Kameraden, wißt, daß es der Führer gewesen ist, der durch sein machtvolles Eintreten für den deutschen Boxsport unserer Bewegung einen Auftrieb gegeben hat, wie wir ihn bisher nicht kannten, und gleichsam damit unserem Sport den Platz an der Sonne einräumte, nach dem wir solange vergebens gestrebt hatten. Wir können und wollen stolz sein darauf, daß es gerade der Führer war, der sich unserer annahm. Das verpflichtet! Es verpflichtet doppelt in Zeiten, wo es gilt, für Führer, Volk und Vaterland einzustehen. Darum erwarte ich, daß jeder von meinen Kameraden sich am Wahltag restlos in den Dienst der Sache stellt, freudigen Herzens seine Stimme dem Führer gibt und damit erneut zum Ausdruck bringt, wie stark die deutsche Boxsportbewegung hinter dem Führer des Volkes steht. Es lebe Volk und Vaterland und sein Führer!"

Reichsfachamtsleiter für Schwimmen, Georg Hax:

„Der Führer erwartet von uns, daß wir ein Bekenntnis ablegen zu seiner Friedenspolitik, und daß wir geschlossen mit ihm einstehen für die Ehre, Freiheit und Gleichberechtigungsforderungen der Nation. Wir wissen alle, daß des Führers Kampf für Deutschland im höheren Sinn Kampf um den Frieden in der Welt ist. Wir haben in Adolf Hitler den Mann kennen, achten und lieben gelernt, der uns auf allen Gebieten des Lebens das große leuchtende Vorbild gab. Wir Schwimmer und Schwimmerinnen werden es am 29. März beweisen, daß wir diesem großen Mann, dem Befreier Deutschlands, Dank schulden. Treue um Treue! Das wird das Leitwort sein, das uns auch an der Wahlurne unsere Pflicht tun läßt."

Gemeinschaftsempfang der Führerrede

Die Pressestelle des Reichssportführers bittet uns mitzuteilen, daß alle Empfänger des Rundschreibens des Reichssportführers zur Wahl von der Verlegung der Rede des Führers auf Samstag, 20 Uhr, besondere Vormerkung nehmen sollen und ihre Maßnahmen danach treffen. Sie müssen also beispielsweise die Besitzer der Lokale, in welchen der vorgesehene Gemeinschaftsempfang stattfinden soll, von der Verlegung verständigen usw. Im übrigen hat sich an der Lage nichts geändert und alle bekanntgegebenen Einzelheiten bleiben bestehen.

Mehr als 200 Zahnpasten gibt es in Deutschland. Nehmen Sie einmal an, man würde Ihnen alle diese Zahnpasten zur Auswahl vorlegen. Wonach würden Sie sich beim Einkauf richten? Wie wollen Sie die Güte der Rohstoffe, die Verarbeitung der einzelnen Marken beurteilen? Es fehlt doch jeder Anhaltspunkt. Hier ist die einzige Sicherheit für Sie der gute Ruf, den eine Marke hat. Und Chlorodont hat diesen guten Ruf! In 29 Jahren sind Qualität u. Chlorodont längst ein Begriff geworden. Zu Chlorodont darf man deshalb getrost Vertrauen haben!

Helen Stephens, Amerikas Sprinterin

Bei einer Hallenveranstaltung in Chikago wartete die ausgezeichnete amerikanische Sprinterin Helen Stephens wieder mit einer Glanzleistung auf. Im 60-Yards-Lauf stellte sie mit 6,4 Sekunden einen neuen amerikanischen Hallenrekord auf. Für die Olympischen Spiele in Berlin gilt Helen Stephens als die aussichtsreichste Läuferin der Vereinigten Staaten.

Galopprennen

Auteuil:

1. Rennen: 1. Montlucon (Le Flur); 2. Winter Queen; 3. Caro. Sieg 190:10, Platz 62, 41, 27:10. Ferner: Crevecoeur, Tosnay, Sara, Farceur X, Simeto, Fallach, Villanova. 2. Rennen: 1. Faleur (Tremau); 2. Journaliere; 3. Gahal. Sieg 19:10, Platz 18, 37:10. Ferner: Fleche 3, Cornebiche, Janana. 3. Rennen: 1. Koufar (Gletzes); 2. Lucky Pear; 3. Poliment. Sieg 61:10, Platz 19, 21, 27:10. Ferner: Montecasino, Tart Way, Nicles, Kistar, Coron. 4. Rennen: 1. Grand Gala (Le Fur); 2. Roi du Jour; 3. Whitehall. Sieg 24:10, Platz 14, 16:10. Ferner: Duc d'Anjou, Ener Zidon. 5. Rennen: 1. Rhamni (Magimot); 2. Val d'Andorre; 3. Clacton. Sieg 52:10, Platz 22, 23, 28:10. Ferner: Valsine, Miß France, Le Grand, Saint Hubert, Le Magicien, Trader Horn, Zion hano, Solitaire 2, Hatuey. 6. Rennen: 1. Albi (Bonaventure); 2. Papillon Bleu; 3. Trinipepatte 2. Sieg 61:10, Platz 27, 17:10. Ferner: Paroli, Tracer, Chiquet, Ettore. 7. Rennen: 1. Alcondor 3 (Le Fur); 2. Le Conserit; 3. Kokoro. Sieg 19:10, Platz 15, 31:10. Ferner: Portown, Ontario, Pitchine, Saint Germer.

Unsere Voraussagen für heute:

Maisons-Laffitte:

1. Rennen: Mlle d'Argagnon, Tebessa. 2. Rennen: Perseis, Quebec. 3. Rennen: Bellomy, Leilah. 4. Rennen: Djeff, Miß Potiphar. 5. Rennen: Margarita II, Thebes. 6. Rennen: Dino, Hat Trick. 7. Rennen: Castelnaudary, Erminette.

Der neue deutsche Regattakalender

Durch die olympische Ruderregatta und das einen vorher angesetzte deutsche Meisterschaftsrudern die Rennzeit der Ruderer in diesem Jahre bedeutend kürzt. Die Folge war eine Zusammendrängung von solchen Regatten auf eine kurze Zeitspanne. Um sicher erwartenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, haben nun verschiedene Vereine — u. a. Saarbrücken, Worms, Schweinfurt — auf die Durchführung großer Regatten verzichtet, so daß sich einige Verschiebungen ergeben. Der Terminkalender zeigt endgültig folgendes Aussehen:

Offene deutsche Regatten:

2. Mai: „Quer durch Berlin". — 17. Mai: Brandenburg. — 24. Mai: Calbe, Mülheim (Ruhr), Heidelberg. — 31. Mai: Bernburg, Trier.

7. Juni: Dresden-Radebeul, Emden, Hengsten-See, Köln, Mannheim, Neustrelitz, Potsdam. — 14. Juni: Deutsch-Krone, Frankfurt (Oder), Halle, Hannover, Heilbronn, Mainz. — 21. Juni: Berlin-Grünau (Hauptregatta), Breslau, Duisburg, Kassel, Königsberg, Konstanz, Offenbach, Leipzig, Lübeck, Neuruppin, Stettin. — 28. Juni: Berlin-Grünau, Bremen, Dessau, Karlsruhe, Lüneburg, Neustettin, Neusalz (Oder), Rendsburg, Würzburg.

5. Juli: Bamberg, Flatow-Grenzmark, Greifenhagen, Hamburg, Limburg, Magdeburg. — 12. Juli: Berlin-Baldeneysee, Danzig, Frankfurt (Main), Hannover, Passau, Schwerin. — 19. Juli: Deutsches Meisterschaftsrudern Berlin-Grünau, Bad Ems, Flensburg, Stuttgart.

11.—14. August:

Olympische Ruderregatta Berlin-Grünau.

Als Hauptregatten sind Mannheim, Mainz, Duisburg, Berlin-Grünau, Hamburg und Frankfurt (Main) genannt worden.

Die Geburt einer gesunden
Tochter
zeigen in dankbarer Freude an
Margareta Nedelmann geb. von Scheele
Wilhelm Nedelmann
Essen, den 25. März 1936
Arnoldhaus (Kruppabteilung)

Statt Karten
Hocherfreut zeigen wir die Geburt unseres
Stammhalters
an.
H. Zbinden u. Frau
Ria, geb. Norda
Essen, den 26. März 1936
z. Z. Evgl. Krankenhaus Steele

Mehr Umsatz
durch gute Anzeigen in der größten Familienzeitung, der
Essener Allgemeinen

Nur Arbeit war dein Leben,
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben
War deine höchste Pflicht.

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute nach kurzem, schwerem Leiden meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Gustav Steinert

zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Gustav Steinert, geb. Hain
Peter Assenmacher und Frau
Ida, geb. Steinert
Otto Steinert und Frau
Franziska, geb. Lamers
Willy Steinert und Frau
Wilhelmine, geb. Heinemann
Hermann Steinert und Frau
Adele, geb. Witt
und 9 Enkelkinder.

Essen (Schederhof 80c), den 25. März 1936.

Die Trauerfeier findet Samstag, 28. März, 15 Uhr, in der Kapelle des Südwestfriedhofes (Ehrenfriedhof) statt. Anschließend die Beerdigung.

Mittwoch, den 25. März, abends 10.55 Uhr, entschlief friedvoll unser Sonnenschein

Erika

im Alter von 25 Jahren.

In tiefer Trauer:
August Mank und Frau
Wilhelmine, geb. Bockermann
Friede Mank

ESSEN, Burckhardtstraße 35,
den 25. März 1936.

Die Trauerfeier findet Samstag, den 28. März 1936, nachmittags 4 Uhr, in der Kapelle des Südwestfriedhofes (Ehrenfriedhof) statt. Anschließend die Beisetzung.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Trauerkleidung färbt ● garantiert echt **in 24 Stunden**
Färberei Adler Hans Wehner Tel. 447 31/439 64

20 Jahre jünger auch genannt **Erlepäng**
gibt **grauen Haaren Jugendfarbe wieder,** ist wasserhell. Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! **Ihre Haare ist das Beste gerade gut genug.** Man lasse sich nichts als ebenso gut aufreden. Erlepäng bleibt Erlepäng. Preis ℳ 5.70, ½ Fl. ℳ 3.00. Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmen, „Extra stark" ℳ 9.70, ½ Fl. ℳ 5.00 Ueberall zu haben. **Parfümeriefabrik „Erlepäng" G. m. b. H., Berlin SW 61/506.**



Die Wirkung wird nicht ausbleiben! Denn der gesundheitsfördernde
Tesano-Schlankheits-Frühstückstee
sorgt für milde Reinigung und Entschlackung des Körpers. Da gibt es auch kein überflüssiges Fett. Eine Kur mit diesem
Tesano-Schlankheits-Frühstückstee
ist billig .... etwa 2 Pfennig pro Tasse. Packung RM. 1.50. In Apotheken und Drogerien. Verlangen Sie Gratisprobe und Broschüre: 28
TESANO G. m. b. H. Köln am Rhein

Auf Kredit
Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge
Jünglings-Anzüge
Herren-Slipons
Damen-Konfektion
Tichauer
Lichtschlagstr. 15, Nähe Kopstadtpl.

Der Wert einer Anzeige
steigt mit der Dauer ihrer Veröffentlichung



Menschen
die sich unglücklich, erfolglos und deprimiert fühlen, wenden sich an
Psychologische Beratungspraxis E. K. Grabowski, Heilpädagoge
Mitglied der deutschen allg. ärztl. Gesellschaft für Psychotherapie.
Essen
Huyssenallee 103. Ruf 429 32. Sprechst.: 9½–12, 3–5 und nach Vereinbarung.

Hämorrhoiden
sind heilbar!
Verlangen Sie **Gratisprobe**
ANUVALIN
Anuvalinfabrik, Berlin SW 61, Abt. 107



Handelshof-Drog. und Parfümerie **Hüskes,** am Hauptbahnhof 1—2
Drog. **Gatzweiler,** Oettingplatz (fr. Viehofer Platz)
Drog. **Prinz,** Altendorfer Str. 17
Drog. **Böhle,** Schlageterstr. 12
Drog. **Specht,** Kahrstr. 1, Ecke Hermann-Göring-Straße
Drog. **vorm Walde,** Borbeck
Drog. **Zunger,** Reilinghauser Str. 24
Löwen-Apotheke, Markt 3


Wohlbehagen und Bekömmlichkeit.
Der Genuß einer guten Tasse Kaiser's Kaffee — besonders bekömmlich durch seine Reinheit — löst die gehobene Stimmung aus, die der Abschluß des Tages verlangt.
Dein täglicher Kaffee: KAISER'S KAFFEE

Ohne 1 Pf. Anzahlung
Zum **Hausputz**
empfehle ich meine bekannt guten Qualitäten in
Stores
Gardinen
Dekorationsstoffe
Marquisette
Etamine
Läuferstoffe
Teppiche
Kokosläufer
Steppdecken
unter kulanter Zahlungsweise
Tichauer
Lichtschlagstr. 15
Ecke Kirchstraße
(Nähe Kopstadtpl.)

Bernstein-Fußboden-Lackfarbe
Küchenmöbel-u. Sockellacke, Stragula-teppichlack, Bootslacke, Autolacke.
Farbenhaus
A. Gatzweiler
ESSEN, Oettingplatz 6
Spezialabtlg. f. Ungeziefervertilgungsmittel jeglicher Art

Überall
liest man die Anzeigen der
Essener Allgemeinen Zeitung

Stellenangebote Männlich

Zeitschriftenwerber
mit einwandfreien Unterlagen von Groß-Verlag **gesucht.** Geboten wird:
erstklassiges Werbeobjekt für jedermann,
da 10- und 25-Pfg.-Ausgabe, Neuland,
nur 3monatliche Verpflichtungszeit und Postzustellung,
allerhöchste Provisionssätze und Fahrgeld.
Festanstellung.
Orientieren Sie sich, denn Sie können sich auf jeden Fall verbessern. Angebote unter **J. 1423** an **Ala Anzeigen A.-G., Hannover**

Überall
liest man die Anzeigen der Essener Allgemeinen

Junger **Feinmechaniker** sofort gesucht. *p Meld. 8½—10 U. **Ernststraße 5.** Telephon 244 20.

Bäckerlehrling sofort ges. (2594 **August Dunker,** Hermann-Göring-Straße 309.

Unser
66. Jahres-Bericht
über das
Geschäftsjahr 1935
ist erschienen und steht jetzt bei allen unseren Geschäftsstellen zur Verfügung der Interessenten
Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft



Was ein gepflegter Boden ausmacht
das weiß die Hausfrau am besten. Ein ungepflegter Boden läßt auch die schönsten Möbel nicht zur Geltung kommen. Pflegen Sie Ihre Fußböden regelmäßig, bohnern Sie mit Seifix. Mehr Glanz in's Heim durch
Seifix
Dose ca. ½ Pfd RM -.40
" 1 " " -.75
" 2 " " 1.40
Seifix bohnert wunderbar, glänzend, leicht u. spiegelklar!

Den Stellensuchenden empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizulegen.
Zeugnis- und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Adresse des Bewerbers versehen sein.

Monteur, (2584 perfekt in Motorrad- und Autoreparatur, gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich meld. **Wilh. Heitmann, Mülheim (Ruhr),** Bachstraße 62. Telephon 433 57.

Erstklassiger **Monteur** gegen hoh. Lohn gesucht. (2578 **Ford. Verkaufsstelle, Garagen Döltz, Velbert**

Infolge militär. Einberufung des jetzigen suche ich zum sofort. Eintr. unverh., zuverläss. **Gärtner-Chauffeur** Bewerb. m. Zeugnissen u. Bild an **Dir. Rensing Recklinghausen** Bismarckplatz 3.

Jüngerer (2608 **Chauffeur** der auch kleinere Reparaturen ausführt, sofort ges. Angeb. unt. 8378 an die Geschäftsst.

Anzeigen haben in d. Essener Allgem. Ztg. besten Erfolg

Kräft., gewecktes Junge aus achtb. Familie mit gut. Zeugnissen als **Bäcker- und Konditorlehrling** gesucht. *0 **Wilh. Riehl,** Gff., Hertulesstraße 70

Tüchtiges **Zweitmädchen** gesucht. *1 **Mevg. Steinrötter,** Gänsemarkt 8.

Fl. **Mädchen** 1mal wöchtl. ges. (2598 **Dagobertstr. 6, I.**

Suche z. 1. April **Halbtagsmädch.** mit guten Zeugn. Wochenkarte wird vergütet. (2593 **Grotta, Bredeney,** Bredeneyer Str. 34

Proper., tüchtiges **Mädchen** oder junge Frau perf. im Kochen, f. ½ Tage sof. ges. Stadtmitte. Ang. mit Geh.-Ansch. u. 8373 an G. *s

Ältere, erfahr. **Mädchen** das schon in größ. Haush. tätig war, f. ¾ Ta. z. 1. Apr. ges. Zuschr. mittgs. **Bako,** (2596 Sedanstraße 31a.

Putzfrau für Freitags und Samstags vorm. gesucht. **Tönshoff,** Gemarkenstr. 49.

Tüchtige, junge **Frau** für ½ Tage ges. **Gastwirt Hermann Kels,** Friederikenstr. 40

Stellenangebote Weiblich

Tüchtige
Stenotypistin
mit längerer Tätigkeit für sofort oder später von größerem Werke gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter 8367 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (A127

Mehrere Aushilfskräfte
für unser Putz- u. Schneideratelier sofort gesucht.
Stein & Becker
Hufflenallee 29,
Eingang Juliusstraße. (2600

Junge Kontoristin (Anfängerin) mit Kenntn. in Stenograph. u. Masch.-Schreib., die auch etwas Hausarb. übernimmt, von kleinem Büro am Alfredusbad zum 15. Apr. ges. Ang. mit Geh.-Anspr. unt. 8376 an Gst.

Wir such. für uns. Betrieb evangel. **Kochlehrfräulein** nicht u. 17 J. Nach Einarb. wird Taschengeld gewährt. **Vereinshaus Deutscher Hof, Gladbeck,** Ltg. H. Hunnecke, Telephon 2808.

Freundliche (2603 **Verkäuferin** nicht unter 20 J. für Bäckerei und Konditorei, z. 15. April ges. Ang. u. 8323 an die Gst.

Tücht., zuverläss. **Alleinmädchen** mit Kochkenntniss. sof. od. spät. ges. Vorzustell. am 27. März ab 10 Uhr. **Essen-Bredeney,** Hugenbergstr. 42. (2579

Tücht. Friseuse od. Ausb. sof. ges. **Fr. Ohlmann,** Essen-Kray, Krayer Str. 248.

Für kinderlosen Etagenhaushalt perfektes **Alleinmädchen** über 45 J., nach Düsseldorf sofort gesucht. Wäsche außer dem Hause. Vorzustellen Freitag vormittag. **Essen, Renatastr. 16, p.**

Suche Friseuse perf. in Wasserw. **Anruf 450 27** zwisch. 4 u. 5 U.

Tücht. Friseuse in Dauerstell. ges. **Dorotheenstr. 32.**

Friseuse z. Ausb. für dauernd Samst. ges. **Margaretenhöhe,** Kleiner Markt 14

Lehrmädchen sofort ges. (2590 **Putzgeschäft E. Lemal,** H.-Göring-Str. 126

Suche junges *1 **Mädchen** von 16—18 J., d. perfekt im Heißmangeln ist. Vorzustellen Samstag von 4—6 Uhr. **Essen-Rüttenscheid,** Cäcilienstraße 2.

Mädchen zuverl., selbst. in Küche u. Hausarb. welch. auf Dauerstella. Wert legt, für 1. April zum Bedien. d. Gäste ges. Ang. u. F. E. an Anzeigen Altenessener Str. 418.

Tüchtiges, selbst., ehrliches **Mädchen** über 20 Jahre, in allen Hausarbeit. erfahren, für Geschäftshaush. ges. hoh. Lohn sof. ges. **Stein's Spezialhaus,** Gänsemarkt 47/49

Jung., saub., fl. **Mädchen** zum 1. April ges. Vorzust. zwischen 11 und 12 Uhr. **Dransmann,** (2585 Emilienstraße 16.

Suche zu April f. landwirtschaftl. Haushalt ehrlich. **Mädchen** etwas Kochkenntn. erwscht. Es mögen sich solche melden, die mehr Wert auf gute Behandlung als a. Lohn legen. Ang. unt. 8377 an die Geschäftsstelle. (2607

Älteres (2592 **Mädchen** über 23 Jahre, welch. koch. kann, für alle Hausarb. in Geschäftshaushalt gesucht. (2592 **Schäfer,** Hermann-Göring-Straße 72.

Wirtschaftsbetrieb sucht für Saison tüchtiges **Mädchen** für alle Arbeiten. **Denkmals-Gaststätte der Burgwirtschaftsbetriebe Ulmer, Hohensyburg.**

Stellengesuche Weibliches

Verkäuferin aus der Konfit.-Branche, 25 J., sucht Stellung z. 1. April. Angeb. u. 14741 a. G. (p

Tüchtige (S **Stenotypistin** 18 J., Lyzeum (Oberlek.-Reife) u. städt. Höh. Handelsschule abslvd., beste Zeugnisse, sucht zum 1. Mai od. 1. Juni Stell. in größ. Untern. Angeb. unt. 3804 an die Geschäftsst.

Abiturientin sucht Beschäftigung als **Sprechstundenhilfe** od. Anfangsstella. auf einem Büro. Angeb. unt. 1693 an die Gst. (2591

Unabhängige Frau über 45 J., sucht für 3 bis 4 halbe Tage in d. Woche vorm. Beschäftig. im Haushalt, gute Köchin. Ang. unt. 8368 an die G. *s

Jg. Frau 25 J., sucht Stelle für ½ Tage. Ang. u. 3803 an G. *s

Stellengesuche Männlich

Schriftsetzer (auch gelernter Buchbinder) sucht Stelle. Ang. unt. 3790 an die G. *s

Ja. erwerbsloser **kaufm. Angestellt.** sucht tage- oder stundw. Beschäft. Erled. sämtl. kfm. Angelegenh., bin guter Korrespond. Angeb. unt. 3786 an die Geschst. *s

Maurer- u. Betonpolier sucht Stell. Ang. u. M 100 Annst. Borbeck, Germaniastraße 147. (T114

Kaufgesuche

Gut erhaltenes **Schlafzimmer** aus Privath. zu kaufen ges., evtl. mit 1 Bett. Ang. u. 14738 an G. *p

Herrenzimmer u. Teppich sofort zu kauf. ges. Ang. u. 418 an Annst. Gärtnerstraße 27.

Gut erhaltener (* **Büroschreibtisch** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14726 an die Geschäftsst.

Geldschrank möglichst sofort gegen Kasse zu kaufen ges. Ang. mit Preis unter 8379 an die Gst.

Gut erh. Eisschr. 2tür., zu kauf. ges. **Theod. Unteregge,** Essen-Überruhr, Langenberger Str. 131. T. 585 06

Gebr. Zeitbahn zu kauf. ges. Ang. unt. 1691 an G.*

Verkäufe

Wohnungs-Einrichtungen

Besond. günstiges Angebot!
Etwa
50 echte Eichen-Schlafzimmer
von **290 RM.** an
Die Zimm. werd. auch auf kurzfrist. Teilzahl. verkauft. Lieferung u. Lagerung kostenlos. Anfragen an:
Althoff, Dortmund-Derne, Postfach 22.

Wegen Umzugs
2 Eichenschlafzim.,
5 Einzelschlafzim.,
1 eich. Speisezim. mit 6 Polstersess.,
1 eich. Schreibt., alles neuwertig, ganz bill. zu vk. Bismarckstr. 27.

Umzugshalber zu verkauf.: Elegant. **Eßzimmer** Eiche, kompl., mit Standuhr, 2 gr. Teppiche, Elektrolux-Staubsauger, Küche (Schleiflack) **Mülheim (Ruhr), Georgstr. 11, II.**

Fast neues, schön. **Nußbaumeßzimmer** Büfett 2.20 m, 2 Polstersessel, gut erhalt. Standuhr, sof. prsw. zu vk. **Stadtwald, Corvinstr. 7, II.**

MOBEL
Ledersofas
für Kinderreiche besonders billig
H. Conrad
Schlageterstr 59
(fr. Grabenstr.)

Gold & Silber Zahngold
Münzen, künstl. Zähne
kauft Julius Königsdorf
Genehmig. Nr. 3481
Rellinghauser Str. 2
neben Parkhotel

Antiquitäten
Gottschalk. Tel. 34515
II. Weberstraße 25.

Anzeigen haben in d. Essener Allgem. Ztg. besten Erfolg

Haus- und Küchengeräte

Mod. gebr. Couch 30 und 45 Mark, 2 **moderne Sessel** 38 und 45 Mark, **gebr. Chaif.** 10,— **Sofa** 20. **Polstermöbelwerkstätten Hindenburgstr. 46**

Umzugsbald. bill. abzugeben: groß. **Perserteppich** 2 echte Perserbrück. elektr. **Wanduhr, Hausmangel und Bett.** **Bredeneyer Str. 39,** 1. Etage, rechts. 2586) Tel. 426 98

Besteck 72teil., neuwertig, aus Privathand zu verk. Ang. u. 14746 an Gst. *p

Modernes, weiß. **Tochterzimmer** kompl., f. 85 RM. zu verkaufen. **Wiesenstr. 8, II., l.**

Küche 155, 175, 185 Mk. Schlafzimmer 265, 285, 300 Mk. Bettstellen, Kleiderschränke, Herde, Sofas riesig billig, **nur neue Sachen. Möbellager Weigand Lichtschlagstr. 19** frühere Rottstr. am Kopstadtplatz.

Schrank poliert, gut erh., billig zu verkauf. **Ad. Hitler-Str. 71 Schuhgeschäft.**

Verkäufe vermittelt schnellstens d. Anzeigenteil der **Essener Allgem. Zeitung**

Ohne 1 Pf. Anzahlung
gebe ich an Kreditwürdige
Kleiderschränke
Waschmaschinen
Steppdecken
Läuferstoffe
Chaiselongue
Tichauer
Lichtschlagstr. 15 (frühere Rottstr.)
Ecke Kirchstraße
Nähe Kopstadtpl.

2 Küchenschränke zu verkaufen. *8 Off.-Stoppenberg, Essener Str. 39.

Gebr. Stühle bill. zu vk. Berg. Henriettenstr. 13, I.

Gut erhalt. Bett billig abzugeben: **Zweigerstr. 26, I** Bel., ab 10 Uhr.

Sehr gut erhalt., weißes **Kinderbett** preiswert zu verk. **Borbeck, Borbecker Straße 75, I., lks.**

Küppersbusch-Gasherd, 3fl., Koch-, Back- u. Braten, für 18 M. zu vk. Görke, Kaupenstr. 49, II.

Schöner, großer **Herd** (Küppersbusch) 80×120, wegen Umzugs spottbill. zu verkaufen. **Mackenstr. 36, II.**

Gebr., kombiniert. **Herd** billig zu verkauf. **Böllmann,** H. Göring-Str. 1.

Alle Wohnungs- und Immobilien-Anzeigen
erscheinen auch in der **Abend-Ausgabe** unserer Zeitung und müssen dafür bis **11¾ Uhr** mittags in unseren Händen sein.
Essener Allgemeine Zeitung



Wem unser Teilzahlungssystem bekannt – Der ist zu Ostern elegant
denn es ist so einfach: Jetzt anzahlen, später bequem zahlen und dazu niedrige Preise. Schon Anzüge modisch gut und schon nur 36 · 48 · 58 · und höher

RWB
RHEINISCH-WESTFÄLISCHE BEKLEIDUNGS-GESELLSCHAFT m. b. H.
ESSEN, Limbecker Straße • Ecke Flachsmarkt

Einrichtung einer mechan. Wäschefabrik
mit **30 Nähmaschinen,** Hohlsaum-, Stick-, **Festonier-, Zick-Zack-** und **Knopflochmaschinen,** auch einzeln, billig zu verkaufen.
Wilh. Heimann K.-G., M.-Gladbach

Eden vor dem Unterhaus

Außenpolitische Erklärung des englischen Außenministers

London, 26. März. (Drahtb.)

Unterhaus trat am Donnerstagnachmittag zu größter Spannung erwarteten außenpolitischen zu der üblichen Zeit zusammen. Das Unterbis auf den allerletzten Platz gefüllt.

sich Außenminister Eden gegen 5 Uhr MEZ. habe seiner Erklärung erhob, wurde er von der gruppen mit lautem Beifall begrüßt. Wenn er, Eden aus, Rechenschaft für sich und die Regiege über das, was sie in der letzten internationa- getan hätten, so wolle er hierbei die Zurückhaben, die bei Reden über internationale Anüblich sei, weil das, was er zu sagen habe, der Hauptsache an das eigene Volk richte. Es darauf an, daß Großbritannien seine Aufgabe in internationalen Lage im richtigen Licht sehe. Das möglich, wenn er offen spreche. Man habe nationalem Gefühl und nationalen Verungen zu unterscheiden. Es sei sehr wahrdaß viele Leute in England sich sagten, daß die Frankreichs und Deutschlands unter genau den Bedingungen behandelt werden müßten. Es daß man der Ansicht sei, daß diese gleichen Benicht im Vertrag von Locarno gegeben seien. und garantiert habe, und der in den letzten zehn des Hauptelement der Sicherheit Westeuropas ge-

Deutschland, so fuhr Eden fort, den Wunsch haben sollte — und dazu wäre es berechtigt geirgendeinen Teil dieses Vertrages abzuändern, ihm der Verhandlungsweg offengestanden.

...ief wenn wir Adolf Hitler nichts anderes zu ver-
...ngten als die Durchführung von Deutschlands
...g vom Versailler Diktat, so wäre diese Tat seines
...lichen, lauteren und gläubigen Willens allein
...bedingt verpflichtend für jede deutsche
...ch in dem gegenwärtigen Entscheidungskampf
...letzten Vollzug unserer Gleichberechtigung und
...Anerkennung unserer Weltstellung zu ihm zu
..., der unseren Kindern ein unab-
...es Vaterland wiedergab!"

Ina Seidel

...nd habe behauptet — und von seinem Gesichtsaus sei es zu dieser Behauptung berechtigt geals es der Ansicht gewesen sei, daß dies zuträfe der Franco-Sowjetpakt mit dem Locarnovertrag vereinbaren sei. Der Artikel 3 des Locarnobeschäftigte sich aber ausgesprochen mit einem Fall. Danach sei Deutschland verpflichtet gewesen, trage gemäß den Bestimmungen des Vertrages und mit Hilfe der Methoden, die der Vertrag Die deutsche Regierung habe den Artikel 3 des ignoriert und selbst entschieden, daß der Pakt mit Locarno sei und darüber hinaus, daß vereinbarkeit Deutschland dazu berechtige, den vertrag insgesamt als nicht existierend anzusehen.

diesem Zusammenhang lenkte Eden die Aufmerkdes Hauses auf Belgien und wies darauf hin, Land mit Sowjetrußland keinen Pakt unterhabe. Es sei nicht zu verwundern, daß in Belgien Ereignisse tiefe Besorgnis hervorgerufen hätten. erklärte weiter, daß man England in dieser Schiedsrichter betrachte. Aber es sei kein sondern eine Garantiemacht, und zwar garantiemacht, die bestimmte und genau festgelegte gungen habe. Aus Artikel 4 des Locarnoverhe klar hervor, daß man nicht behaupten könne, habe keine Verpflichtung.

Ziel Großbritanniens in dieser schwierigen Zeit

bestanden, eine friedliche, auf dem Wege der barung erzielbare Lösung herbeizuführen. England seiner Ansicht nach durch Artikel 7 Locarnovertrages selbst verpflichtet. Die französische Regierung habe bei den Besprechungen erklärt, daß Deutschland seine Truppen aus Rheinlandzone zurückziehen müsse. Wir fragten uns, wie Eden, wie das erreicht werden solle, falls dies ablehne. Darauf sei geantwortet worden eine Zurückziehung nötigenfalls durch pro- Druck herbeigeführt werden müsse, der mit politischen und wirtschaftlichen Sanktionen zu beginnen England, so erklärte Eden, habe dieser Ansicht zugestimmt (Beifall), es habe weder die Schwere des Vertragsbruches abgestritten noch die Folgen, die sich für Europa ergäben. England habe es aber für richt gehalten, durch Verhandlungen das Rechten wiederherzustellen. Das sei England von Beginn dieses kritischen Zeitabschnittes an. Es habe eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen wollen, in der diese Verhandlungen stattfinden Es habe viele Tage sorgenvoller und kritischer Erwägungen gegeben. Der Kern der Aufgabe sei darin bestanden, eine Ehrenrettung des internationalen Rechts herbeizuführen. Wie solle die schwierige Übergangszeit überbrückt werden, bevor die eigentlichen Verhandlungen beginnen könnten?

Das Weißbuch

Sodann der englische Außenminister weiter ausführte, seien Vorschläge zu diesem Zweck vorgesehen: Nämlich Behandlung des französisch-sowjetrussischen Paktes durch den Haager Gericht, die Unterlassung von Befestigungen in der Rheinlandzone und die Zustimmung Englands zu einer internationalen Streitkraft während der Übergangszeit. Diese Vorschläge seien immer nur Vorschläge gewesen und stellten kein Ultimatum dar. Falls eine internationale Streitmacht gebildet werden bereite und falls die deutsche Regierung stattdessen irgendeinen anderen konstruktiven Vorschlag machen wolle, so sei Großbritannien bereit, an die anderen interessierten Mächte heranzutreten und zu versuchen, eine Regelung hierüber mit ihnen herbeizuführen. Der Redner vertrat sodann die Auffassung, daß es ohne irgendeinen konstruktiven Beitrag seitens Deutschlands unmöglich sein würde, Verhandlungen zu beginnen, und zwar für diejenigen, deren einziges Ziel und deren einziger Ehrgeiz darin bestehe, daß diese Verhandlungen beginnen sollten.

Eden behandelte hierauf das Weißbuch im einzelnen. Er wies darauf hin,

daß die britischen Verpflichtungen nach diesem Weißbuch dreierlei Art seien:

1. Verpflichtungen während der Uebergangszeit bis zum Beginn der eigentlichen Verhandlungen;
2. Verpflichtungen, die einen englischen Beitrag für ein allgemeines Uebereinkommen darstellten, und
3. Verpflichtungen, die sich auf den Fall bezögen, daß die Verhandlungen zusammenbrechen.

Er wolle zunächst die Verpflichtungen für die Uebergangsperiode erläutern. Diese seien dazu bestimmt, Frankreich und Belgien für den während dieser Uebergangsperiode vorhandenen Verlust an Sicherheit zu entschädigen, der durch die Wiederbesetzung der entmilitarisierten Zone entstanden sei. Die Verpflichtung sei streng begrenzt und klar umrissen. Die Generalstabsbesprechungen bezögen sich nur auf die Zwecke, die sich aus diesen Verpflichtungen oder aus dem Locarnovertrag ergeben. Es handele sich um rein technische Besprechungen. Sie verwerteten in keiner Weise die politischen Verpflichtungen Englands, in keiner Weise, wie er ausdrücklich wiederhole. England werde darauf bestehen, daß eine Festlegung dieser Art entscheidend sein werde, sobald die Besprechungen stattfinden. Das sei dahin zu verstehen, daß diese Fühlungnahme keinerlei politische Verpflichtungen in sich schließe oder irgendwelche Verpflichtungen hinsichtlich der Verteidigung zwischen den beiden vertragschließenden Parteien.

Eden führte weiter aus, daß man unterscheiden müsse zwischen Generalstabsbesprechungen für einen besonderen und begrenzten Zweck, wie im vorliegenden Fall, und den Besprechungen, die in den Jahren vor 1914 stattgefunden hätten. Die gegenwärtigen Verpflichtungen bezögen sich nur auf Vorbereitungen für einen bestimmten Fall.

Eden wandte sich hierauf gegen diejenigen, die verlangten, daß sich England von den Wirren Europas fernhalten solle. Es liege im Lebensinteresse Englands, daß Frankreich und Belgien unversehrt blieben und daß keine feindliche Streitmacht ihre Grenzen überschreite. Es sei klar, daß die englischen Verpflichtungen sich nur auf den Fall eines unprovozierten Angriffes bezögen. Er hoffe jedoch, daß sich dies niemals ereignen werde, um so mehr, als er Englands Stellungnahme klar umrissen habe. England stehe fest zu seinen Verpflichtungen, die sich aus der Völkerbundssatzung ergäben. Aber es werde auch nicht ein Jota diesen Verpflichtungen hinzufügen mit Ausnahme derjenigen, die bereits im Locarnovertrag enthalten seien.

Eden wandte sich hierauf

den Verpflichtungen zu, die Großbritannien zu übernehmen bereit ist, um eine endgültige Regelung zu ermöglichen.

Er beschrieb hierbei den Friedensplan des Führers sowie die Stellungnahme der anderen Mächte hierzu. Die gegenseitigen Beistandspakte würden allen Unterzeichnern von Locarno unter Einschluß Deutschlands offenstehen. Sie würden durch Generalstabsbesprechungen ergänzt werden, die jedoch den gleichen Beschränkungen unterlägen, wie er bereits angeführt habe.

Dann beschrieb Eden die Lage, die entstehen würde, falls die Verhandlungen fehlschlagen sollten. Er verteidigte die für diesen Fall vorgesehenen Maßnahmen damit, daß er erklärte, die Länder, die zur Konferenz eingeladen würden, dürfte man nicht ohne „Locarno" oder etwas ähnliches lassen, falls die Verhandlungen fehlschlügen. Das sei eine Lage, für die man Vorsorge hätte treffen müssen. Er meinte, daß die im Weißbuch vorgesehenen Bestimmungen zu den Locarnoverpflichtungen nichts hinzugefügt hätten außer dem Wort „gemeinsam", das für Großbritanien beträchtliche Bedeutung habe.

Von allen Vorschlägen lege er denen die größte Bedeutung bei, die neue Verhandlungen ins Auge faßten.

Das sei das, was die britische Regierung zu erreichen wünsche. Wenn dies erreicht werden solle, müsse man aber einen Beitrag von der deutschen Regierung erhalten. Er versichere dem Hause, daß Großbritannien die Befriedung ganz Europas vorschwebe. Aber sehr viel hänge von den Vorschlägen ab, die der deutsche Reichskanzler Anfang nächster Woche machen wolle.

„Wir wissen", so erklärte Eden, „daß der Reichskanzler, der, wie ich glaube, die Anstrengungen einzuschätzen weiß, welche die britische Regierung gemacht hat, es verstehen wird, mit wie großer Sorge Europa diese Vorschläge erwartet. Er kann sicher sein, daß wir diese Vorschläge unvoreingenommen aufnehmen werden sowie mit dem lebhaften Wunsch, das Beste aus ihnen herauszuholen, um eine dauerhafte Befriedung Europas zu erzielen."

Der englische Außenminister wies dann darauf hin, daß das Tempo des gegenwärtigen internationalen Meinungsaustausches vermindert werden müsse. Eine ruhigere Atmosphäre sei für den Versuch der Prüfung der kommenden neuen Vorschläge erforderlich. Er habe nicht die Absicht, so führte Eden zum Schluß aus, an die Fragen der Zukunft mit der Vorstellung heranzugehen, daß er entweder an Frankreich oder an Deutschland gebunden sei. Frankreich wünsche er zu sagen, daß England den Frieden nicht sichern könne, wenn die französische Regierung nicht bereit sei, unvoreingenommen an die Fragen heranzugehen, die sie von Deutschland trennen. Deutschland wünsche er zu sagen, wie könne man hoffen, mit irgendeiner Aussicht auf Erfolg in Verhandlungen einzutreten, wenn es nicht bereit sei, etwas zu tun, um die Besorgnisse Europas zu besänftigen, die es hervorgerufen habe (Beifall).

Ein verstärkter Völkerbund, ein geordnetes Europa, ein größeres Vertrauen, so daß sich die Völker weniger auf Waffen und mehr auf Gesetze und Ordnung verließen, das seien die Ziele, die er zu erreichen wünsche.

Die Aussprache

In der Aussprache, die sich an die Rede Edens anschloß, sprach zunächst Dr. Dalton für die arbeiterparteiliche Opposition. Das Weißbuch, so führte er aus, enthalte mehrere Gesichtspunkte, die für die Arbeiterpartei völlig unannehmbar seien. Der Vorschlag, ausschließlich auf deutschem Boden eine gemischte britisch-italienische Streitkraft unterzubringen, sei so phantastisch und ungesund, daß man nur sein Erstaunen hierüber äußern könne. Auch den Vorschlag hinsichtlich der Generalstabsbeiprechung zwischen England, Frankreich, Belgien und Italien könne die Arbeiterpartei nicht annehmen. Es sei der Eindruck erweckt worden, daß die britische Regierung sich vom Völkerbund hinweg in ein englisch-französisches Bündnis zu manövrieren versuche. Die öffentliche Meinung unterscheide zwischen dem italienisch und dem deutschen Fall. Aus den kürzlichen Ereignissen könne nur der Schluß gezogen werden, daß man durch den Völkerbund mit aller Tatkraft die Sühnepolitik gegen Italien fortsetzen müsse, um dadurch das Kollektivsystem zu rechtfertigen. Außerdem müßten im Interesse einer echten kollektiven Sicherheit sofort Schritte gegen jeden künftigen Angreifer unternommen werden.

Lloyd George

(unabhängiger Liberaler) befaßte sich, weit ausholend, zunächst mit dem Versailler Vertrag, von dem man gewußt habe, daß ein beträchtlicher Teil später würde revidiert werden müssen. Damals sei beabsichtigt gewesen, von Zeit zu Zeit die „Reparationsklauseln zu überprüfen. Das gleiche gelte auch für die Grenzen, und der Vertrag enthielt gewisse Bestimmungen in bezug auf die Mandate. Lloyd George äußerte hierauf seine Genugtuung über die Erklärung Edens, daß England die deutschen Gegenvorschläge prüfen werde. Es sei nutzlos, wenn man dem Vertreter eines großen Landes, dem man eine gleichberechtigte Stellung zugesichert habe, lediglich gestatte, auf einer Tagung der Mächte eine Erklärung zu verlesen und nicht die Möglichkeit gebe, an einer allgemeinen Aussprache teilzunehmen. Die Franzosen seien im Gegensatz zu den Engländern der Ansicht, daß sie zum erstenmal eine Militärkonvention erlangt hätten, die die britische Regierung verpflichte, falls die Verhandlungen scheiterten, Frankreich Hilfe zu leisten, und daß diese Hilfeleistung die zwischen den Stäben zu erörternden Maßnahmen sein würden. Würden diese Maßnahmen lediglich bei einem Scheitern der Verhandlungen wirksam oder träten sie in Kraft, wenn eine nicht herausgeforderte Angriffshandlung vorliege? Er bedauere es, daß Eden zu der Militärkonvention stehe, wie man sie auch immer nenne.

Zur Regierungsbank gewandt, erklärte der greise Staatsmann mit erhobener Stimme: „Ich warne das Unterhaus und das Land vor der Gefahr eines Militärpaktes, der im Jahre 1914 Verhandlungen durchkreuzte und einen Krieg heraufbeschwor und der es wiederum tun wird, falls Sie ihn abschließen. Eden sagte: Es ist nur Locarno. Das ist nicht der Fall. Es ist dieselbe Konvention, die mit zum Weltkriege beigetragen hat."

Lloyd George sagte hierauf, daß er Hitlers Vorgehen, das er als sehr gewagt schilderte, nicht verteidige, aber Deutschland sei herausgefordert gewesen. Zum Schluß erinnerte Lloyd George an das nicht eingehaltene Abrüstungsversprechen der anderen Mächte. Er erinnerte Baldwin auch an seinen Schuldenvertrag mit Amerika, den England nicht einhalte, und schloß mit der Bemerkung, daß die Zeit der Revision vertraglicher Abmachungen gekommen sei.

Der Konservative Sir Austen Chamberlein trug die von ihm erwartete scharfe Kritik an dem deutschen Schritt vor. Seine Ausführungen zeichneten sich durch keinen neuen Gedanken aus. Dem deutschen Angebot eines 25jährigen Friedens stellte Chamberlein den Kellogg-Pakt gegenüber. Möglicherweise, so erklärte er, werde Deutschland sein Versprechen 25 Jahre lang einhalten, „aber gewiß nicht viel länger."

Der konservative Abgeordnete Boothby sagte dem Hause, daß Hitler „bluffe", und daß England hiergegen entschieden Front machen müsse."

Der oppositionelle Abg. Price bezeichnete es als einen schlechten Scherz, an Italien heranzutreten, um es zu veranlassen, in das Rheinland Truppen zu entsenden. Das deutsche Vorgehen im Rheinland könne unter keinen Umständen mit dem italienischen Einmarsch in Abessinien auf eine Stufe gestellt werden.

Scharfer Protest Tokios in Moskau

Tokio, 26. März. (Drahtb.)

Ministerpräsident und Außenminister Hirota beauftragte den japanischen Botschafter in Moskau, schärfsten Protest bei der Sowjetregierung einzulegen wegen des Ueberfalls sowjetrussischer Truppen auf mandschurische und japanische Soldaten an der Ostgrenze.

Bela Khun in Barcelona?

In linksextremistischen Kreisen Barcelonas verlautet gerüchtweise, daß der berüchtigte internationale kommunistische Agent Bela Khun in Barcelona eingetroffen ist und bereits Verhandlungen mit führenden Kommunisten aufgenommen hat, um den Erfolg der ihm anvertrauten Mission in Spanien sicherzustellen.

Der Nationalsozialismus verwirklicht das Recht auf Arbeit

Die Bilanz für die Industriearbeiterschaft.

In der deutschen Industrie waren Industriearbeiter beschäftigt:

1932	1935
3,7 Millionen	5,7 Millionen

Die deutschen Industriearbeiter haben insgesamt Arbeitsstunden geleistet:

1932	1935
7,9 Milliarden	12,9 Milliarden

Die deutschen Industriearbeiter haben insgesamt verdient:

1932	1935
5,0 Milliarden RM.	9,1 Milliarden RM.

Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat seit 1932 um ½ Stunde zugenommen.

Dr. Frick in Jena

Jena, 26. März. (Drahtb.)

Seit Tagen lebte Thüringens Universitätsstadt in Erwartung der Stunde, da Reichsminister Dr. Frick zur Einwohnerschaft Jenas, zu den Thüringern über die weltgeschichtliche Bedeutung des 29. März sprechen sollte. Daß gerade er, der einst als erster nationalsozialistischer Minister in dem Herzland des Reiches wirkte, zu den Thüringern kam, weckt in allen Kreisen der Bevölkerung lebhafte Freude. Lange schon vor Beginn der Kundgebung war der Volkshaussaal, die größte Versammlungsstätte Jenas, überfüllt. Kopf an Kopf saßen sie, die Männer und Frauen, die dem Reichsminister, dem ersten Ehrenbürger der Stadt, stürmisch zujubelten, als er in ihrer Mitte erschien.

Nach der Begrüßung nahm Dr. Frick sofort das Wort. „Am 29. März", so erklärte er u. a., „wird das deutsche Volk über eine große Schicksalsfrage zu entscheiden haben, die nicht nur die deutsche Außenpolitik, sondern auch die europäische Politik entscheidend beeinflussen wird. Der Führer weiß, daß zur kraftvollen Führung nicht nur die Macht, sondern auch der Wille des Volkes gehört.

Dies ist die Quelle der Kraft des Führers und seiner Staatskunst, daß er alles mit dem Volke, durch das Volk und für das Volk erreichen will."

Reichsminister Dr. Frick kennzeichnete hierauf den Niedergang und Zerfall unseres Volkes vor der Machtübernahme und ging dann auf das Aufbauwerk, auf die wirtschaftlichen Erfolge unter der Kanzlerschaft Adolf Hitlers ein.

„Der Führer hat darüber hinaus alle völkischen Energien in weitestem Maße zur Entfaltung gebracht. Das deutsche Volk wurde mit einem neuen Geist erfüllt, dem Geiste echter, wahrer Volksgemeinschaft und zu einem einheitlichen politischen Willen zusammengefaßt.

Noch niemals in der Geschichte unseres Volks ist so wie in unserer Zeit das deutsche Volkstum zum alleinigen Mittelpunkt aller Politik der Führung gemacht worden, und darum steht auch das ganze Volk hinter dem Führer und glaubt an seine geschichtliche Sendung.

Die Zeit ist vorbei, in der man dem Deutschen Reiche diktieren konnte. Deutschland wird nichts mehr unterschreiben, was es nicht einzuhalten vermag und was der deutschen Nation schaden könnte. Keine Drohung und schon gar nicht der Appell an die Furcht können im deutschen Herzen Widerhall finden. Ehre, Freiheit, Recht und Frieden, das sind die Begriffe, unter denen die deutsche Außenpolitik geleitet wird. Was wir erreichen wollen, ist wahrhafter Friede und der Schutz unseres Landes in unserer eigenen Hand.

Der Führer hat als der größte Staatsmann das Rechte immer zur rechten Zeit getan. Das deutsche Volk muß jetzt das Rechte seinerseits tun. Nicht in Worten, sondern in der Tat und im täglichen Leben müssen wir dem Beispiel unseres herrlichen Führers folgen, in treuer Liebe zum deutschen Volke, in unentwegter Arbeit und im Kampfe für das Reich. Jeder muß an seinem Platze seine Pflicht erfüllen, jetzt und immerdar und vor allem am 29. März. Alles für Deutschland, alles für Adolf Hitler!"

Der Deutschlandflug im Rundfunk

Berlin, 26. März. (Drahtb.)

Der Deutsche Rundfunk wird über den Deutschlandflug der Luftschiffe LZ. 129 und LZ. 127 laufend berichten. Die Reichssender übernehmen ihre Berichte von einem im Luftschiff eingebauten Kurzwellensender, darüber hinaus bringen sie Gespräche zwischen dem Luftschiff und besonders eingerichteten Bodenstationen.

Entsprechend der veröffentlichten Fahrtstrecke wird am Freitag dem 27. März, der Reichssender Königsberg Berichte bringen in der Zeit von 7.30 bis 15 Uhr (angeschlossen ist bis 14 Uhr der Deutschlandsender), der Reichssender Hamburg von 22.30 Uhr bis 1.30 Uhr.

Am Samstag, dem 28. März, werden sich die Luftschiffe über dem Gebiet des Reichssenders Hamburg in der Zeit von 5.30 Uhr bis 14 Uhr melden, über dem Gebiet des Reichssenders Berlin (angeschlossen ist der Deutschlandsender) von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr. In der Zeit von 22.30 Uhr bis 1.30 Uhr gehen die Berichte über alle Sender (Ursender ist der Reichssender Köln).

Am Sonntag, dem 29. März, bringen vom Deutschlandflug Berichte der Reichssender Köln von 6 Uhr bis 10.30 Uhr, der Reichssender Saarbrücken von 10.30 Uhr bis 13 Uhr, der Reichssender Frankfurt von 10.30 bis 13 Uhr und von 12 Uhr bis 15.30 Uhr (ab 13 Uhr ist der Deutschlandsender angeschlossen), der Reichssender Stuttgart von 15 bis 18 Uhr (ab 15.30 Uhr ist der Deutschlandsender angeschlossen).

Diese Funkberichte und Funkgespräche werden jeweils in das Unterhaltungskonzert eingeblendet.

Geburtstagsglückwünsche des Führers an den König von Aegypten.

Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König von Aegypten seine aufrichtigen Glückwünsche zum Geburtstag übermittelt.

Anläßlich der Anwesenheit des Führers

bleibt unser Haus heute ab 1 Uhr mittags geschlossen

Böhmer

Limbecker Straße 14–18 Thomaestraße 268

Auf dem Wege zum Sportvolk

Eine lückenlose Front: Alle Gliederungen des Staates und der Partei sind Träger der Leibesübungen

Dem Fremden, der ein paar Jahre lang nicht in Deutschland gewesen ist und heute dem „deutschen Sport" einen Besuch abstatten wollte, würde vielleicht auf den ersten Blick gar nicht so viel Neues auffallen. Er würde höchstens manches vermissen, was ihm gewisse Zeitungen seiner Heimat erzählt hatten. Etwa, daß vor jeder Veranstaltung alle Teilnehmer vor einem furchterlich anzusehenden, schnauzbartbewehrten Unteroffizier im Stechschritt vorbeimarschieren und dann unter seiner Leitung fünfzig Kniebeugen machen müssen.

Ja, man muß schon ein wenig tiefer blicken können, wenn man die grundlegenden Veränderungen feststellen will, die sich hier vollzogen haben, man darf hier keine Aeußerlichkeiten erwarten, und man muß vor allem mit seinem Studium auch nicht nach einer noch so gründlichen Durchforschung eines Teilgebietes des gewaltigen Komplexes der Leibesübungen aufhören. Man muß alles sehen, wenn man eines verstehen will — das ist hier nun mal die Voraussetzung!

Totalität der Körpererziehung

Das Entscheidende, das Charakteristische an der Art, wie der Nationalsozialismus die ganze Frage angepackt hat, ist nämlich die besonders konsequente Durchführung des Totalitätsprinzips, und zwar in zweierlei Hinsicht. Einmal ist, wie es sich ja von selbst versteht, für alle irgendwie im Dienst der Leibesübungen arbeitenden Behörden, Organisationen, Verbände usw. allein die nationalsozialistische Weltanschauung mit ihren Erkenntnissen über Bedeutung und Zielsetzung der Körperbildung maßgebend. Das Ziel heißt: körperliche Schulung der gesamten Nation ohne Unterschied des Alters, des Geschlechts, des Berufs.

Eine ungeheuerliche Aufgabe, gewiß, aber es hätte die Preisgabe einer fundamentalen Erkenntnis bedeutet, wenn man hätte versuchen wollen, dem deutschen Volk seine Leibesschulung ausschließlich durch die HJ., SA. und SS. oder nur durch die Turner oder lediglich durch die Sportvereine zuteil werden zu lassen! Nein, alle diese zusammen und darüber hinaus noch eine Reihe weiterer mächtiger „Säulen" tragen den gewaltigen Bau. Und ihrer Arbeit, dem selbstlosen Einsatz ungezählter Tausende von Männern und Frauen, danken wir den Erfolg, den noch vor kurzem wohl die meisten nicht für möglich gehalten hätten und den uns unsere ausländischen „Freunde" zum Teil auch heute noch abstreiten wollen: die Riesenaufgabe ist in ihren Grundzügen gelöst! Was jetzt noch zu tun übrig bleibt, ist nur Ausbau, letzte Durchorganisation der großen „Hauptabteilungen", endgültige Beseitigung unvermeidbarer Schönheitsfehler.

Die „politischen Soldaten".

Auf zwei Hauptpfeiler der Leibesübungen im Dritten Reich, die Wehrmacht und die NSG. „Kraft durch Freude", die große Feierabend-Organisation der Deutschen Arbeitsfront, braucht hier nur kurz hingewiesen zu werden, weil ihre Leistungen allgemein bekannt sind. Ebenso wie alles, was die Deutsche Arbeitsfront und ihre Organisationen für die körperliche Höherentwicklung unseres Volkes tun, ausschließlich Verdienste der NSDAP. und der neuen Staatsführung sind, die ja diese Arbeitsfront erst schufen, so sind auch die politischen Gliederungen der Hitler-Jugend — mit Jungvolk und BDM. —, der SA. und SS. und des Arbeitsdienstes ausschließliche Schöpfungen des Dritten Reiches.

Unser fremder Gast, von dem wir zu Beginn sprachen, hat vielleicht auf dem Weg zum Sportplatz eine Abteilung SA. marschieren sehen, oder er wird an einem Spielplatz vorbeigekommen sein, auf dem die Jungen einer HJ.-Gefolgschaft sich tummelten. Das wird ihm noch nicht viel gesagt haben, denn im Wesentlichen hat er hier dieselben Uebungen, dieselben Spiele gesehen, die auch anderswo betrieben werden. Um zu verstehen, welche Bedeutung im großen Rahmen diesen Gliederungen zukommt, muß er wissen, daß jeder Mann in der SA. und SS. sich einer regelmäßigen, systematischen körperlichen Ausbildung unterziehen muß, die mit dem Marschieren, dem Schießen und den „Ordnungsübungen" gerade erst beginnt. Es muß wissen, daß vor einigen Monaten beim Reichswettkampf praktisch jeder mit dabei war, daß die Mehrzahl der SA.- und SS.-Männer heute schon — ebenso wie eine Masse anderer, die die zahlreichen Gelände-Sport-Lehrgänge besucht haben — das SA.-Sportabzeichen besitzt. Diese Auszeichnung, deren Bedingungen über die des Reichssportabzeichens (das ja schon Hunderttausende deutscher Männer und Frauen erworben haben) in manchen Punkten hinausgehen, entspricht genau dem körperlichen Ausbildungsziel der SA. und SS.

Die Jugend ist geschlossen mit dabei

Er muß wissen, wie peinlich beim Arbeitsdienst, der „Schule der Nation", neben der sowieso mit ihm verbundenen einjährigen körperlichen Arbeit auf die gleichmäßige sportlich-physische Durchbildung der jungen Männer geachtet wird. Er muß den umfassenden Leibeserziehungsplan der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel kennen, der zu Hause, „im Dienst", vor allem aber „auf Fahrt" niemand ausläßt, er muß wissen, daß beim vorigen Jugendtag sechs Millionen Jugendliche an den Sportkämpfen aktiv teilgenommen haben. Er muß auch die Durchschnittsleistungen untersucht haben, die dabei erzielt wurden, muß die noch mitten im Aufbau begriffene Bewegung zur sportlichen Erfassung der Landbevölkerung kennen, die Bedeutung der von allen deutschen Sendern verbreiteten „Gymnastik-Stunden", die Qualität der deutschen Gymnastik überhaupt und der deutschen Turn- und Sportlehrerschaft. Nicht zuletzt trägt der grundlegende Neuaufbau des Turn- und Sportunterrichts an allen Schulen und der gesetzlich eingeführte Sportzwang an den Hochschulen, diese restlose Durchführung staatlich beaufsichtigter Körpererziehung aller Jugendlichen dazu bei, daß Deutschland in der allgemeinen Körperschulung in der Welt voran ist.

Der Stoßtrupp:

Reichsbund für Leibesübungen

Ja, dann wird unser ausländischer Gast feststellen, daß der Kenner des neuen Deutschlands, der ihm schon zu Hause vorhersagte, der „eigentliche" Sport (in seinem Sinne) werde nur einen Teil des großen Ganzen darstellen, recht hatte. Ja, wir haben auch den d.-schen „Sport" neu organisiert. Aus „Turnern" und „Sport-

Diese erstaunlichen Taten, diese Erfolge,

so werden wir unserem ausländischen Gaste abschließend sagen, sind „auch" errungen worden. Kein Einzelerfolg ist wesentlich — wesentlich ist, daß sie alle erkämpft wurden! Vergessen wir nicht, daß im Dritten Reich die nötigen Erkenntnisse und auch der Entschluß sowie die Machtmittel zu seiner Ausführung da waren, um eine Bewegung zu schaffen, in der alles zusammengefaßt ist, was an dem großen Werke, das Deutschland, dem vom Weltkrieg am härtesten getroffenen Volk, die vorbildlichste Sportorganisation der Welt gegeben hat. Eine Organisation, die uns den Weg zum modernen Sportvolk führen wird. Den Weg, den Deutschland, gerade weil es so viel mitgemacht hat, als erstes gehen muß. Den anderen zum Beispiel und zur Nacheiferung.

Heinrich Satter.

Am 29. März: Deine Stimme dem Führer!

Aufrufe zum Gemeinschaftsempfang

Wir deutschen Bergarbeiter halten Adolf Hitler die Treue!

Die Reichsbetriebsgemeinschaft „Bergbau" veröffentlicht nachstehenden Aufruf:

Am Freitag, dem 27. März 1936, spricht unser Führer aus der deutschen Waffenschmiede, den Krupp-Werken in Essen, zu den deutschen Arbeitern und Soldaten.

Wir Bergarbeiter sind mit Stahl und Eisen engstens verbunden und durften in den letzten drei Jahren die Leistungen des deutschen Waffenhandwerks durch unsere Arbeit vorbereiten und fördern.

Gerade im gegenwärtigen Kampf Deutschlands um den Frieden Europas werden wir deutschen Bergarbeiter unserem Führer am 29. März d. J. beweisen, daß er sich auf uns immer verlassen kann.

Am Freitag, dem 27. März, hören wir deutschen Bergarbeiter in unseren Zechen und Gruben geschlossen die Worte unseres Führers.

An alle Männer vom Bau

An die Männer vom Bau haben Pg. Harpe, MdR., Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft „Bau", Dr.-Ing. e. h. Vögler, Leiter der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie, der Reichstagsabgeordnete Oppermann, Reichsinnungsmeister des Reichsinnungsverbandes des Baugewerbes, und Pg. Schmidt, Reichsinnungsmeister des Reichsinnungsverbandes des Pflasterer- und Straßenbauhandwerks, folgenden Aufruf erlassen:

Der Führer spricht am Freitag, dem 27. März 1936, nachmittags 16 Uhr, aus den Krupp-Werken in Essen über alle deutschen Sender zu den Arbeitenden Deutschlands. Alle Männer vom Bau nehmen auf ihren Arbeitsstellen oder in einem in der Nähe gelegenen Raume in Gemeinschaft mit ihrem Betriebsführer oder dem zuständigen Stellvertreter an diesem Gemeinschaftsempfang teil. Wenn der Führer zu den Arbeitenden Deutschlands spricht, ruht die Arbeit auf den Baustellen, über denen vorher gemeinsam im ganzen Reiche die Fahnen des neuen Deutschlands aufgezogen worden sind.

An die Männer und Frauen der Eisen- und Metallindustrie Deutschlands

Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft „Eisen und Metall, Jäzosch, wendet sich mit folgendem Aufruf an die Männer und Frauen der Eisen- und Metallindustrie Deutschlands:

Sämtliche Betriebsgemeinschaften der Eisen- und Metallindustrie treten am 27. März 1936 um 16 Uhr zum Freiheitsappell an, um im Gemeinschaftsempfang die Worte zu hören, die Adolf Hitler aus der Waffenschmiede Deutschlands dem deutschen Volke verkündet.

Die getreue Gefolgschaft des Führers steht zu dieser historischen Stunde als stählerner Block zusammen, um sich geschlossen hinter den Schildträger und Sprecher der deutschen Nation zu stellen für Ehre, Freiheit und Frieden.

Reichsbetriebsgemeinschaft „Verkehr und öffentliche Betriebe"

Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft „Verkehr und öffentliche Betriebe", Körner, erläßt an die Arbeitskameraden im Verkehr, in Energiewirtschaft und Verwaltung folgenden Aufruf:

„Der Weg des nationalsozialistischen Deutschlands in die Freiheit wird seinen sichtbaren Ausdruck vor der gesamten Welt finden. Der Führer weist unserem Volke und Europa den Weg zum Frieden und zur Ehre!

Am Freitag, dem 27. März 1936, nachmittags 4 Uhr, wird der Führer von einer gewaltigen Stätte der Arbeit zu den Schaffenden Deutschlands sprechen. Als äußeres Zeichen einer alles erfassenden inneren Sammlung der Nation tritt vor den Worten des Führers eine Verkehrspause mit allgemeiner Stille ein. Diese Verkehrspause und der anschließende Gemeinschaftsempfang werden von allen Betriebsführern und Gefolgschaften bis auf das lebensnotwendige Maß (fahrende Eisenbahnzüge, Flugzeuge und Schiffe) für Energie und Verkehr eingehalten.

Männer und Frauen des Verkehrs und der Energiewirtschaft sowie auch der Verwaltungen beteiligen sich an den dafür vorgesehenen Sammelplätzen im Betrieb am Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers.

Die Arbeitskameraden werden durch ihren disziplinierten und freudigen Einsatz am Tage des Gemeinschaftsempfanges diese machtvolle Demonstration des deutschen Volkes zum großen Erlebnis und zur gegenseitigen Stärkung aller Deutschen werden lassen!"

Appell an die deutsche Hausfrau

Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront erläßt folgenden Aufruf:

Deutsche Hausfrau!

Der Reichswahlleiter, Pg. Dr. Goebbels, hat für Freitag, den 27. März, 16 Uhr, unser deutsches Volk zur Entgegennahme des großen Friedensappells unseres Führers an die Welt zum Gemeinschaftsempfang aufgerufen. Wir bitten Dich, deutsche Hausfrau, selbst darauf zu achten, daß auch Deine Mitarbeiterin und Gehilfin des Hauses an diesem Gemeinschaftsempfang des deutschen Volkes teilnimmt. Teile Deine Arbeit so ein und gib Deinem Gemeinschaftswillen dadurch sichtbaren Ausdruck, daß Du mit Deiner Hausgehilfin gemeinsam den Appell unseres Führers vernimmst.

*

Außerdem haben noch die Leiter folgender Reichsbetriebsgemeinschaften Aufrufe zum Gemeinschaftsempfang erlassen: Druck, Banken und Versicherungen, Chemie, Holz, Stein und Erde, Landwirtschaft, Freie Berufe, Nahrung und Genuß, Textil, Bekleidung und Leder.

Rudolf Heß in Bremen

Bremen, 26. März. (Drahtb.)

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, sprach am Donnerstagabend im Bremer Freihafen. Die Rede wurde durch Lautsprecher in zwei große Säle und auf die größeren Plätze der Stadt übertragen, so daß an 150 000 Volksgenossen aus dem ganzen Gau Weser-Ems den Stellvertreter des Führers hören konnten.

Rudolf Heß, dem in Bremen ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde, erklärte u. a.:

„Wir lassen der Welt keinen Spielraum zu Deuteleien, sie soll zur Kenntnis nehmen: Hinter dem Handeln des Führers steht geschlossen das deutsche Volk! Ihr Herren des Auslandes, statt euch den Kopf zu zerbrechen, fragt lieber eure Völker, ob sie es billigen, daß ihr die wirkliche Befriedung der Welt dauernd verhindert. Ebenso gut, wie ihr das Ergebnis unserer Abstimmung im voraus kennt, kennt ihr auch die Antwort eurer eigenen Völker!"

Rudolf Heß ging in seiner Rede, die oft durch wahre Stürme der Zustimmung unterbrochen wurde, dann auf die Frage des Außenhandels und der Kolonien ein und sagte: „Es ist nicht die Schuld des Dritten Reiches, daß die Weltwirtschaft eine schwere Krise durchmacht. Das Dritte Reich hat nie die Absicht gehabt, Deutschland abzuschließen von der Welt, die anderen zwangen es dazu.

Wir können nur die Wege weisen zum normalen Güteraustausch mit der übrigen Welt. Voraussetzung für den Austausch von Werten sowohl geistig-kultureller wie materieller Art ist gegenseitiges Vertrauen und Frieden auf der Welt."

Der Führer auf der Durchfahrt in Halle

Ein glücklicher Schnappschuß von den Wahlreisen des Führers durch Deutschland. Auf der Fahrt nach Ludwigshafen wurde ihm auf dem Bahnhof in Halle von der begeisterten Menschenmenge ein jubelnder Empfang bereitet.

Presse-Illustration Hoffmann-M.



Ehestandsdarlehen

Die Zahl der bewilligten Ehestandsdarlehen betrug Ende Februar 1936 auf 541 750. Die Gesamtsumme der Darlehen betrug 308 Millionen RM. Das Darlehen betrug durchschnittlich 568,50 RM. Welche Wirkung diese Maßnahme auf die Wirtschaft ausübte, hat sich vor allem in einem Aufschwung der Möbel- und Hausratindustrien des Baugewerbes gezeigt. Indirekt haben auch andere Handwerke und Industrien Nutzen daraus gezogen. Aber darin ist noch nicht die Hauptbedeutung dieses Vorgangs zu erblicken, vielmehr liegt sie auf einem anderen Gebiet. Die Bewilligung dieser Ehestandsdarlehen besagt, daß über 540 000 berufstätige Mädchen und Frauen ihren Arbeitsplatz immer an ebensoviele Männer abgegeben haben, die für selbst an den häuslichen Herd einer neugegründeten Familie übergetreten sind.

Fürbitte für Führer und Volk

Die Evangelische Landeskirche Württembergs zum 29. März.

Stuttgart, 26. März.

Nachdem Landesbischof D. Wurm [illegible] März im Hinblick auf die Wahl am [illegible] forgerisch gehaltenes Dankeswort an die [illegible] richtet hat, das dankbar aufgenommen wurde, [illegible] Gottesdienste der nächsten Zeit, besonders für den 29. März, und die kommenden Sonntage, [illegible] sondere Fürbitte für Führer und Volk, [illegible] Wehrmacht und für die Erhaltung des Friedens [illegible] ordnet. Der Ernst der entscheidungsvollen Tage, [illegible] den unser Aufgabenbereich geführt wird, [illegible] den beiden Erlassen des Landesbischofs, [illegible] Diener und alle Glieder der Kirche zu [illegible] entschlossenem Eintreten für Volk und Führer, [illegible] um die Lebensrechte der Nation, zur [illegible] Bezeugung des Evangeliums von Jesus Christus [illegible] Einhaltung treuer Fürbitte für Volk und Führer.

Eine Tat der Treue

Der badische Landesbischof zum 29. März.

Karlsruhe, 26. März.

Unter der Ueberschrift „Wie ein Mann das evangelische Kirchenvolk zur Wahl!" richtete der badische Landesbischof einen Aufruf an das badische evangelische Volk, in dem er der Zuversicht Ausdruck gibt, daß dieses sich restlos zu dem Befreiungs- und Friedenstat des Führers bekennen und durch erneut seine unentwegte Treue zum Führer bekunden wird.

In seinem Treuegelöbnis ruft der Landesbischof: „Alle Welt soll es erfahren: Deutschland und Hitler sind eins, in keiner Not sich trennend, in Gefahr! Dieser 29. März soll und wird auch ein Tag für unsere Deutsche Evangelische Kirche werden. Für Evangelischen ist die Wahl des 29. März [illegible] ist für uns eine Tat der Treue, [illegible] verständlicher Pflichterfüllung tun. Gott segne den [illegible] Ein neuer Abschnitt der deutschen Geschichte beginnt, [illegible] wir, während die [illegible]

Aufrufe katholischer Priester

Pater Superior des Klosters Clemenswerth [illegible] uns nachfolgenden Aufruf zur Verfügung:

„Ich stehe nicht nur als Deutscher, sondern [illegible] meiner Eigenschaft als katholischer Geistlicher [illegible] mir zur Verfügung stehenden Einfluß hinter den [illegible] und seinen Bestrebungen. Ich werde meinen [illegible] fluß dazu aufbieten, alle von mir betreuten [illegible] dazu anzuhalten, am 29. März dem Führer [illegible] zu geben und sich restlos hinter den Führer und [illegible] zu stellen."

Kloster Clemenswerth, den 26. März 193[illegible]

*

Pater Petto gibt uns nachfolgende Erklärung: „Was mich bewegt, dem Führer am 29. März [illegible] Stimme zu geben, ist neben dem selbstverständlichen [illegible] zur Tat der wiedererlangten Ehre und Freiheit [illegible] die Tatsache, daß er unserer Erziehung am [illegible] deutschen Jungen die Hoffnungsfreudigkeit der [illegible] des Erfolges genommen hat. Seitdem Adolf Hitler [illegible] deutsche Volk führt, ist es uns wieder möglich, [illegible] Jungen zu Autorität und Disziplin, zur Vaterlandsliebe und zu persönlichem Leistungswillen zu erziehen, um [illegible] ihre Zukunft zu sichern."

Johannesburg, Kreis Aschendorf, [illegible]



Zum Umzug

gehört außer der polizeilichen Ummeldung [illegible] Dingen auch die Ummeldung der Zeitung, [illegible] auch in der neuen Wohnung Ihre Zeitung [illegible] erhalten.

Füllen Sie bitte die untenstehende Um[illegible] aus und übergeben Sie dieselbe heute [illegible] Zeitungsboten. Sie können diese Ummeldung [illegible] auch in einer unserer Geschäfts- und Annahmestellen abgeben oder unfrankiert an uns durch [illegible] absenden.

Ummeldung für die Essener Allgemeine Zeitung

Ausgabe: _____

ab _____

von _____

nach _____

Name: _____

Für unsere Jugend

27. März 1936 — Beilage der Essener Allgemeinen Zeitung — Nr. 238

Alles für Deutschland

Alles für Deutschland —
Komme was mag ...
Deutschland dir gilt
unseres Herzens Schlag ...
Deutschland du führst uns
aus Schmach und Not ...
Deutschland dir bleiben wir
treu bis zum Tod ...
Alles für Deutschland
sei unsere Losung ...
Alles für Deutschland —
Komme was mag ...
Deutschland du bist
unseres Lebens Hoffnung ...
Deutschland du bist
unseres Herzens Schlag ...

W. F. Schorer.



Archiv Verlag W. Gerardet

Auch die Jugend grüßt heute ihren Führer

Wir ziehen zum „Sommersingen" aus

Erinnerung an einen lustigen Brauch.

Auf den dritten Sonntag vor Ostern freuten wir uns Jungen besonders. Da begann nämlich der „Sommer", das heißt, er wurde von uns eingesungen, denn gewöhnlich läßt er sich erst im Juni blicken. Aber erschien uns gleich, zum Sommersunntig" (Sommertag, wie wir Jungen ihn nannten, war es Sitte, von Haus zu Haus zu ziehen und den Leuten durch nicht schön, aber laut gesungene Lieder klarzumachen, daß der Winter nichts mehr zu melden hatte. Leider ließ sich der über diesen vorzeitigen Rausschmiß nicht gefallen, und kam es vor, daß wir unsere Sommersonntagslieder sangen, während die Schneeflocken um die roten Nasen tanzten.

Alles das störte aber kaum. Im Jahre vorher waren wir eine ganze Horde von Jungen und Mädel, die da in der Stadt umhergeisterten. Diesmal aber hatte Franz den Vorschlag gemacht, allein auszuziehen; es wäre einträglicher, denn die Mädel hätten im letzten Jahr zwar schlecht gesungen, dafür aber bedeutend mehr eingeheimst. Immer, wenn wir Jungen noch kräftig die letzte Zeile sangen, hörten die Mädel schon auf und streckten die Hände aus.

„Deshalb", meinte Franz, „gehen wir morgen allein los. Bloß wir drei, ich, Erich und du, verstanden!"

Franz war der kleinste von uns dreien, aber an Körperkraft übertraf er uns so beträchtlich, daß er den Beinamen „der Dicke" ebenso in Ehren trug wie Karl der Große. Vielleicht hatten ihn höchst eigennützige Gründe dazu bestimmt, einen solchen Vorschlag zu machen, jedenfalls rechnete Franz sich aus, daß sechs Apfelsinen durch drei geteilt ohne Zweifel für jeden zwei ergäben, daß diese Rechnung aber erheblich anders aussähe, wenn wir unsere Schwestern mitbrächten. Es wurde also geschwiegen. Auch erzählte daheim nichts von dem „ruchlosen" Vorhaben. Mir kam ich mir nicht ganz ehrlich vor und hoffte im stillen, meine Schwester würde den Sommersonntag verschlafen; wer nämlich bis um 8 Uhr morgens seine Verse abgesungen hatte, für den bestand so gut wie gar keine Aussicht, auch nur einen einzigen angeschlagenen Apfel zu erben; denn um diese Zeit war dann eben schon alles abgeklappert. Ich hatte Glück. Sie wachte zwar auf, aber sie vergaß die denkwürdige Bedeutung des Tages.

Pünktlich um 7 Uhr traf ich mich mit meinen Freunden an der Ecke, wo ein großes Schild am Hause verkündete, daß dort der Bäckermeister Kühn wohne. Die Rolläden waren zwar herabgelassen, aber der alte Kühn oder seine beiden Töchter würden uns schon hören. Wir sangen also; es waren Jahr für Jahr dieselben Verse:

Sommer, Sommer, Sommer ...
ich bin a kleener Pommer,
laßt mich nicht zu lange stehn,
ich muß a Häusel weiter gehn!

Kein Mensch rührte sich. Darum wiederholten wir das ehrbare Lied. Einer der Rolläden ging hoch, und das verschlafene Gesicht von Fräulein Sabine Kühn erschien am Fenster. Als sie uns stehen sah, begriff sie sofort die Lage, und nach zwei Minuten lag in unseren kleinen Leinwandsäcken allerlei von der Woche übriggebliebenes Gebäck.

„Wohin jetzt?"

„Zum Kaufmann Wagner!"

Im Sturmschritt ging es um die Ecke, denn die Konkurrenz war schon auf den Beinen: wir hörten nämlich in der Ferne ähnlichen Gesang, wie wir ihn verzapften. Herr Wagner wollte gerade mit Frau und Töchterchen zur Morgenandacht in die Kirche gehen, doch wir stellten uns ihm kampfesmutig entgegen:

Rote Rosen, rote Rosen
blühn auf einem Stengel.
Herr Wagner is scheen,
Frau Wagner is scheen,
das Töchterla is a Engel —
Drum werd'n sie sich's bedenken
und uns wohl auch was schenken!

Die Verse waren fürchterlich, doch das fiel keinem weiter auf, am allerwenigsten uns. Einzig und allein auf das richtige Verständnis der letzten beiden Zeilen kam es an. Herr Wagner jedenfalls verstand sie, machte kehrt und kam mit einer Tüte Apfelsinen wieder. Franz sah uns an: na, war mein Vorschlag richtig? Es blieben tatsächlich für jeden zwei Stück. Noch eine ganze Reihe anderer Leute mußte an diesem Morgen daran glauben.

In der Nähe unseres Hauses wohnte der Schokoladenhändler Mende, als Geizkragen im ganzen Stadtviertel bekannt. Wir berieten, ob wir vor seiner Tür singen sollten oder nicht. Erich meinte, es käme auf einen Versuch an, und so stimmten wir ein anderes, nicht weniger geläufiges „Sommerlied" an (die Melodie war doch immer die gleiche):

Herr Mende hat 'ne große Mützen,
er hat sie voll Dukaten sitzen. —
So mög' er sich's bedenken
und uns daraus was schenken.

Nichts rührte sich. Alles blieb still. Ob er noch schlief? Wir sangen noch einmal, ein drittes Mal ... Vergebens. Die Tür öffnete sich nicht. „Eins — zwei — drei!" kommandierte Franz:

Hühnermist und Taubenmist,
ei dem Häusel kriegt man nischt.
Ist das nich 'ne Schande
im ganzen Vaterlande!

Das war die Strafe für Herrn Mendes freventliches Schweigen. Wir sangen abscheulich laut und zogen dann weiter. Nach einer Stunde waren die Säckchen prall gefüllt. Mit Neid schielten die anderen Jungen, die später auftauchten, auf unsere Beute. Manchmal gab es einen regelrechten Krieg beim Verteilen der kostbaren Güter durch die edlen Spender. Aber wir drei hatten uns gut vertragen. Natürlich war Franzens Sack am schnellsten voll; er aß deshalb alles, was er später noch bekam, gleich an Ort und Stelle auf. Bereits am Nachmittag ging es ihm bitterböse, und der Arzt steckte ihn wegen eines gefährlich überfüllten Magens vier Tage ins Bett. Wer nun glaubt, Franzens Schwester hätte von dem reichen Segen des „Sommersingens" etwas abbekommen, der täuscht sich. Franz versteckte die eroberten Sachen so gut hinterm Ofen, daß sie niemand fand. Als er wieder gesund war, wollte er sie heimlich verschmausen, doch zu seinem Schrecken entdeckte er, daß Bruchschokolade, Plätzchen, Bananen, Bonbons und Pralinen zu einem unheimlichen, leider nicht lösbaren Knoten verbacken waren, an dem selbst Franzens Eßlust scheiterte.

Er selbst schwieg über diese Niederlage, die ihm das Schicksal bereitet hatte, aber seine Schwester erzählte es uns. Sie hat ganz unverschämt dabei gelacht.

O. F. Heinrich.

In der Jugendherberge!

Meine Ferien verlebte ich dieses Jahr in der Jugendherberge. Im Autobus fuhren wir mit Sang und Klang zur Bernsmühle im Hetpertal. Das Begrüßen mit dem Herbergsvater wollte kein Ende nehmen. Er zeigte uns unsern Schlafsaal, und ich, so flink wie ich war, kletterte sofort vom ersten bis zum dritten Bett hinauf, und ehe ich mich versah, lag ich schon wieder unten, denn meine Freundin zog mich an den Beinen wieder herunter. Die erste Nacht schliefen wir vor zwölf Uhr kein Auge, bis unserem Herbergsvater die Galle überlief, und er mit einem Stock ins Zimmer kam. Sofort waren wir still wie die Mäuse, und schon waren wir im Land der Träume.

Als der erste Sonnenstrahl durchs Fenster blickte, waren wir auch schon wieder munter. Schnell sprangen wir aus den Federn, um unsere Gymnastik nicht zu versäumen. Plötzlich ertönte ein schriller Pfiff. Wir kannten ihn genau, es war der Pfiff zum Morgenkaffee. Es wurden uns dann drei freie Stunden erlaubt. Nun ging es an die Arbeit. Wir wurden in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekam ein Amt. Eine Gruppe schälte Kartoffeln, die andere spülte, die nächste hatte Zimmerdienst, das war der schönste Dienst. So verlebte ich meine Ferien in der Jugendherberge.

In einer Jugendherberge ist es herrlich, ist es schön,
Denn den lieben Herbergsvater möcht' ich immer wiedersehn!

Heil Hitler!

Helene Gebhardt (13 Jahre) Essen-Schonnebeck

Fabel

„Rüttle und schüttle mir meine Bäume. Greif mit harten Fäusten in ihr schwankes Geäst, daß sie sich ächzend zur Erde neigen. Erschüttre ihre Leiber bis in das Mark, mach sie mit deines brausenden Odems Ungestüm bis in ihr innerstes Wurzelwerk erzittern. Sprenq unter sie ohne Erbarmen und achte nicht ihres Stöhnens." Also rief der Wald dem Winde zu und freute sich seines wildergehenden Ansturms, darunter der Gebirgsstock zu zerbrechen drohte.

„Wie du nur sprechen magst", antwortete darauf der für eine Weile verschnaufende Wind. „So herzlos zu seinen Kindern zu sein. Welch Vater hegt nur solche Wünsche!"

„Davon verstehst du nichts, harscher Gesell", entgegnete ihm lächelnd der Wald. „Meine Kinder sollen rank und schlank werden. Tief in den Fels sollen sie ihre Wurzeln hineingraben, und hoch zur Sonne sollen sie ihre starken Arme recken. Kampf ist der Urquell der Erstarkung. Kampf allein gebiert Kraft. Darum: rüttle und schüttle mir meine Bäume und achte nicht auf ihr Aechzen. Sie sollen ein herrliches, stolzes Geschlecht werden!" O. S.



Frühlingstanz

Hase, Has, komm, tanz mit mir,
Frühlingssonntag in der Früh!
auf der Flöte spiel ich dir
meine schönste Melodie.

*

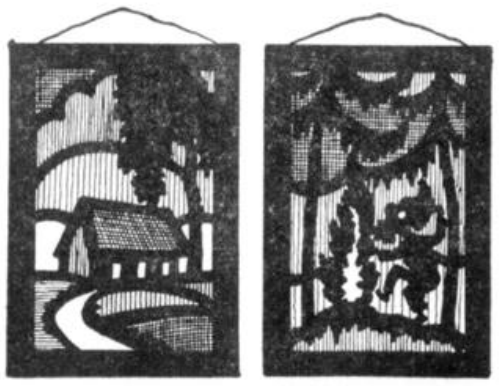
Dreh dich um, und rund herum
tanzen wir im grünen Gras.
Hei und ho, und fall nicht um,
lieber kleiner, brauner Has!

Scherenschnitt und Verse: Ewald Thiesbürger.

Bunte Fensterbilder

Eine schöne Arbeit für unsere kleinen Laubsägekünstler! Was Fensterbilder sind, wollt ihr wissen? Nun, sind bunte Scheibenbilder, die ihr vors Fenster hängt, durch die dann die Sonne oder das Tageslicht scheint, ähnlich wie die farbigen Bildfenster in einer Kirche. Nur sind wir diese Fensterbilder nicht aus Glas, sondern machen sie mit der Laubsäge aus Holz aus, und hinterkleben sie mit buntem Leuchtpapier. Dazu brauchen wir noch ein paar Brettchen aus Sperrholz oder anderem Sperrholz, etwa 15×20 Zentimeter groß.

Unser erstes Bild soll eine stimmungsvolle Landschaft sein. Wenn wir dazu den Entwurf machen, müssen wir die Landschaft so aufzeichnen, daß die ganze Bildfläche in einzelne Flächen aufgeteilt wird und die Bildteile alle miteinander zusammenhängen, damit beim Aussägen vom Bild selbst nichts herausfällt. Zuerst zeichnen wir den Rahmen, etwas 1 Zentimeter breit, und in diesen hinein die Landschaft. Vorn Feld und Acker, dazwischen ein Weg, darüber ein Bauernhaus, neben dem Haus ein Apfelbaum. Der Himmel darüber wird in Wolkenform aufgeteilt. — So, das hätten wir. — Ja, aber wie nun aussägen? Nun, wir müssen die Umrißlinien durchlassen, und was dazwischen liegt, muß herausgesägt werden. Dazu müssen wir aber die Linien alle erst einmal verbreitern, also auf etwa 3 Millimeter Breite doppelt ziehen. So, das ist nun das Bildgerüst, das stehenbleiben soll, und alles andere wird herausgesägt. Die vordere Bildwand bleibt ganz stehen, und nur die Fenster werden ausgesägt. Ebenso bleibt der Stamm des Baumes ganz und auch die Baumkrone. Sind wir mit der Aussägearbeit fertig, dann wird die ganze Vorderseite des Bildes mit schwarzer Tusche bemalt, so daß die Zeichnung wie ein Schattenbild aussieht.



Beispiele für Fensterbilder.

Und nun können die bunten Scheiben eingesetzt werden. Wie verwenden dazu verschiedenfarbiges Leuchtpapier, das in Mappen billig zu haben ist. Bei der Farbenzusammenstellung kommt es nicht nur auf die Natürlichkeit der Farben, sondern mehr noch auf eine leuchtende Farbwirkung an. Für Boden, Feld und Acker nehmen wir satte, dunkle Farben. Dabei können wir auch zwei Blätter, etwa braun und blau oder grün und violett, aufeinanderlegen. Wir schneiden das Leuchtpapier in etwas größeren Formen als die einzelnen Zwischenräume aus und kleben sie dann mit Klebstoff auf der Rückseite des Bildes auf das Bildgerippe auf. Für den Weg nehmen wir weißes, für die Fenster im Hause gelbes Leuchtpapier, für das Dach verwenden wir doppelt gelegtes braunes Papier. Der Himmel wird fein abgestuft, und zwar nehmen wir für eine Tagesstimmung von unten nach oben Hellblau, Dunkelblau, Violett. Wollen wir eine Abendstimmung haben, dann wählen wir für den Himmel von unten nach oben Gelb, Orange, Lichtrot, Violett. Und nun klebt euer Bild schön sauber aus. Zum Schluß bringen wir an der oberen Leiste des Bildes noch einen Aufhänger an, und dann hängen wir das Bild vor die Fensterscheibe.

Seht ihr, wie stimmungsvoll jetzt die Landschaft in dem hereinfallenden Licht leuchtet? Gefällt's euch?

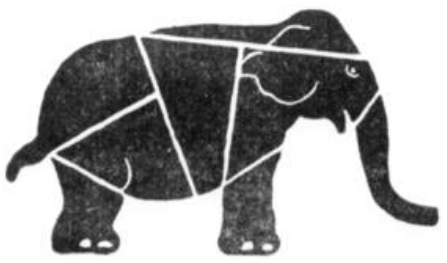
Nun, dann dürft ihr jetzt auch einmal ein schönes Märchenbild aussägen: Rumpelstiltschen, das ihr in der Abbildung seht, das Hexenhäuschen aus Hänsel und Gretel, oder Rotkäppchen und der Wolf, oder die Bremer Stadtmusikanten. Ihr werdet an diesen Arbeiten gewiß viel Freude haben.

Rätselhafte Inschrift



Wie lautet der Text?

Rätsellösung



Das zerschnittene Rüsseltier richtig zusammengesetzt, zeigt natürlich einen Elefanten.

„Richten kann mich nur das deutsche Volk!"

Die Rede des Führers in Ludwigshafen

Ludwigshafen, 26. März. (Drahtb.)

Die Rede des Führers in der Hindenburghalle in Ludwigshafen gestaltete sich zu einem ergreifenden Erlebnis für die Hunderttausende von Saarpfälzern, die dem Führer auf den Straßen und Plätzen der festlichen Stadt einen jubelnden Empfang bereiteten.

Gerade in diesen westlichen Grenzgauen fanden die überzeugenden Darlegungen des Führers zu den brennenden Fragen der Außenpolitik, sein glühendes Bekenntnis zur Ehre und Gleichberechtigung der deutschen Nation und zum Frieden der Völker einen ungeheuer starken Widerhall.

Als der Führer von der Notwendigkeit und dem Willen sprach, die

Vernunft nicht nur im Innern, sondern auch außenpolitisch

zum Siege zu bringen, als er packende Worte für die Bereitschaft des deutschen Volkes zur Mitarbeit am Versöhnungswerk der Völker fand und ausrief: „Für den Frieden jederzeit, für eine Unterwerfung niemals!" erhoben sich die Massen in grenzenloser Begeisterung von ihren Plätzen und jubelten dem Führer minutenlang zu.

Und die gleiche Begeisterung erfaßte sie bei der eindrucksvollen Feststellung des Führers, man sage nicht: Der Deutsche braucht Kriegsruhm — den haben wir in der Geschichte genug gesammelt! Wir sind fähig, noch viel mehr Friedensruhm aufzuspeichern. „Wir möchten uns gern an der friedlichen Olympiade des Wettstreits der Völker auf allen Gebieten des Lebens, der Kultur und der Wissenschaft beteiligen. Und wir würden bestehen mit unseren Leistungen! Was hat uns das Schicksal für wirklich herrliche große Aufgaben gestellt! Was können wir alles tun, um der sozialen Not zu steuern? Was können wir tun, um dem deutschen Volk einen höheren Lebensstandard zu geben! Was können wir tun, um unser ganzes Leben zu entrümpeln von allen möglichen Dingen, die wir in der Vergangenheit träge und gleichgültig übernommen haben! Es ist doch wunderbar, was den Menschen für Aufgaben gestellt sind, wenn sie diese Aufgaben nur sehen wollen und nicht fortgesetzt von Siegern und Besiegten, von Recht und Unrecht träumen!"

Unter immer neuer Steigerung der Beifallskundgebungen bekannte sich der Führer leidenschaftlich zu den unerschütterlichen Grundsätzen seines politischen Handelns in der Vergangenheit und für die Zukunft:

„Die Welt soll am 29. März sehen, daß es nicht ein Mann ist, der da aufgestanden ist, sondern daß diese Grundsätze Glaubenssätze des ganzen deutschen Volkes sind."

Daß diese Grundsätze gelten in Ostpreußen genau so wie an der Saar, in Hamburg so wie in Bayern, daß sie genau so gelten in Mitteldeutschland wie in Berlin, daß sie gelten überall, wo Deutsche leben, daß sie für jeden deutschen Städter, für jeden deutschen Bauern, für jeden deutschen Arbeiter, daß sie für jeden Deutschen gültig sind!

„Vielleicht wird man dann auf seiten unserer Gegner einsehen, daß hier das deutsche Volk zu den anderen Völkern spricht, daß nicht ein Mann irgendeinem französischen Politiker die Hand reicht, sondern daß das deutsche Volk dem französischen Volk die Hand reicht und daß es nicht gewillt ist, diese wirklich große Sehnsucht nach einer Aussöhnung und Versöhnung durch einzelne Politiker von vornherein wieder zerstören zu lassen! Wer auch Frankreich uns gegenüber vertritt, entscheidend ist für uns nur eines: Will dieser Vertreter das französische Volk uns gegenüber in dem Sinne repräsentieren, daß es bereit ist, mit uns diesen lang dauernden Bund einer Verständigung zu schließen, oder will er es nicht!"

Der Führer sprach in sarkastischer Weise von der „Geheimdiplomatie", die ja nach den 14 Punkten Wilsons seinerzeit ein Ende finden sollte, und stellt ihr gegenüber die Art des politischen Vorgehens, die in Deutschland heute geübt wird.

„Ich will keine Geheimdokumente verfassen und keine Geheimbündnisse schließen!" (Brausender Beifall durchtost die weite Halle.) Ich versichere Sie, meine Volksgenossen, ich werde niemals Deutschland zu etwas verpflichten, was nicht das ganze deutsche Volk weiß! (Erneute Jubelstürme.)

Ich werde nicht erlauben, daß der deutsche Generalstab mit irgend jemand militärische Abmachungen trifft, von denen die Oeffentlichkeit nichts weiß.

Nein, das werde ich nicht tun! Ich glaube nicht an den Vorteil und die Vorzüge eines solchen Verfahrens. Wenn ich heute der Welt ein Angebot mache, dann mache nicht ich dieses Angebot, sondern das ganze deutsche Volk macht es durch mich! Und wenn ich umgekehrt etwas ablehne, dann kann man genau so überzeugt sein, dann lehnt dies das deutsche Volk ab!" (Bei diesen Worten bereiteten die jubelnden Massen dem Führer langanhaltende Treuekundgebungen.)

Mit einem tief zu Herzen gehenden Appell an die Saarpfälzer schloß der Führer: „Wenn das deutsche Volk mir am 29. März sagt: „Jawohl, wir sind einverstanden mit Dir! Wir sehen das Große. Wir sehen das Streben. Wir sehen den Fleiß und wir erkennen das an. Wir glauben, daß Du das Beste gewollt hast!" Wenn mir das deutsche Volk das bestätigt, dann bin ich glücklich, dann werde ich wieder stark! (Diese Worte gehen fast unter in dem minutenlangen Jubel.) Dann will ich wieder gern jede Verantwortung auf mich nehmen und Deutschland so vertreten, daß es sich dieser Zeit seiner Geschichte vor der Nachwelt nicht zu schämen braucht!" (Erneuter tosender Beifall.)

„Dieser Appell findet nicht statt, um ein Regime im Innern zu legitimieren, sondern um den Rechtsanspruch, den dieses Regime für dieses Volk erhoben hat, der Welt gegenüber die höchste Legitimation zu geben, die es überhaupt gibt! Mich richtet nicht irgendein Rat und keine Konferenz —

richten kann mich nur das deutsche Volk allein!"

Für die Politik der offenen Tür

Oberhausaussprache über Rohstoffverteilung und Kolonialbesitz

London, 26. März. (Drahtb.)

Im englischen Oberhaus fand am Mittwoch eine bedeutsame Aussprache über das Problem der Rohstoffverteilung und in diesem Zusammenhange auch des Kolonialbesitzes statt. Eingeleitet wurde die Aussprache mit einer Rede des arbeiterparteilichen Abgeordnent Lord Arnold. Es gebe schätzungsweise 25 verschiedene Arten von lebenswichtigen Rohstoffen, davon sei das Britische Reich in 18 Fällen ausreichend versorgt. Der Redner stellte dem

Zahlen der Rohstoffversorgung Deutschlands, Japans und Italiens

gegenüber und trat für angemessene Anerkennung der „gerechten Forderung dieser unbefriedigten Nationen" ein. Arnold sprach dann über die Absatzschwierigkeiten der drei genannten Länder. Deutschland habe mit einer Bevölkerung von 67 Millionen eine industrielle Kraft, die die der meisten übrigen Nationen übertreffe, aber die überseeischen Länder würden in zunehmendem Maße geschützt. Das Britische Reich müsse zu der Politik der offenen Tür zurückkehren.

Der Konservative Lord Lugard verlangte ebenfalls eine Politik der offenen Tür. Er erwähnte hierauf den in dem deutschen Memorandum zum Ausdruck gebrachten Wunsch nach kolonialer Gleichberechtigung und erklärte, daß er, falls jemals die deutschen Friedensvorschläge eine Grundlage für Verhandlungen bieten sollten, ernstlich hoffe, daß die Kolonialfrage ebenfalls berücksichtigt werde.

Der Konservative Lord Redesdales betonte in seiner Rede, es sei zu hoffen, daß Deutschland einige seiner Kolonien zurückgegeben würden. England habe mit Deutschland keinerlei Streitigkeiten, und soweit ein Haß gegen Deutschland vorhanden sei, sei er der Furcht entsprungen.

Warum — so fragt der Redner — sollen wir uns an dem offensichtlichen europäischen Wunsch nach einer Einkreisung Deutschlands beteiligen?

Es sei ihm unmöglich, die Geisteshaltung von Leuten zu verstehen, die sich einbildeten, man könne unendlich lange auf einer großen Nation herumtreten.

Lord Redesdales fuhr fort, daß Deutschland keine andere Wahl geblieben sei, als aus dem Völkerbund auszutreten. Deutschland habe ein Recht auf Gleichberechtigung, und es sei nicht gewillt, diese Gleichberechtigung in homöopathischen Dosen als besondere Gunst entgegenzunehmen. Nach seiner Ansicht bestehe kein Zweifel, daß Deutschland längst die ihm zukommende Gleichberechtigung haben würde, wenn es von England abhänge. Aber aus Gründen, die er niemals verstanden habe, scheine England seine Anweisungen für diese Dinge aus dem Auslande zu erhalten. Ein gewaltiger Teil der antinationalsozialistischen Propaganda in England trage den Stempel ausländischer Einfuhr. So werde beispielsweise die Behandlung der Juden in gröblichster Weise falsch dargestellt. Wenn man die englischen Zeitungen gelesen habe und sich dann nach München oder Berlin begebe, so sei der Anblick eines Juden das letzte, was man erwarte. Tatsächlich aber sei es überall voll von Juden. Man treffe sie in den Restaurants, in den Läden und Vergügungsstätten, und niemand trete ihnen zu nahe, solange sie sich anständig benähmen und den für sie erlassenen Bestimmungen [illegible] sprächen.

So viel mindestens sei sicher, hob der Redner hervor, daß Hitler Deutschland vor dem Bolschewismus bewahrt habe.

Wenn für nichts anderes, so verdiene er für dies allein den tiefsten Dank nicht nur Deutschlands und nicht Europas, sondern der gesamten zivilisierten Welt. In drei Jahren habe Hitler das deutsche Volk aus den Tiefen einer vollständigen Verzweiflung hoch gehoben und den Stolz und die Selbstachtung dieses Volkes wiederhergestellt. Könne irgend jemand Hitler wandfreie Aufrichtigkeit oder seinen Wunsch bezweifeln, mit seinen Nachbarn in Frieden leben zu wollen?

Der Konservative Lord Scarsdale sagte, daß die Vorschläge Lord Arnolds über einen freieren Handelsverkehr eine Utopie seien.

Der parlamentarische Unterstaatssekretär für die Kolonien, Lord Plymont, erklärte, daß die von Hitler gegebene Versicherung, daß nämlich England bereit sei, **die Frage der Rohstoffe allgemein zu erörtern,** eine Versicherung sei, die die Regierung einhalten werde. Die gegenwärtige englische Regierung verfolge die Politik, alles in ihren Kräften stehende zu tun, um die den Welthandel hindernden Schranken abzubauen und den Strom des internationalen Handels in der ganzen Welt zu vergrößern. Die Behauptungen, unter denen die Freihandelstheorie in die Praxis verwandelt werden könne, seien zur Zeit jedoch nicht vorhanden. Lord Plymont sprach dann über die Handelsabmachungen Englands mit verschiedenen ausländischen Staaten. Zweiseitige Verhandlungen hätten zum Teil geführt in Fällen, wo mehrseitige Verhandlungen aussichtslos gewesen seien. Einer der Punkte in dem Schriftstück, das Botschafter von Ribbentrop am Dienstag dem Außenminister überreichte, habe folgenden Sinn gehabt: Deutschland wünsche einen wichtigen Friedensbeitrag zu liefern, aber Wirtschaftskonferenzen seien zwecklos, solange nicht bedingungslose und dauernde Sicherheit vorhanden sei. Die englische Regierung selbst sei durchaus gewillt, mit deren Staaten zusammenzuarbeiten, um einen befriedigenderen wirtschaftlichen Zustand in der Welt herbeizuführen. Unter den gegenwärtigen Umständen sei es aber doch für England nicht möglich, irgendein einseitiges Vorgehen einzuschlagen, das ein nützliches Ergebnis nicht haben würde. Das sei die Antwort auf die Frage, welche weiteren Schritte ergriffen würden, um der Erklärung [illegible] nachzukommen.

Der Redner fuhr fort: Das, was Deutschland [illegible] und Japan wünschten, seien nicht gleiche Gelegenheiten, sondern vielmehr ausschließliche Gelegenheiten in genau bestimmten Gebieten. Japan und Italien hätten ihren Außenhandel dem Aufbau ihrer Rüstungen untergeordnet. Alle drei Nationen könnten sämtliche Rohstoffe bekommen, die sie von englischen Kolonien wünschen, wenn sie bereit wären, dafür zu zahlen. (!) Die grundlegende Schwierigkeit bestehe darin, die Devisen- und Währungsschwierigkeiten in der Welt zu lösen.

Die Regierung mußte eingreifen

Entscheidende Maßnahmen zur Rettung der österreichischen Privatversicherung

Wien, 26. März. (Drahtb.)

Der österreichische Ministerrat wurde gestern zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, weil die Finanzgebarung der größten österreichischen Versicherungsgesellschaft „Phönix" in letzter Zeit eine außerordentliche Verschlechterung erfahren hat.

Um Mitternacht wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, die besagt, daß die Unzulänglichkeiten in der Gebarung der Phönix-Gesellschaft eine allgemeine Reform des österreichischen Versicherungswesens erforderlich machten, obgleich ähnliche Mißstände bei anderen Versicherungsgesellschaften nicht vorgefallen seien. Die Maßnahmen sind zum Teil ähnliche, wie sie anläßlich des Zusammenbruches der Kreditanstalt und der Schwierigkeiten anderer Wiener Großbanken durchgeführt worden sind. So wurden die Sonderverträge der Direktoren für aufgelöst erklärt.

Ferner geht aus der Mitteilung hervor, daß die Kollektivverträge der Versicherungsangestellten aufgehoben wurden und durch neue Verträge ersetzt werden sollen. Die wichtigste Bestimmung des neuen Versicherungsreformgesetzes sieht die

Schaffung eines Versicherungsfonds

vor, in den alle Versicherungsgesellschaften einzuzahlen haben und aus den Mitteln der Prämienreserven aufgefüllt werden soll. Praktisch bedeutet das, daß die anderen Versicherungsgesellschaften zur Stützung der Phönix herangezogen werden. Ferner wird ein Prämienregister eingeführt, das unter staatlicher Kontrolle stehen wird. In dieses Prämienregister werden die einzelnen Versicherungsgesellschaften die Wertpapiere und sonstigen Vermögensbestände, aus denen die Prämienreserven zusammengesetzt sind, verzeichnen. Die Versicherungsgesellschaften werden Verfügungen über diese Werte nur mit staatlicher Zustimmung treffen können. Auch eine Belastung der Versicherten ist in Aussicht genommen. Die Mitteilung stellt noch fest, daß die gesamten österreichischen Prämieneinkommen jährlich rund 200 Millionen Schilling betragen.

Privat wird dazu erklärt, daß eine Kürzung der Auszahlungsansprüche der Versicherten vorgenommen werden wird, und zwar bei allen österreichischen Versicherungsanstalten.

Eine zweite amtliche Mitteilung stellt fest, daß der Staat durch diese Reform des Versicherungswesens in keiner Weise finanziell belastet werde.

Im Zusammenhang mit diesen Ereignissen sind in Wien Gerüchte im Umlauf, daß der im vorigen Monat verstorbene Generaldirektor der „Phönix", der Jude Berliner, Selbstmord begangen hätte. Die Geschäftsführung Berliners war wegen ihrer zu weit gespannten Ausdehnung in der österreichischen Oeffentlichkeit schon seit längerer Zeit Gegenstand lebhafter, zum Teil besorgter Kritik.

Die österreichische Phönix-Gesellschaft verfügt bekanntlich auch über ausgedehnte Verbindungen in mehreren mitteleuropäischen Staaten. Für die Dringlichkeit der Regierungsmaßnahmen ist kennzeichnend, daß der außerordentliche Ministerrat zusammengetreten ist, ohne die Rückkehr des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg und des Außenministers Berger-Waldenegg aus Rom abzuwarten.

*

Hierzu teilt das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung mit, daß zu irgendwelchen Befürchtungen für den deutschen Versicherungsbestand des „Phönix" infolge der strengen Kontrollmaßnahmen der Aufsichtsbehörde kein Anlaß besteht. Die Deckungsrücklage ist nach den Vorschriften des deutschen Aufsichtsgesetzes belegt; der Deckungsstock ist mit Sperrvermerk zugunsten des Reichsaufsichtsamtes bei der Preußischen bzw. Bayerischen Staatsbank hinterlegt.

Hakenkreuz über dem Aconcagua

Buenos Aires, 26. März. (Drahtb.)

Am Sonntag, dem 22. März, ist zum ersten Male die Besteigung des höchsten Berges Amerikas, des 7010 Meter hohen Aconcagua, durch den deutschen Bergsteiger Link gelungen. Link hißte nach seiner bergsteigerischen Großtat auf dem eisbedeckten Gipfel die Hakenkreuzfahne, die argentinische Nationalfahne und die Olympiaflagge.

Die Besteigung erfolgte im Rahmen einer deutschen Kordillieren-Expedition, die von den in Argentinien ansässigen Deutschen Link, Holzey und Holland als Beitrag zur Olympiawerbung unternommen und die Ende Februar in aller Stille aufgebrochen war.

6½ Millionen Tagewerke

Die Reichsautobahn Gleiwitz—Breslau wird gebaut.

Berlin, 26. März. (Drahtb.)

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat in diesen Tagen die Strecke Gleiwitz—Breslau der Reichsautobahnen zum Bau freigegeben. Es wird sofort mit den Vorarbeiten, d. h. der Vermessung und Planung, begonnen werden. Die Bauarbeiten selbst sollen bereits im Sommer in Angriff genommen werden.

Die arbeitsmarktpolitische Bedeutung dieser Bauarbeiten für Schlesien erhellt schon daraus, daß eine durchschnittliche Anzahl von über 11 000 deutschen Volksgenossen für die Dauer von rund zwei Jahren am Bau dieser Strecke Arbeit finden kann. Es werden insgesamt rund 6½ Millionen Tagewerke geleistet werden müssen, um die notwendigen Bauarbeiten zu bewältigen. Es ist ferner notwendig, auf dieser Strecke rund 100 Brücken, darunter 8 größere Fluß- und Talübergänge, zu errichten. Die zu bewegenden Erdmassen erreichen eine Menge von rund 2½ Millionen Kubikmeter. Die Arbeiten werden so durchgeführt, daß aller Voraussicht nach die ersten Teilstrecken bei Breslau und Gleiwitz schon Ende [illegible] Verkehr übergeben werden können. Die [illegible] Strecke hat eine Gesamtlänge von 150 Kilometer.

Beunruhigung in Tokio

Tokio, 26. März. (Drahtb.)

Wie das Blatt „Tokyo Asahi Schimbun" erklärte Außenminister Hirota dem französischen Botschafter in Tokio gelegentlich einer Unterredung über den französisch-sowjetrussischen Pakt, daß dieser Pakt Moskau die Möglichkeit gebe, seine Kräfte im Fernen Osten zu verstärken. Hirota sprach die Hoffnung aus, daß Frankreich diesem Pakt besondere Aufmerksamkeit schenken werde.

Das Blatt fügt hinzu, daß diese Erklärung Hirotas die Beunruhigung kennzeichne, die der französisch-sowjetrussische Pakt in Japan auslöse.

Neuer Grenzzwischenfall in Fernost

Tokio, 26. März. (Drahtb.)

Das Kriegsministerium teilt amtlich mit:

In der Mandschurei, und zwar in der südwestlich von Wladiwostok gelegenen Stadt Hanchun, wurde eine Abteilung japanischer und mandschurischer Offiziere und Soldaten während der Vermessung von Gelände durch einer überlegenen sowjetrussischen Abteilung beschossen.

Die eigene Seite beschränkte sich darauf, nur wenige Schüsse abzufeuern, um Weiterungen zu vermeiden. Einige Offiziere und zehn Soldaten wurden verwundet. Das japanische Kommando sah sich gezwungen, Verstärkungen heranzuholen, um weitere Uebergriffe zu verhindern.

Nach der Lage der Stadt Hanchun ereignete sich der Zwischenfall also in der südlichen Hälfte der Mandschurei, deren endgültige Festlegung von Japan wiederholt gefordert wurde.

Hermann Linden:

Frühling

Er stand untätig hinter einer Säule; sogar seine ewig aufpassenden Augen hatten einen ruhenden Ausdruck. Da spürte er plötzlich, wie etwas in ihm aufstieg, stärker und stärker wurde die seltsame Regung, steigerte sich schließlich bis zur Unwiderstehlichkeit. Da warf er noch einmal einen langen, prüfenden Blick über seine Tische: niemand schien ihn zu wünschen, er ging hinaus.

Nun stand er draußen vor der Tür. Der Reiz der selbsterlaubten Pause war groß. Die Augen des Kellners begannen zu glänzen, soviel Gedanken und Erscheinungen drangen auf ihn ein. Sein kleiner, schmaler, zierlicher Kopf drehte und senkte sich, langsam und nach allen Seiten. Er war nicht ohne Phantasie, dieser Kellner; der Frühling drang in ihn ein.

In der Luft war eine Wärme, die nach der hartnäckigen und peinlichen Kälte des langen Winters eigentlich etwas Unwahrscheinliches hatte, etwas Treibhaushaftes. An den dürren Zweigen der großen Alleebäume auf der anderen Seite war noch nichts Knospendes zu sehen, aber die Sonne hatte an diesem Nachmittag eine solche Kraft des Glanzes, daß die Fensterscheiben der Mansarden wie Goldbarren funkelten und die großen Buchstaben der Firmenschilder in flimmernder Undeutlichkeit verschwunden waren.

Die Augen des Kellners glitten aus Ferne und Höhe in die allerpersönlichste Nähe. Der Garten des Cafés lag noch unordentlich da. In einer Ecke standen aufeinandergetürmt einige der weißen Sommerstühle. An diesen Stühlen hingen die Blicke des Kellners lange. Heute standen die Stühle zwar noch da, als sei eine Auktion, aber — dachte er — morgen wird es Frühling sein. Seine Phantasie spann Vorstellung an Vorstellung. Für die Gäste war der Frühling gewiß nicht mehr und nicht weniger als eben der Frühling, für einen Kellner aber ist er viel mehr, eine ganze Erlösung.

Der Kellner begann glücklich zu werden. Er dachte auch daran, daß die Menschen, wenn sie im Garten in milder Luft sitzen konnten, fröhlicher und umgänglicher waren, als wenn sie in der stickigen Fülle der Wintersäle herumsaßen. Er dachte auch an die schönen Frauen, die hereinkommen würden, ganz anders, viel graziöser, viel bezaubernder in ihren neuen, dünnen, duftigen Frühlingskleidern; gern und zuvorkommend würde er sie bedienen ...

Einige Minuten waren in solchen Betrachtungen verstrichen. Da war es ihm plötzlich, als höre er seinen Namen. Schwach nur schlüpfte das Echo seines Vornamens durch den Lärm der Musik, die vielen Gänge der Innenräume, die verschiedenen Eingangstüren, um schließlich doch den Eingang in sein Ohr zu finden, das auf diesen Ruf besonders geschult war. Er raffte sich auf, über sich selbst nicht wenig bestürzt, schlich sich auf einem Umweg zu seinem Tischbezirk zurück, so daß niemand sah, woher er gekommen war.

Es war nur ein einziger Aufgeregter vorhanden, allerdings war es ein dicker Mann. Seiner Gesichtsfarbe war der Zorn nicht anzumerken; sie war von Natur aus krebsrot. Der Herr sagte, ohne die durch eine riesige Bernsteinspitze ins Absurde verlängerte Zigarette aus dem Mund zu nehmen, wodurch seine Aussprache etwas Knurrendes erhielt: „Unerhörte Bedienung! Dreimal schon geklopft! Wo stecken Sie denn, Mann?"

Der Kellner machte eine verlegene Verbeugung und erwiderte: „Verzeihung, mein Herr, aber ich brauchte gerade einmal etwas frische Luft." Den dicken Herrn verstimmte weit weniger diese Antwort als die unpassende Heiterkeit, mit der sie der Kellner auszusprechen gewagt hatte. Er erhob sich und ging. Dieser Mann bemerkte nichts von dem Frühling, der draußen im Anzug war, aber das war für ihn auch nicht wichtig, denn er gehörte zu jenen Herren des Lebens, für die es keine Jahreszeiten gibt. Arme Herren! dachte der Kellner.

Uraufführung von Goethes „Lila" in München

Ein künstlerischer Leckerbissen exquisitester Art, den diese Uraufführung in dem wie dazu geschaffenen Rokokoresidenztheater bot. Und zwar als minutiös gearbeitetes Gesamtkunstwerk. Denn äußerst glücklich band sich der Text Goethes mit der Musik von v. Seckendorffs und den die kleine Handlung auflockernden Tänzen. Im Jahre 1776 hatte Goethe die „Lila" (mit dem Untertitel „Phantasie und Wirklichkeit") verfaßt, getrieben von der diplomatisch fein geformten Absicht, der Wiederannäherung des damals sich bereits entfremdenden herzoglichen Paares die Wege zu ebenen. So entbehrt das Spiel um Heilung der gemütskranken Lila — Phantasie wird durch Phantasie kuriert! — nicht eines tiefen, moralisch wertvollen Endzweckes. Die Musik v. Seckendorffs entsprang der unbeschwerten Schaffensfreude eines durchaus kultivierten Dilettanten. Ganz aus der Zeit des Rokokos und der heraufdämmernden Romantik geboren, bildet sie, ohne tiefer schürfen zu wollen noch zu können, den leicht gefügten Untergrund der Geschehnisse. Kleine Arien, Duette, Chor- und Tanznummern bieten reiche Gelegenheit, allerhand, auch musikalischen Mummenschanz, zur Belebung von Wort und Szene heranzuziehen.

Feinfühlig die Bearbeitung, für deren musikalischen Teil Philippine Schick, für den Text Ernst Leopold Stahl, für den Tanz Senta Maria zeichneten. Goethes Wort konnte fast unangetastet gelassen bleiben. Die Musik v. Seckendorffs, die im Original nur mit Klavierbegleitung überliefert ist, wurde von Philippine Schick für (doppelt besetztes) Streichquartett und obligate Flöte umgesetzt. Stilistisch vollendet rundete sich dadurch der Klang, denn auffallenderweise genügte schon der Streichtenton, um in des Hörers Phantasie imaginäre Orchesterfarbe hervorzuzaubern. Ebenso glücklich wie geschickt wurden die (Gelegenheits-)Kompositionen der Herzogin Anna Amalia, Reichardts und sogar — so wir uns nicht irren — Glucks eingefügt. Die Seckendorffschen Tanzweisen erfuhren dadurch künstlerische Steigerung.

Die Aufführung ausgezeichnet. Mit Luft und Liebe spielten, sangen und tanzten Gedokmitglieder. Der Bühnenbildner mit angepaßte Bühnenbilder schufen den Rahmen für das anmutige Spiel, dessen Hauptfigur Lila durch Felicie Hüni-Mihaczek gesanglich wie darstellerisch mit feinstem Stilgefühl Leben wurde. Das Ganze ein Kabinettstück Münchener Theaterkultur. Der Beifall so spontan und herzlich, daß Goethes „Lila" demnächst wohl noch des öfteren auf den deutschen Bühnen zu finden sein wird.

v. Bartels.

„Der deutsche Künstler, der sein Vaterland und seine Ehre seines Vaterlandes liebt, sieht seinen Weg klar vor sich: es ist der Weg, auf dem Adolf Hitler führt, der Weg zur Vollendung des deutschen Menschen, und darüber hinaus der Weg auf die Höhen der Menschheit.

Nicht als haltlose Träumer, sondern frei und kühn des Geistes haben die deutschen Künstler sich ihrem Führer Adolf Hitler verschworen, bereit, mit ihm für seine ideellen Ziele zu kämpfen, gleich allen anderen Volksgenossen. Darum ist des Führers Ehre ihre Ehre, sein Glaube ihr Glaube, sein Sieg ihr Sieg."

Prof. Dr. Paul Graener, Vorsitzender des Berufsstandes deutscher Komponisten

Verkehrsstille von 16 bis 16.01 Uhr

Die Reichswahlkampfleitung weist nochmals ausdrücklich darauf hin, daß am Freitag, dem 27. März, das Marinesignal aus den Kruppwerken um 16 Uhr gegeben wird. Dieses Signal wird von den Sirenen und Alarmanlagen aller Werke, Schiffe und so weiter im ganzen Reich übernommen und eine Minute lang durchgeführt. Gleichzeitig tritt von 16 Uhr bis 16.01 Uhr eine Minute Verkehrsstille in ganz Deutschland ein.

„Vogel-Ehen und Vogel-Kinderstuben"

Lichtbildervortrag des Ornithologen Dr. Heinroth.

Der Verein der Freunde der Essener Vogelwarte hatte in Essen bestens bekannten Direktor des Berliner Aquariums und Leiter der Vogelwarte Rossitten (Kurische Nehrung), Dr. Oskar Heinroth, für einen Vortrag über das Thema: „Vogel-Ehen und Vogel-Kinderstuben" im dichtgefüllten Saale der Gildehöfe gewonnen. Der Vorsitzende Dr.-Ing. Schmelter gab seiner Freude über den starken Besuch Ausdruck und fand herzliche Begrüßungsworte, vor allem für den Vertreter der Stadt Essen, Stadtrat Regel, der gleichzeitig den Dank des Vereins für die tatkräftige Förderung und Unterstützung der Vogelwarte aussprach. Auch dem Redner des Abends, der schon vor Jahren die Herzen der Essener Vogelfreunde für das spannende Eigenleben der Vogelwelt erwärmt hätte, widmete Dr. Moser ein herzliches Grußwort.

Zu Beginn des Vortrags hob Dr. Heinroth hervor, daß es im allgemeinen wenig echte Vogelehen und Vogelkinderstuben gibt. Der Brachvogel sei z. B. Feind der Kinderstube insofern, als er davonlaufe, wenn er aus dem Ei gekrochen ist. Auch die Legende vom Liebesleben der Vögel müsse der Redner in Zweifel ziehen, denn den meisten Tieren eine wirkliche Einsicht in die Paarung fehle. Es käme außer ihrer Triebfähigkeit noch die Verwertung ihrer Erfahrung in Frage. Die Sorge sei die Erhaltung der Art. Eine stattliche Reihe von Beispielen aus der Vogelwelt, die der Vortragende an zahlreichen prächtigen Lichtbildaufnahmen noch erläuterte, fand das lebhafteste Interesse der mit lauschenden Zuhörerschaft. Als erstes Beispiel das größte aller europäischen Waldhühner: Auerhahn und Auerhenne. Der stattliche, schön gefärbte Hahn sei außerhalb der Balzzeit ungesellig und nähre sich ausschließlich von Fichten- und Kiefernnadeln, während das gesellig lebende, unscheinbare, schußgefärbte Henne außer Nadeln Knospen von Laubbäumen, junge Blätter, Beeren, auch Getreidekörner und Kerbtiere verzehrt. Die Balzzeit im ersten Frühling lockt der Hahn in den frühen Morgenstunden durch das sogenannte „Balzen" auf einem einzelstehenden Baume die Hennen, deren sich dann zu einem Hahn gesellen. Später kümmert er sich nicht mehr um irgendeine der Hennen, die das Brutgeschäft ganz allein besorgen müssen. In gleicher Weise befaßte sich der Redner mit der Lebensweise anderer Vögel, von denen zu nennen sind: Birkhuhn, Pfau, Rebhuhn, Eiderente, Höckerschwan, Klapperstorch, Kranich, Rauhfußkauz, Schwarzspecht, Ringeltaube usw. Dem Vortrag wurde wohlverdienter stürmischer Beifall zuteil.

Justizrat Dr. Niemeyer richtete einen warmen Appell an alle Anwesenden, den Verein der Freunde der Essener Vogelwarte durch Erwerbung der Mitgliedschaft zu unterstützen. Stadtrat Regel dankte herzlich für die Ehrung durch den Vorsitzenden und erbat die Mitarbeit Volksgenossen bei der Förderung der Essener Vogelwarte, insbesondere durch regen Besuch dieser Sehenswürdigkeit Essens. Der Vortragsabend fand seinen Ausklang mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler, dessen Bild, ebenso wie das des Reichsmarschalls Hermann Göring, den Saal schmückte.

Die Fachgruppe Rechtsanwälte im NS.-Juristenbund teilt mit: Aus Anlaß der großen Kundgebung in Essen bleiben morgen, Freitag, die Büros der Rechtsanwalte bis 2 Uhr geschlossen.

Der Führer gab uns Freiheit und Ehre!



Unser Dank ist unsere Stimme am 29. März

Der deutsche Bergmann steht wie immer seinen Mann

Bochum, den 26. März.

Anläßlich des Gemeinschaftsempfanges der Führerrede erläßt die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau folgenden Aufruf:

„Deutsche Bergmänner!

Am Freitag, dem 27. März, 16 Uhr, spricht Adolf Hitler aus der Waffenschmiede des deutschen Volkes, den Krupp-Werken in Essen, zu allen Volksgenossen. An diesem Tage hallt aus den Lautsprechern die Stimme des Führers über die Zechenplätze und Fabrikhöfe des schaffenden Deutschlands. Der Führer des deutschen Volkes spricht, und die Bergmänner in allen Gauen des Reiches müssen und werden ihn auf ihren Schachtanlagen in Form des Gemeinschaftsempfanges hören. Er gibt ihnen die letzte Parole für die Wahl am kommenden Sonntag, die der Welt zeigen wird, daß Führer und Volk ein geschlossenes Ganzes sind. Der deutsche Bergmann seiner Pflicht bewußt und dem Führer treu, wird an diesem Tage wie immer seinen Mann stellen.

Padberg,
Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Bergbau.

Ueber Nacht vier Jahre älter geworden

Goch, den 26. März.

Vorige Woche erhielt ein altes Mütterchen in der Voßheiderstraße ihren Wahlschein, auf dem — wie bekannt — auch das Geburtsdatum angegeben ist. Bei jeder Wahl behauptete sie fest, das Geburtsjahr habe nicht seine Richtigkeit. Sie sei im Jahre 1848 geboren und nicht 1844, wie der Wahlschein angibt. Nachdem man die Angelegenheit geprüft hatte, stellte man fest, daß die standesamtliche Urkunde mit den Angaben im Taufregister übereinstimmten. Da war die Mutter Colley sprachlos, als man ihr mitteilte, sie werde im November dieses Jahres nicht 88, sondern 92 Jahre alt.

Prof. Dr. Max Uhle erhält die Goethemedaille für Wissenschaft und Kunst. Der Führer und Reichskanzler hat mit Urkunde vom 21. März 1936 dem Prof. Dr. Max Uhle in Berlin-Grunewald anläßlich seines 80. Geburtstages am 25. März 1936 in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die archäologische und geschichtliche Erforschung Amerikas, mit der er gleichzeitig auch für die deutsche Wissenschaft Wertvolles geleistet habe, die Goethemedaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Die Plakette für die Wahl



Presse-Bild-Zentrale M.

Jeder Wähler, der am Sonntag seine Wahlpflicht erfüllt — und jeder Deutsche wird es sein — erhält diese Plakette.

Aufruf des Bundesführers des Soldatenbundes

Berlin, 26. März. (Drahtb.)

Der Bundesführer des Soldatenbundes wendet sich mit folgendem Aufruf an alle Mitglieder des Bundes:

Was in Deutschland in den vergangenen drei Jahren geschaffen worden ist, kann niemand lebhafter und dankbareren Herzens empfinden als der Soldat, dessen höchstes Gut die Ehre ist. Ein großer, mutiger Mann führt uns. Aber was ist ein großer Staatsmann und Führer, wenn nicht ein würdiges, opferbereites Volk hinter ihm steht? Er muß wissen, daß wir alle ihm vertrauensvoll folgen. Das wollen wir ihm am 29. März zeigen, wir Soldaten in erster Linie. Darum tue jeder seine Pflicht!

Freiherr von Seutter,
General der Infanterie a. D. und Bundesführer des Soldatenbundes.

Richard Strauß' „Die schweigsame Frau" in Mailand.

Die mit großer Spannung erwartete italienische Erstaufführung der jüngsten Oper von Richard Strauß „Die schweigsame Frau" in der Mailander Scala erlang einen vollen Erfolg. Die Scala hatte alles darangesetzt, um das Werk in einer mit größter Sorgfalt ausgefeilten und in jeder Hinsicht glanzvollen Weise herauszubringen. Der Beifall galt neben der Oper und ihrem Schöpfer Richard Strauß auch den durch ihr lebendiges Spiel und dem vollendeten Gesang hervorragenden Darstellern, besonders der Tragerin der Titelrolle, Margherita Carosio, und dem Bariton Bettoni, der die tragikomische Figur des alten Morosus mit Temperament und Gefühlsempfindung darstellte. Mariano Stabile stellte einen äußerst flotten Barbier auf die Bühne. Unter Marinuzzis Leitung ließ das Scala-Orchester die Partitur in vollendeter Klarheit erklingen. Nach jedem Aufzug mußte Richard Strauß mit den Künstlern mehrmals vor dem Vorhang erscheinen.

*

Uraufführung der neuen Oper von Ottmar Gerster in Hamburg. Generalintendant Strohm hat der Hamburgischen Staatsoper die Uraufführung der neuen Oper von Ottmar Gerster „Enoch Arden" gesichert, die für den ersten Teil der neuen Spielzeit vorgesehen ist.

SU-FIAT 1500 Der mod., schnelle, geräumige u. wirtschaftl. Wagen Lim. RM. 4250.- a. W. müssen diesen Wagen sehen und fahren Vertretung: Eicker, Deutschlandhaus, Hallee. Ruf 24597

Immobilienmarkt Verkäufe

Modernes Etagenhaus ... Bad, schön. Gart., ... 16 000 RM. Anzahl. ... Spottpreis von ... zu verk. Bergert, Makl., ... Telephon 344 51.

Villen-Wohn- u. Bürohaus ... Bahnhof, Garage ... Anzahlung. (M12 ... Makl., Essen, Schornstr. 17.

Stadtlage ... mit Hinter... Erforderl. ... Mk. ... unt. 8369 ... (12537

Zigarrengesch. ... Lage ... Umst. ... bill. z. verk. ... 3729 a. G.

Tier-, Eier-, Käse- ... Installateurgeschäft ... günstig zu verkaufen. ... unt. 3775 ... Geschäftsst.

Ankäufe

Buchverleih- geschäft sofort geg. bar zu kaufen ges. Angebote u. 3785 an die Geschft.

Der Wert einer Anzeige zeigt mit der Dauer ihrer Veröffentlichung.

Mietgesuche

Metzgerei zu mieten gesucht. Angeb. unt. 3788 an die Geschft. *f

2-3 Büro zum Nähe Hbf., oder Zentr. Räum. Wohnung sofort gesucht. *p Angeb. unt. 14717 an die Geschäftsst.

Kontor und Lagerraum, mögl. Essen West (Altendorf), sofort gesucht. Angeb. u. 14716 a. d. Gst.*p

Garage i. D.-Süd, Kurfürstenplatz — Wasserturm ges.*f Telephon 335 08.

Gesucht i. Stadtm. eine n. zu große **Werkhalle** mögl. mit Kraftanschluß. *p Aug. Laufenberg, Raupenstraße 8.

Zum 1. Juli ges. 3räum. Etage, Bad, Ver., Vorratsraum, Südv., 3-Pers.-Haushalt. Angeb. unt. 3795 an die Geschäftsst.

3½—4rm. Wohng. m. Baderaum, N. Gruga, v. berufstät. Ehep. z. 1. Mai od. spät. zu miet. ges. Preisangebote u. 14731 a. G.*p

3½-4räum. 1. Etg.-Wohn. von 3 erw. ruhig. Pers. ges. (Holterhausen o. Rüttenscheid). Miete b. 50 Mk. Angeb. u. 3780 a. d. Gst.*

3-4r. Wohn. Westv. od. Südv., von klein. ruhig. Fam. ges. Angeb. unt. 342 a. Annst. Huyssenallee 4 6.

Eilt! Mod. 3-Zimmer-Wohn. u. Küche, Zentralheiz., zum 1. Mai zu miet. ges. Etagenb. u. Preisangabe unter 1795 an Jakob Bowinckel, W.-Elberfeld. (M175

3-4r. Wohn. wenn mögl. mit Lagerraum, z. 1. Apr. v. sich. Mietsamt. zu miet. ges. Boeke, 1. Weberstraße 14. *f Telephon 351 28

2räumige Wohng. von jung., pünktl. Mietsamt. gesucht. Angeb. unt. 14720 an die Geschft. *p

Junge, Ehep. sucht z. 1. April 2räum. Wohnung. Sichere Mietsamt. Miete i. voraus gezahlt werd. Angeb. u. 3784 a. d. Gst.*f

Anzustellter sucht 2rm. Wohn. Hans Mertens, Film-Theater, Frohnhauser Straße 19. *

2räumige Wohnung i. d. Stadt oder Vororten, auch b. guter Miete, zum 1. April gesucht.* Angeb. unt. 3787 an die Geschft. *

2räum. Wohnung von alleinstd. alt. Herrn in Rüttensch. ges. W. Schumacher, Gummistr. 26. *

Ww. mit berufstät. Tochter sucht 2r. Wohnung Angebote u. 1689 an die Geschft. *

Beamt., rub., sich. Mieter (2 P.), sucht 2½—3 R., a. Mk., in gutem Hause. Miete 35—45 Mk., lang. Vorauszahl. Angeb. unt. 3792 an die Geschft. *f

Leer. Zimmer od. Mansarde ohne Kochgel. z. 1. 4. Nähe Hbf. v. sicher. Mieter ges. Ang. u. 14757 an die Geschft. *p

Leeres Zimmer mit Licht, Gas, Wasser, von alt., berufstät. Herrn, pünktlich. Zahler, bald od. später v. Hausbes. ges. *p Preisangeb. unter 14744 a. d. Gschft.

Frl. i. leer. Zim. in Rüttensch. od. Süd z. 1. April. Angeb. unter 370 an die Annahmest. Essenerstraße 32.

Separates mbl. Zimmer mit Telephon, fl. Wasser, mögl. od. Nähe Garage, in ruh. artisch. Hause, von sicherem Mietzahler z. 1. 4. gesucht (12539 Angeb. mit Preisangabe unt. 8371 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer m. Badegelegenh., Nähe Hbf., ges. Angeb. mit Preis unt. 14719 an G.*p

Gut möbl. Zimmer mit allem Komfort (Rüttsch., Gruga usw.), in ruhigem Hause, v. Akadem. sofort, evtl. zum 1. April gesucht.* Angeb. mit Preis unt. 14721 an die Geschäftsstelle. *p

Junges Ehepaar, 1 Kind, sucht *p möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. Sicher Mietzahl. Angeb. unt. 14722 an die Geschft. *p

Suche möbl. Zim., 1—4,50 M., Stadtmitte. Angeb. u. 3791 a. d. Gst. *f

Stud.-Assessorin sucht *p 1 od. 2 gut möbl. abg. sonn. Zimm. (evtl. auch leer), zum 15. April. Angeb. unt. 14733 an die Geschäftsst.

Preiswertes (* frdl. möbl. Zim. oder Wani. (Rüttenscheid) v. Dame ges. Angeb. unt. 1690 a. d. Geschft.

Vermietungen

Werden

Alt. Kolonialw.-Gesch., mit 4räum. Wohn., für 80 RM., 4rm. Wohn. für 45 RM. und 3rm. Wohn. mit 2 Mans., Bad, Zentralheiz., für 65 RM., sofort zu vermieten durch **R. Kelling, Essen-Werden, Bornstr. 38** vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Ladenlokal in den neuen Wohnblocks am Holterhauser Platz, mit 2 Schaufenstern, sof. zu verm. **Wohnungsverwaltung Grolla, Rudenstr. 60a, Ruf 465 05.**

Ladenlokal (u. 2 Zimmer), in dem seit 20 J. gutgehend. Kolonialwarengeschäft betrieben wurde, sofort zu vermiet. **Jos. Schulte ter Hardt, Bottrop,** Horster Str. 167. Ruf 2620.

Stall als Lagerraum o. für sonst. Zwecke sofort zu verm.* Ang. u. 14724 a. G.

Garagen Nähe Hbf., sofort zu vermieten. *p **Schwerdter,** Wiesenstraße 22.

Garage frei. (f **Taubenstraße 8.**

Garage zu vermieten, **Ruthstraße 19.**

6rm. herrschaftl. Alth.-Wohn. 2. Et., mit Etag.-Heiz., u. allen Bequemlichk., z. 1. 6. od. 1. 7. zu verm. **Essen-Rüttenscheid, Andreasstraße 37.**

2. Etage Gemarkenplan 6 Räume, kompl. Bad, Mans., fl. Wasser, Balk., Park., Kinol., fl. W., Tel. (evtl. Garage) sonst Bequemlichk. sof. od. sp. zu verm. (Aufzug. gest.) **Holterhauser Str. 53. Tel. 436 15**

5- oder 6räumige Neub.-Wohn. Nähe Stadtgart., mit Zentrh., Bad, Diele, Mansarde, zum 1. April beziehbar, zu verm. Angeb. an Rechtsanwalt Dr. Müntermann, Essen, Huyssenallee 27, II

3r. 1. Et. z. 1. 4. zu verm. (12534 **Telephon 433 30. Am Ruhrstein 6.**

Herrsch. 1. Etage 7 Räume, Nähe Bernewäldchen, Heizung, und alle Bequemlichkeiten, zu 125 RM. sofort zu vermieten. **Telephon 293 77.** *s

2 u. 3 Räume f. gewerbl. Zwecke, Preis 50 bzw. 60 RM., und **Gräumige Wohnung** mit Mans. für 110 RM. im gt. Hause, direkt a. Stadta. z. 1. April 36 z. vm. **Näheres b. Kaiser, Helenenstr. 80, Telephon 284 14.** *p

5r. I. Etage Nähe Haumannh., mit Kachelofenh., Bad, Diele, Verz., usw. u. Bodenkammer, z. 1. April zu verm. Näheres **Tel. 41765. (12472**

5rm. herrschaftl. Neub.-Wohn. 1. Zweif.-Haus, sonn. Wohn- und günstige Verkehrslage, mit Bad, Park., Diele, Zentralheiz., gr. Ver., u. Gart. w. Todesfalls sof. oder spät. f. 90 Mk. zu z. verm. Angeb. unt. 8305 a. d. Gst. *p

4räumige Part.-Wohn. mit einger. Bad u. 1 Mansarde, i. rub. 2-Fam.-Haus zu vm. Miete 80 Mk. Gä. könn. noch 1—2 Mans. abgegeben werden. N. Stadtgarten und Engelbertkirche. Angeb. u. 665 a. die Geschft. (T93

Neubauwohnung abgeschloss., 3 R., Balk., Baderaum, Speisek. m. Mansard., Nähe Bockmühle, z. 1. Mai zu vm. Pr. 50 Mk., Mietv. voraus. Angebote u. 14730 a. G. *p

Altendorf Ruhr 3r. abgeschl. Wohn. 15 Mut. Land, in schöner Lage, für 35 Mk. zu verm. **Wohnungsverm. Fabri,** Herm.-Göring-Str. 46. Tel. 436 28

3rm. Wohn. Bad, Ver., Diele, z. 1. 7. zu verm. Ertrag, ab 9 Uhr **Wiesenstraße 60** Zigarrengeschäft*p

3rm. Wohn. u. Ehrenzellerstr., z. 1. Et. f. 44,80 M. z. 15. 4. an nachweisl. sich. Mietsrub. Miet. z. vm. Ang. u. 3781 a. G.

Bahnh. E.-Altendorf 3 r. abg. Wohn., Bad, Balk., Diele z. 1. 4. f. 50 ℳ z. vermiet. **Immob. Müllensiefen, O.-Göring-Str. 19** Tel. 410 28

3räumige Neubau-Wohn. mit Bad Balkon, am Elisab.-Krankenhaus, f. 65,— z. 1. Juli zu vm. **Kaiser,** Huttropstraße 54, frühere Bergerhauser Str.

3rm. Wohn. Mans., abgeschl., Nähe Stadtg., z. 15. Juli zu verm. Angeb. unt. 14723 an die Geschft. *p

Bahnh. Essen Süd 2½ r. Neubauw. an alleinstehende Dame preiswert zu vermieten. **Immobil. Müllensiefen, O.-Göring-Str. 19** Tel. 410 28

Ruhige, sonnige 3 Zimmer mit Balkon, bei Bad Pyrmont ist oder 1. 4. zu vermieten. Angebote unter 8372 an die Geschäftsst. (12549

Moderne 3-Zim.-Wohnung, mit einger. Bad, el. Licht u. Kraftstrom, Gas, Balk., z. 1. Mai bill. zu vm. **Rellinghauser Straße 325.**

Leeres Zimmer z. verm. f. alt. ev. Dame, Ang. unt. 561 an die Annst. Muldenner Str. 51.

Dachzimmer m. Spülstein, Wass., Gas u. Licht, an ruhigst. Handw. od. alleinst. alt. Frau gegen etw. Hausarbeit zu vermiet. Ang. u. 8370 an die Geschft. (12555

1 fl. Mansarde z. Unterstell. oder an einz. Pers. zu verm. **Kastanienallee 24, 2. Et.** *f

Zimmer, leer od. möbliert, * zu vermieten. **Walpurgisstr. 38, bei Schuster.**

Eilt! 3-Zi.-Neubauwohn. m. einger. Bad, Kraftstr., N. Bhf. Steele West, Miete 39,— versetzungshalb. geg. Erst. d. Umzugsk. von 65,— z. 1. 4. zu verm. Angeb. u. 1692 a. d. G.*

3. u. 4rm. Neubauwohn., N. Ruinantamt Süd, Kachelofenheiz., z. 1. 7. d. **Schlesinger,** Cranachstraße 31. Ruf 462 02.

2rm. Wohn. 2. Et., Wass., Gas, El., Segerothstr., a. rub., sich. Mieter, z. 15. 4. zu vm.* Ang. u. 14729 a. G.

Achtung! Brautleute! 2rm. Wohn. zu vermieten. *f **Arendhof, Beuthstraße 78.**

Anzeigen haben in d. Essener Allgem. Ztg. bestens Erfolg

Möbl. Zimmer

Annastr. 85, Gut möbl. Parterrezimmer zu vm.*f

Ad. Hitler-Str. 78a Seiteneingang, bei Torrenbaus, Gemütlich. Zimmer zu vermieten. *f

Ad. Hitler-Str. 83, Braun, Möbl. Zim. zu vm. (*f

Dreilindenstr. 81a, II. Zep. gut mbl. Zi. sof. z. v. (12535

Dreilindenstr. 87, a. Saalb., Kerstens, Möbl. Zimmer zu vermieten (p

Emmastr. 7, pt. l. Sch. m. Z. z. v.

Ernastr. 14, Sonn. möbl. Zim. mit 2 Bett. an 2 H. zu vermieten.

Fr.-B.-Krupp-Str. 18, p. M. Mans. fr.

Hermannstr. 61b, II. r. Well mbl. Zimmer mit el. Licht u. fl. Wass. zu vermiet. *f

H.-Wessel-Str. 57a, p. Fr. möbl. Z. u. Morgenkaffee u. 2. einschl. 25,—.

Heinickestr. 37, II. Mobl. Zimmer sof. zu verm. *p

Heldingstr. 9, I. Behagl. mbl. W.-Schlafz. a. Hbf., m. Zirbelg. z. v. *p

Irmgardstraße 16, Einf.-Haus. An berufstät. Dame sonn. möbl. Z. zu vermieten.

Lindenallee 1, III, l. Am Hbf. Rudia., sonn. mbl. Z. m. fl. Wass. z. 1. 4. zu vermieten. *p

Ribbeckstr. 37, II. W. Z. m. Kochg. z. v.

Schillerstr. 29, pt. Mbl. Manl. z. v. *p

Siegler Str. 133, Schwarz, Möbl. Zim. mit fließ. Wass. zu vm. (

Siegler Str. 100, N. Hbf. b. Wolf. Gut möbl. Zim. f. la. B., wöchtl. 3—4 Mk., zu v. *p

Schillerstr. 31, I., 3 Min. v. Hbf. Mod. mbl. Zim. mit fließ. Wass. z. 1. 4. zu vm.*p

Saarbrückerstr. 92, 2. Et. G. mbl. Zim. m. Schrbt. N. Wit., z. v.*)

Schlageterstr. 18, I. gegenüb. Althoff. Gut mbl. Zim., a. vorübera., z. v.

Schillerstr. 29, pt. Mbl. Zim. z. v.

Bereinstr. 21, II. Gut mbl. Zim. sofort zu verm.*f

Birchowstr. 4, III Gut mbl. Z., Schlafz., Kachelofenh., fl. W. u. Badegel., N. Zuendorf., sof. z. vm.*

Weigelstr. 23, II. Hbf. G. m. Z. z. v.

Doppelschlafzimmer u. **Herrenzimmer,** evtl. mit Küche, Bad u. Telephb., Benutzung, Nähe Hbf. Zub. zum 1. April zu verm. Telephon 281 64.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Pens., Bad- und Tel.-Ben., a. Hbf., i. v. Tel. 35134*p

Bei anstdl. ält. Beamtenwitwe mit ich. räum. Wohn. sind. ält. besserer alt. Herr **beh. Heim.** Ang. u. 3792 a. d. G.*f

Harn- und Blutzucker-Untersuchung Löwen-Apotheke Markt 3

„Liebe Alte" mein Anzug muß zur **Bügeltaille** Rolandstraße 4a **Tel. 35887**

Annahmestellen der Essener Allg. Zeitung

Essen-Werden, Heckstraße 18, A. Hüsgen.
Essen-Frillendorf, Dortmd Str. 18, Zigarrenhaus Silberkuhl.
Altenessener St. 578 F. Trifflerer, Ruf 269 97.
Bernestraße 40, Zigarrenhaus W. Beumer.
Bolckendyck Nr. 15 (Ecke Feigendreherstr.), Ludwig Schütz. Ruf 31875
Blankenstein, A. Kaufhold, am Markt.
Buer-Erle, Bismarckstr. 199 Heinr. Herden.
Linden (Ruhr), Königstr., G. Beck
Holsterh. Str. 53, Heinr. v. Heese. Ruf 436 45.
Altenessener St. 418 (am Karlsplatz), Joseph Schmidt.
Frohnh. Str. 229, Karl Reiff, Ruf 294 69.
Gärtnerstraße 27, Frz. Brinkmann, Zigarrengeschäft

Was höre ich im Rundfunk?

Freitag, den 27. März

6.00 von **Stuttgart**: Choral, anschließend: Leibesübungen.
6.30 von Königsberg: Frühkonzert.
8.00: Kalenderblatt.
8.10: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8.25: Sendepause.
10.15: Von Korn zum Mehl, vom Mehl zum Brot, Funkberichte, zusammengestellt von Karl Krings.
11.50: Bauer, merk auf!
12.00: Musik am Mittag, angeschlossen: Deutschlandsender von 12.00—12.55. Die Werkpause. Was sich die Arbeiter des Sendegebietes wünschen.
13.15: Mittagskonzert. Das Westdeutsche Kammerorchester unter Leitung von Hermann Hagestedt.
Hamel: Vorspiel „Der gestiefelte Kater". — Krüger: Dorett, Intermezzo. — Löhr: Walzerseligkeit, Walzer. — Lautenschläger: Traum in der Sommernacht, Serenade. — Heykens: Stelldichein mit Colombine. — Nevin: Narcissus. — Rusch: Wasserspiele. — Blankenburg: Kämpfend vorwärts, Marsch.
14.15 vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei.
15.00: Sendepause.
16.00: Politische Großkundgebung.
18.00 von Leipzig: Musik zum Feierabend. Solist: Mischa Ignatieff (Balalaika). Es spielt das Funkorchester, Leitung: Kurt Kretzschmar.
Fucik: Einzug der Gladiatoren, Marsch. — Ruft: Lachendes Leben, kleine Ouvertüre. — Richartz: Kapriziöser Walzer. — Rohrecht: Fata morgana, sinfonischer Foxtrott. — Brahms: Walzer. — Huppertz: Karussell. — Chopin: Walzer. — Smetana: Ouvertüre zur komischen Oper „Die verkaufte Braut". — Hruby: Aus fröhlichen Zeiten, Melodienfolge. — Wieniawski: Chanson polonaise. — Buder: Flieger empor, Marsch. — Becce: Tarantella neapolitana. — Faust: Außer Atem, Galopp.
19.00: Schallplattenkonzert.
19.45: Momentaufnahme.
20.00—22.00: Wiederholung der politischen Großkundgebung.
22.20: Das Schapkästlein enthält: 1. Lieder von Franz Schubert: Erster Verlust — Nachtstück — Der Wanderer an den Mond — Der Jüngling an der Quelle — Im Abendrot. 2. Einkehr und Wandlung. Neue Gedichte von Wolfram Brockmeier, 3. a) Nachtstücke, Werk 23, für Klavier von Robert Schumann; b) Aus den Fantasiestücken von Robert Schumann: „In der Nacht — Traumeswirren, Es singt: Theo Hannapel (Bariton). Es spricht: Paul Schmitz. Es spielt: Hubert Aloyr (Klavier); Hans Haaß (Begleitung).
23.00—24.00 von Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

*

Deutschlandsender, Welle 1571. 8.10: Morgenständchen. — 10.15: Volk an der Arbeit: Zehn Jahre Verkehrsfliegerei. Funkberichte. — 11.30: Mittagsständchen. — 15.15: Kinderliedersingen. Winter ade! — 15.40: Musikalisches Zwischenspiel (Schallplatten). — 18.00: Richard Wagner. — 18.30 von Leipzig: Konzert. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Eins ins Andere! (Schallplatten.) — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—24.00: Aus der Truhe des Königswusterhäuser Landboten.

Samstag, den 28. März

6.00 von **Stuttgart**: Choral, anschließend: Leibesübungen.
6.30 von Breslau: Frühkonzert. Fröhlich klingt's zur Morgenstunde.
7.00: Choral — Morgenruf.
Thiele: Mit allen Schikanen, Marsch. — Ruft: Lustige Kumpanen, Marsch. — Bourgeois: Orientalischer Tanz. — Ewers: Galantes Liebesständchen. — Glahe-Fries: Tanz der Schornsteinfeger. — Becce: Serenade d'Amalfi. — Homan-Weber: Vorspiel zu „Junker Satan". — Lindemann: Dolorosa. — Lindsey: Poranek, Walzer. — Strecker: Heimat. — Baltimore-Fries: Klänge aus Sevilla.
8.00: Kalenderblatt.
8.10: Hilde Bremus: Frauenturnen.
10.15 von Königsberg: Die Zinnenschlacht. Ein Hörspiel aus der Vorkriegszeit Siedenbürgens von Heinrich Zillich.
10.45: Was ist los im Sport? Rich. Heinemeyer.
11.50: Hier spricht der Bauer.
12.00: Musik am Mittag. Die Werkpause. Was sich die Arbeiter des Sendegebietes wünschen.
13.15 von Stuttgart (aus Karlsruhe): „Buntes Wochenende (Fortsetzung).
Joh. Strauß: Schatz-Walzer. — Lehar: Einer wird kommen, aus „Zarewitsch" (Erna Seedorf). — de Michell: Sehnsucht nach der Heimat. — Kuntzsch: Der verliebte Heuschreck, Intermezzo (Kurt Dörflinger — Alfred Kuntzsch. — Heykens: Ziaeunerfest, rhapsodische Szene. — Lehar: Liebe, du Himmel auf Erden, aus „Paganini" (Erna Seedorf). — Beethoven: Türkischer Marsch aus „Die Ruinen von Athen". — Bruneschläger: Eine Liebelei. — Wiedoeft-Frey: Rudenola. — Roleg: Woche, Marsch.
14.15: Wochenendkonzert auf Schallplatten.
15.15: Für unsere Kleinen: Wer kann mit reimt lustige Rätselstunde mit Liesel Trüna.
16.00: Politische Großkundgebung.
18.00: Zur Unterhaltung. Es spielen: Das Kammerorchester und Jupp Schmitz mit Leo Kowalski an zwei Flügeln.
19.00: Zum Feierabend. 45 besinnliche Minuten.
19.45: Momentaufnahme.
20.00—22.00: Wiederholung der politischen Großkundgebung.
22.30—24.00 von Leipzig: Blasmusik. Ausgeführt vom Musikzug der SA.-Brigade 37, Magdeburg, Leitung: Krüger-Burghardt.

*

Deutschlandsender, Welle 1571. 8.10: Morgenständchen. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.50: Mittagsläuten. — 12.00: Konzert. — 15.10: Spielmusik von Händel (Schallplattenaufnahme). — 15.30: Musik zum Wochenende (Schallplatten). — 18.00: Volkslieder — Volkstänze. — 19.00: Mit Pauken und Trompeten. — 19.50: Politische Großkundgebung. — Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—0.55: Mit Musik zum

Radio-Geräte und Zubehör
in größter Auswahl beim langjährigen Fachmann
Radio Echt, Essen
Steeler Str. 129, am Wasserturm / Ruf 22582


Beide kaufen dort
wo niedrige Preise und gute Qualitäten in bestem Einklang stehen
Hohborn G.m.b.H. ESSEN
Adolf-Hitler-Straße 104

Louis Klöpfleng
Pickel, Mitesser und Flechten verschwinden durch Medizinal
Herba-Seife
St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg. Zur Nachbehandlung Herba-Creme. (54 u. 75 Pfg.)

Wirb erfolgreich mit Anzeigen!

Unterricht

Kurzschrift
Maschinenschreiben
Kaufmännische Privatschule
Wwe. R. Mueller & Jansohn
Essen, Börsenhaus. Tel. 20839.

Welche Dame ert. Mädel in 14 Tag. Stenographie Stolze-Schrey? Angeb. unt. 3798 an die Geschst. *s

Span. Unterricht für 8jähr. Mädch. gesucht. Ang. unt. 14740 an die G.*p

25 Jahre
Höhere Privatschule Dr. Leib
Essen, Kaiserstr. 25, am Stadtgarten
Anerkannt erfolgreiche Förderung, gründliche Hilfe für alle Schüler und Schülerinnen von Sexta bis Oberprima.
Lehrplan der öffentlichen Schulen erweitert durch Kurzschrift und Maschinenschreiben.
Eigenes Landheim in waldreicher Höhenlage mit nat. pol. Schulungskursen.
Bürozeit 8—13 u. 15—18 Uhr. — Telefon 23964

Essener Pädagogium
Höhere Privatschule für Knaben u. Mädchen
Essen, Hendrik-Witte-Straße 11
Anmeldungen für attestfreie
Vorschule u. 4. Schuljahr Sexta bis Prima
werden täglich entgegengenommen.
Die Schule erteilt 17 Jahre individuellen Unterricht auf völkischer Grundlage in kleinen Klassen mit den Unterrichtszielen der öffentlichen Höheren Schulen. Langjährige Erfolge bei der Überleitung der Schüler in öffentliche Schulen. — Umschulung kostenlos. Stenographie, Silentium.
Ruf 31630 Der Direktor Immenschuh Studienrat i. R.

Verloren

Brieftasche mit Inhalt, Führerschein u. Mitgliedskarte des Reichsverbandes für Kraftfahrzeuge verlor. Abzugeb. Müller, Camphausenstr. 48

Dienstag, 24 Uhr, N. Glückaufhaus, **Dr. Handtasche** verlor. Geg. Belohnung abzugeb. Christophstr. 2, 2. Etage, rechts.*p

Die meisten Wohnungen besucht jeden Tag die Ess. Allg. Zeitung

Geldmarkt

Gewerbebetrieb sucht **4000 bis 5000 RM.** Kontokorrentkredit gegen erststellige Grundschuld zwecks Durchführung neuer Aufgaben. Zuschriften unter 3791 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Eine Lebensversicherung von 20000 RM. schließe ich ab, wenn mir (2605 12000 RM. als 2. Hypothek (selten günst. Geschäftshausobjekt) angeben wird. Ausreichende Bürgschaft kann obendrein noch gestellt werden. Angebote unter 8375 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Feld und Wald
Landwirtschaftl. Anzeiger für ganz Deutschland, das Landwirts bewährter Ratgeber
Ausgabe A vierteljährlich RM. 2.—
Ausgabe B mit Versicherung vierteljährl. RM. 2.70
Probeheft kostenlos vom Verlag W. Girardet Essen

Gegen erststellige Sicherheit u. gute Verzinsung werd **6000 bis 8000 RM.** gesucht. Ang. unt. 8374 an die Gst.

Suche ein **Darlehn** von 1000 RM. aus direkt. Hand gegen Sicherheit. Angeb. an d. Annahmest. Schuhmann, Altenessen, Altenessener Straße 337.

Vertrete korrekten Selbstgeber gew., jedermann d. genügender Sicherheit Bar-Kred. b. 1000.— Mk. Keine Wartez. Schriftl. Anfr. K. Müller, Kieler Straße 16.

Hauseigentümerin sucht **300 RM.** Erste Sicherheiten. Angeb. unt. 3799 an die Geschst. *s

2000 RM. geg. Hypothekenbrief v. 8200 M. u. 10fach. Sicherh. bei hoh. Zinssatz f. kurze Zeit ges. Angeb. unt. 3801 an die Geschst. *s

WILLI FORSTs
Mazurka
POLA NEGRI
ALBRECHT SCHOENHALS
INGEBORG THEEK
PAUL HARTMANN
FRIEDRICH KAYSSLER
Die neueste Deulig-Tonwoche
Das Werden des Buches — Schleswig
Beiprogramm 3.00, 5.20, 8.00 Uhr Mazurka 3.30, 6.00, 8.40 Uhr
SÜD-Theater, Isenbergstr. 34, Ruf 26761



Unaufhaltsames Lachen über
Rotraut Richter
Henny Porten
Anfangszeiten des Films
3.40 6.25 9.15 Uhr
Odeon-Theater
Hermann-Göring-Straße 149
Ruf 41393/94.

MÄDCHEN JAHRE einer KÖNIGIN
JENNY JUGO
OLGA LIMBURG • RENEE STOBRAWA • OTTO TRESSLER • FRIEDRICH BENFER • PAUL HENCKELS
REGIE: ERICH ENGEL
Die hervorragende Regie ERICH ENGELS macht diesen klug und künstlerisch gearbeiteten Film, der ein fesselndes Thema heiter darstellt, zu einem großen Erfolg
Kulturfilm: Durstendes Land
Die neueste Wochenschau
ENGEL
DECLA ADOLF-HITLER-STR. RUF 26760 **SCALA** KOPSTADTPLATZ Ruf 2403

Handelshof-Lichtspiele
Telefon 22335 Essen, Am Hauptbahnhof 1
Der Erfolg ist sehr groß! Wir verlängern die 2te Woche!
GRETA GARBO in
Anna Karenina
Beginn: Sonntags 1.45, Wochentags 1.55 Uhr. Besuchen Sie die Nachmittagsvorführungen
Die Rede des Führers wird im Theater übertragen

Telegramm

068 essen 41/7

DATUM 22/3+36 Essen kb essen

ESSEN 22.3.36 00

besuchet sonderschau maschinelle büro-organisation - maschinen wollen zeigen was sie können - stop - mittwoch 25 donnerstag 26 freitag 27 und sonnabend 28 März in essen hotel kaiserhof - stop - täglich 10 bis 20 uhr - stop - eintritt frei

arthur kohnert essen - deutschlandhaus
mercedes büromaschinen

Motor-Fahrzeuge

Verkäufe

12/60 Pontiac 5Sitz. Limousine, Roadster, Brennstoffkosten je 100 Klm. 3,20 M., in guter Verfassung, verkauft (2597 W. Wigel, Essen, H.-Göring-Str. 100 Telephon 406 45.

Steuerfrei!
1,2-Opel-Kabriolett
Baujahr 1934, in gutem Zustand, preiswert zu verkaufen. *s
Telephon 202 64.

Verkäufe
vermittelt schnellstens der Anzeigenteil der Essener Allgemeinen Zeitung

Ankäufe

Offener *s Personen- oder Lieferwagen bis 6 PS. zu kaufen gesucht. Ang. unt. 3789 an Gst.

Fahrzeuge

Gebr. Fahrrad zu k. Janzon, Diergardtstr. 7, Baden.

Fast neu, Wochenendwagen (Opel) zu verkaufen. Kahrstr. 29a, p. r.

Gut erhaltener Tiefbau-Kinderwagen billig zu verkauf. Eifert, (2595 Keplerstraße 27.

Bekleidungsstücke

Frühj.-Mäntel und Jackenkleider f. kl. schl. Figur, bill. zu vk. Helfferichstraße 34, prt.

Musikinstrumente

In wenig. Tagen ziehen wir um! Neue und gebr. **Pianos** u. a. erste Mark. in allen Preislag. günstig bei Piano-Heinrich, Essen, Luisenstraße 6.

Fast neues *s **Klavier** schwarz Eiche, für 400 RM. zu verk. Angeb. unt. 3800 an die Geschäftsst.

Wenn Sie über **„Krach um Jolanthe"** erfreut waren,
wenn Sie über **„Krach im Hinterhaus"** Tränen lachten,
dann
werden Sie schreien vor Vergnügen über den
neuen Carl Froelich-Film der Europa

Wenn der Hahn kräht



Eine Bauernkomödie nach dem erfolgreichen Bühnenstück von AUGUST HINRICHS.

In den Hauptrollen:

MARIANNE HOPPE, CARSTA LOECK, HEINRICH GEORGE, P. W. KRÜGER, HANS BRAUSEWETTER, FRITZ HOOPTS

REGIE: CARL FROELICH

Erde im Weltraum
Kulturfilm, volksbildend

Die neue Ufatonwoche
jetzt besonders interessant

AUF DER BÜHNE:

DREI **DORVILS** vom Wintergarten-Berlin Kontorsionistisch-tanzakrobatische Spielereien

2 ATLAS Nie gesehene Equilibristik!

DUCKER der große deutsche Musikal-Clown!

Josef Schafgans und das große Lichtburg-Orchester!

LICHTBURG

Tägl. 3.15, 5.15, 8.15, Sonntags auch 2.15 Uhr, Heute Freitag nur 5.15 und 8.15 Uhr.
Vorverkauf num. Plätze für die Abendvorstellungen tägl. 11—1 und 4—7 Uhr an den Lichtburgkassen. Fernsprecher 24141—42. Tel. vorbestellte Karten werden bis 7.45 Uhr aufbewahrt.

Sonntag, 29. März werden Wahlergebnisse im Theater bekannt gegeben!



Traumulus

Emil Jannings
Hilde Weißner · Harald Paulsen · Hilde von Stolz
Hannes Stelzer · Herbert Hübner · Hans Brausewetter u.v.a.
Spielleitung: **Carl Froelich**

Ein künstlerisches Ereignis!

Ein Film, der kein Blatt vor den Mund nimmt.

Eine erregende, spannunggeladene Atmosphäre kleinstädtischer, verlogener „Moral". Mit genialem Blick gesehen — eine humorvoll bissige Satire über Menschlich-allzu-Menschliches.

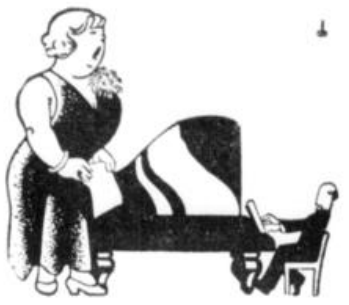
Mit den höchsten Prädikaten
staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll
ausgezeichnet.

Die Glocke ruft
Die Vorbereitungen für die Olympiade 1936

Die neueste Wochenschau
zeigt interessante Bilder vom Weltgeschehen

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Gemar • Atrium
am Gemarkenplatz — Adolf-Hitler-Straße 24



Weltberühmte Künstler

aus allen europäischen Großstädten können Sie als Besitzer eines leistungsfähigen Radio-Gerätes von Küllenberg in Ihr Heim zitieren — Sie brauchen keinen Pfennig zu zahlen und hören doch alles genau so gut wie die Leute, die sich um die Eintrittskarten schlagen.

Die Anschaffung eines wirklich erstklassigen, alle wichtigen europäischen Sender erreichenden Empfängers ermöglicht Ihnen Küllenbergs:

Höre gleich — zahle später!

O. Küllenberg
G. m. b. H.
Essen, Kopstadtplatz 7—8
Zweiggeschäft Handelshof am Hauptbhf.

Viktoria-Theater

Essen — Schützenbahn

Wir zeigen in dieser Woche

LIANE HAID
LEO SLEZAK
HERMANN THIMIG
GEORG ALEXANDER
GUSTI HUBER
RUDOLF CARL



Tanzmusik

Die große musikalische Komödie — Ein fröhliches Liebesdurcheinander — Ein Film, der alles bringt — Musik, in reicher Fülle, viel lachen und Stunden der guten Unterhaltung

Im Beiprogramm

Eine ruhige Familie	Aus deutschen Industrien	Ufa-Wochenschau
Regie: Georg Stevens	Regie: Hans L. Minzloff	Neuestes aus aller Welt

Nach **Bremen** am 31. März zwei Plätze im Cabriolet frei. (2587
Telephon 492 09.

Die meisten Wohnungen gesucht Jeden Tag die Essener Allgem. Zeitung

Unsere Filmtheater
werden am Freitag
nach Beendigung der Rede des Führers
etwa gegen 5.15 eröffnet.

Lichtburg Gemar Decla
Schauburg Atrium Süd-Th.

Anzeigen sind das beste **Werbemittel**

Annabella

der Liebling der Filmfreunde
mit
Jean Murat
dem französischen Fairbanks
in

Fräulein Josette — meine Frau



Eine köstliche Filmkomödie um eine Scheinehe, die keine ist. Ein reizendes Spiel um Liebe u. Eifersucht, voll heiterster Stimmung und Laune.

In deutscher Sprache!

Dazu das große Beiprogramm

Brennender Busch

Mit arabischen Nomaden durch die Wüsten des Sudans. — Ein Filmwerk von eigenartigem Reiz.

Glückliche Kinder — Kulturfilm — volksb.

UFA-PALAST

Die neueste Deulig - Tonwoche

SCHAUBURG

Oettingplatz — Fernsprecher 34 795
Wochent. ab 3.30, Sonnt. ab 2 Uhr. Letzte Vorst. 8.15 Uhr abends.
Heute Freitag ab 5.30 Uhr

Die Bekanntgabe der Wahlergebnisse erfolgt am Sonntag, dem 29. März laufend in unserem Theater!

Roxy am Oetting-Platz — **City** am Thomae-Platz

AB HEUTE
Ein englischer Spitzenfilm in deutscher Sprache!

Hauptmann Sorrell und sein Sohn

Ein lebenswahrer, spannender und packender Film nach dem weltberühmten Roman v. Warwick Deeping.

In klaren Bildern wird die großartige Lebensgeschichte des aus dem Kriege heimgekehrten Hauptmann Sorrell gezeigt, der für seinen Sohn alle Erniedrigungen des Lebens auf sich nimmt, um diesem eine bessere Zukunft zu sichern.

Im Beiprogramm:

Lustiges Brettl

Kulturfilm:
Tangermünde, das norddeutsche Rothenburg
Neueste Wochenschau

Im ROXY täglich Frühvorstellung

EUROPA PALAST am Tonfilmhaus am Thomaeplatz

Ab heute Freitag:
Ein Bomben-Lustspielschlager, der eine ausgelassen heitere Stimmung hervorruft.

Knox und die lustigen Vagabunden

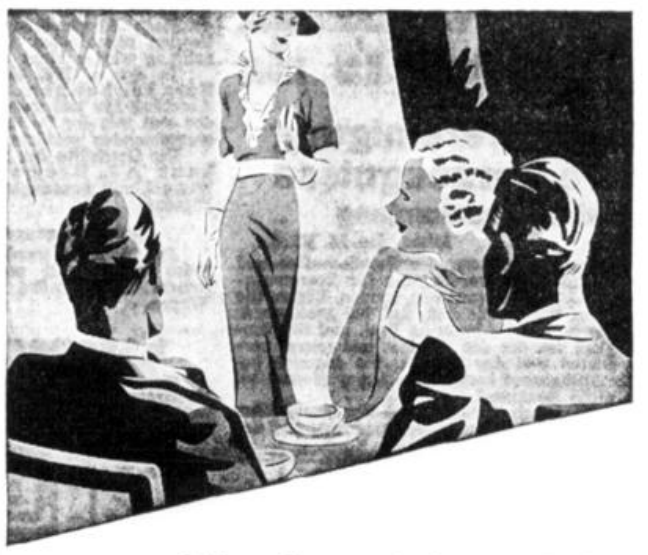


Ein Spiel mit Witz, Humor und entzückender Musik
mit
Hans Moser
Leo Slezak
Adele Sandrock
Georgo Hell
Rolf Wanka
und
Original Pat u. Patachon
Regie: E. W. EMO
Musik: ROBERT STOLZ

Das Geheimnis eines Clowns, der mit schwerem Herzen seine Späße macht --- eine neue große Rolle **Hans Mosers.**

II.
Ebenfalls ein tolles Lustspiel:
Mein Mann wird energisch
mit Willi Schur u. Carsta Löck
Hierzu:
Kulturfilm und Wochenschau

Ab nächsten Freitag:
Krach im Hinterhaus
Heute 4 Uhr Uebertragung der **Rede des Führers**



Ahnt Gertrud den Trick?

Ilse zeigt sich zum erstenmal im neuen Kleid. Noch nie war sie so schlank. Alle wundern sich. Warum sieht sie heute so schlank aus? Aber Gertrud lacht. Weiß sie um den Trick? Wenn ein Kleid besonders gut sitzen soll, muß man darunter eine glatte und ganz straff am Körper liegende Wäsche tragen — so wie die kunstseidene Juvena. Sie liegt so glatt und straff an, daß sich keinerlei Falten bilden können — und man sieht so schlank aus, als trüge man das Kleid unmittelbar über dem Körper. Die straffanliegende Juvena-Wäsche ist schon von RM. 1,45 an in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Prospekt kostenlos
Füllen Sie diesen Abschnitt mit Ihrer Adresse aus und senden Sie ihn uns ein. Sie erhalten dann eine ausführliche Formenübersicht der glatten Juvena. Anschrift: An die Juvena-Fabrik Max Franck, Chemnitz, Abt. 103

Name _____
Ort u. Straße _____

Juvena
der Figur zuliebe

Die Bühnen der Stadt Essen

Opernhaus
(Kasse Tel. 334 60)
Heute 19.30 bis nach 23 Reihe F
Aida
Morgen keine Vorstellung

Schauspielhaus
(Kasse Tel. 31877)
Heute, 20—22.15
Amphitryon
NS-Kulturgem. (Gr. V)
und freier Verkauf
Morgen keine Vorstellung

Kassenstd.: 10—13 und ab 17.30 Uhr; Vorverkaufsst. Verkehrsverein; durchgehend v. 8—19 U.

Auto-Eildienst

45062 Eleg. Lim. m. u. o. Fahr.
43012 Eleg. Wagen bis 15 P. an
Autotransporte s. Art Tel. 246 21
40749 4- u. 6sitzige Limousine Albert Dieck

Tauschanzeigen

Gut erh. Schreibtisch gegen gutes Sofa einzutausch. Dreilindenstr. 84a, 2. Etage. (2582

Tiermarkt

Gutes Wagenpferd Jagdwag., Flachwag., Milchwag., auch als Backerwagen geeignet, zu verkaufen. Heisen, Gracht 163 ab 11 Uhr. *8

Ein oder zwei **Pferde** mittl. Doppelpon. zu kaufen gesucht. Brüder u. Müller, Essen, *8 Emilienstraße 16.

Anzeigen haben in d. Essener Allgem. Ztg. besten Erfolg

Landeier frische, gekennzeichnete, suche wöchtl. Abnehmer für Mengen von 500 b. 8000 Stück. Schriftl. Ang. an Fritz Middelberg, Bockhorst 4, Krs. Halle i. W.

Wüllenweber
bietet an:

Vierländer Jung-Gänse	Pfd. 1.85
Vierländer Mast-Gänse	„ 1.25
Mast-Enten	„ 1.45
Pommersche Guts-Puter	„ 1.35
echte Brüssel. Poularden	„ 2.25
Steirische Poularden	„ 1.75
Mast-Kapaunen	„ 1.50
Mast-Hahnen	„ 1.35
Mast-Hühner, fleisch., fett	„ 1.10
Hamb. Stubenküken, Stück	1.90
Rehrücken	Pfd. 2.20
Rehkeulen	„ 2.00

Auf Wunsch wird alles koch- und bratfertig frei ins Haus geliefert. Telefonische Bestellungen finden sofortige Erledigung.

Spezialhaus feiner Lebensmittel
E. Wüllenweber
Inhaber Walter Kraemer
Essen, am Rathaus. Ruf 315 22

Überall liest man die ANZEIGEN der Essener Allgemeinen Zeitung

Wündrich-Meißen

Essener Handels-Zeitung

ESSENER ALLGEMEINE ZEITUNG • FREITAG, 27. MÄRZ 1936

Berliner Börse

Aktien freundlich
Renten befestigt

Berlin, den 26. März.

Die freundliche Verfassung der Aktienmärkte der letzten Tage kennzeichnete auch das heutige Geschäft, wenn sich auch das Tempo der Aufwärtsbewegung etwas verlangsamt hat. Teilweise fanden auch Glattstellungen statt, so daß das Kursbild der Anfangsnotierungen keinen einheitlichen Eindruck vermittelte. Lebhaft besprochen wurden die heute vormittag bekanntgewordenen Schwierigkeiten im österreichischen Versicherungskonzern „Phönix", da das deutsche Tochterunternehmen aber nach allgemeiner Ansicht kaum in Mitleidenschaft gezogen sein dürfte, blieben die erwähnten Vorgänge ohne Einfluß auf die Geschäftsentwicklung. Der heutige Verkehr wurde durch einige Sonderbewegungen charakterisiert, von denen in erster Linie Harpener mit einer auf die bekannten Gründe zurückzuführenden erneuten Steigerung um etwa 5 Prozent zu erwähnen sind.

Rheinisch-Westfälische Börse

Uneinheitlich

Düsseldorf, den 26. März.

Bei mittlerer Geschäftstätigkeit blieb die Grundstimmung weiter fest. Von den einzelnen Werten waren die Umsätze wieder lebhafter. Zu Beginn überwogen neue Kursbesserungen, die im Verlaufe jedoch nicht überall gehalten werden konnten. Die Börse schloß nach wenig veränderten Verlauf etwas leichter.

Von fortlaufend notierten Werten Harpen erneut 2¾ Prozent höher, Rheinbraun 1¼ Prozent höher gefragt. Buderus lagen ¾ Prozent, Ver. Stahl und Erdöl ½ Prozent höher im Markt. Auch Mannesmann ½ Prozent gebessert, dagegen Hoesch zu Beginn ¼ Prozent leichter gehandelt. Auch Dahlbusch knapp behauptet umgesetzt. Von Maschinenwerten Mung erneut anziehend gehandelt. Rheinmetall-Borsig behauptet im Markt. Chemische Werte unverändert. Farben zum ersten Kurs etwas leichter umgesetzt. Goldschmidt dagegen leicht erhöht gehandelt. Elektrowerte still. Siemens bei kleinem Geschäft ¾ Prozent gebessert. Von Kabelwerten Felten zum gestrigen Schlußkurs umgesetzt. Von Versorgungswerten konnten RWE. erneut leicht gewinnen. Kaliaktien gut behauptet bei regen Umsätzen in Wintershall, die weiter anziehen konnten. Von Sonderwerten bleiben Kauffhof beachtet, die bei lebhaften Umsätzen ¾ Prozent höher einsetzten. Bemberg dagegen 4 Prozent niedriger genannt. Anleihen fester. Altbesitz wurden zu letzten Kursen aus dem Markt genommen. Von Industrieanleihen die 4½proz. Ver. Stahl gut behauptet bezahlt, die übrigen wenig verändert.

Ruhrkohlenförderung

Essen, den 27. März 1936.

Aus der folgenden Uebersicht sind die vorläufigen Ergebnisse über Gewinnung und Bestände der Ruhrkohlenzechen an Kohle, Koks und Briketts sowie Arbeitsschichten je Kopf der Arbeiterbelegschaft in der Woche vom 15. März bis 21. März 1936 und in der Vorwoche ersichtlich. Neben der Gesamtgewinnung sind in Klammern auch die auf 1 Arbeitstag entfallenden Mengen angegeben, wobei zu beachten ist, daß in Kokereien auch Sonntags gearbeitet wird.

Jahr 1936 Woche	Arbeitstage	Arbeitsschichten je Kopf der Belegschaft	Förderung t	Koks-erzeugung t	Preßkohlen-herstellung t
8. 3.—14. 3. 36	6	5,40	1 927 320 (321 220)	493 147 (70 450)	63 215 (10 536)
15. 3.—21. 3. 36	6	5,60	2 019 849 (336 642)	491 283 (70 183)	62 045 (10 341)

Bestände der Zechen:

Stichtag (Wochenende)	Kohle t	Koks t	Preßkohle t	Insges. t
am 14. 3. 1936	2 154 000	2 951 000	22 000	6 161 000
am 21. 3. 1936	2 166 000	2 962 000	21 000	6 188 000

Verkaufsvereinigung für Teererzeugnisse

Jahresversammlung

Essen, den 26. März.

In der Jahresversammlung der Gesellschafter und des Beirates der Verkaufsvereinigung für Teererzeugnisse, G. m. b. H., Essen, wurde in kurzen Zügen die Marktlage dahin gekennzeichnet, daß bei gestiegener Rohteerverarbeitung der Absatz an Pech und Straßenteer ungenügend sei, der des Teeröles mit seinen verschiedenen Sorten und der Naphthaline dagegen befriedige; für Anthrazene bestimmter Art wiederum sei der Absatz nicht genügend.

In der Sitzung gab der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrates, der Gesellschafterversammlung und des Beirates, Herr Generaldirektor Dr. Dr. Adolf Spilker, der kurz vor der Vollendung seines 75. Lebensjahres steht, seiner Absicht Ausdruck, mit Rücksicht auf sein hohes Alter den Vorsitz im Aufsichtsrat und in verschiedenen anderen Gremien niederzulegen. Zu seinem Nachfolger in diesen Aemtern wurde Herr Bergwerksdirektor Herbert Kauert gewählt.

Der Aufsichtsrat setzt sich nunmehr nach vorgenommener Wahl für 1936 folgendermaßen zusammen: Bergwerksdirektor Kauert, Essen, Vorsitzender; Direktor C. Müller, Berlin; Bergwerksdirektor Dr. Knepper, Essen; Generaldirektor Dr. Pott, Essen; Generaldirektor Dr. Haßlacher, Essen; Generaldirektor Bergrat Hollender, Herten i. W.; Bergassessor a. D. Dr.-Ing. e. h. O. Krawehl, Essen; Direktor Dr. Ihlder, Duisburg-Meiderich; Direktor Dr. Wollenweber, Dortmund; Dr. W. Huber, Essen; Generaldirektor Fabian, Berlin; Direktor Dr. Moehrle, Duisburg-Meiderich; Direktor Enno, Duisburg-Meiderich; Direktor Dr. Kost, Duisburg-Meiderich; Bergwerksdirektor Dr. C. Schmidt, Essen; Direktor Dr. F. Müller, Essen; Bergwerksdirektor Bergassessor Konsul Bomke, Dortmund; Direktor Dr. Luther, Herne; Direktor Dr. Ruperti, Bochum.

Auch in der Geschäftsführung der Verkaufsvereinigung für Teererzeugnisse ist insofern eine Veränderung eingetreten, als der bisherige I. Geschäftsführer, Herr Direktor Gustav Möllers, aus Altersrücksichten nach 25jähriger Tätigkeit von seinem Posten zurücktritt, den Herr Direktor Kurt Haver übernimmt. Die übrige Zusammensetzung der Geschäftsführung bleibt bestehen.

Geld- und Bankwesen

Der Londoner Goldpreis betrug am 26. März 1936 für eine Unze Feingold 140 sh 10½ d gleich 86.6029 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54.3508 Pence gleich 2.78435 RM.

Deutsch-belgisches Kohlenabkommen verlängert. Das deutsch-belgische Kohlenabkommen, das am 31. März 1936 abläuft, ist, wie verlautet, inzwischen um weitere sechs Monate bis zum 30. September 1936 verlängert worden. Aenderungen an den bisherigen Abmachungen sind nicht eingetreten, d. h. also, daß das dem deutschen Steinkohlenbergbau eingeräumte Lieferungskontingent weiterhin monatlich 180 000 t betragen wird.

Wirtschaftsspiegel

Die Schubert & Salzer, Maschinenfabrik AG., Chemnitz, verzeichnet zur Zeit einen günstigen Auftragsbestand und eine steigende Beschäftigung.

Die Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie AG., Berlin, ist bei gutem Auftragsbestand für die nächsten Monate ausreichend beschäftigt.

Die Gottfried Lindner AG., Ammendorf bei Halle, glaubt, für 1936 wieder ein günstiges Ergebnis vorlegen zu können.

Der bei der Danziger Privat-Actien-Bank, Danzig, für 1935 erzielte Reingewinn ermöglicht es, 2,5 Mill. Gulden für Rückstellungen zu verwenden.

Eine befriedigende Entwicklung verzeichnet die Salzwerk Heilbronn AG., Heilbronn.

Die Aktien-Färberei Münchenberg vorm. Knab & Linhardt, Münchenberg i. B., berichtet für 1935 über eine gute Beschäftigung und eine beachtliche Exportvermehrung.

Einen Reingewinn von 500 000 (459 000) RM. nach erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen weist die AG. vorm. Seidel & Naumann, Dresden, für 1935 aus, woraus eine um 2 Prozent erhöhte Dividende verteilt werden soll.

Im Januar/Februar 1936 haben, wie in einer Verwaltungsratssitzung der Reichsbahn festgestellt wurde, entsprechend der erfreulichen Verkehrszunahme die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr eine Steigerung um 10,7 Prozent, die aus dem Güterverkehr eine Erhöhung um 11,7 Prozent gegenüber den gleichen Vorjahrsmonaten erfahren.

Die Concordia Bergbau AG., Oberhausen (Rhld.), wird das Geschäftsjahr 1935 nach erhöhten Abschreibungen voraussichtlich mit einem Gewinn abschließen, der aber zu einer Dividendenzahlung wieder nicht ausreichen wird.

In der o. HV. der Ueberlandwerke und Straßenbahnen Hannover AG. wurde der Abschluß für 1935 gegen die Stimme eines Aktionärs, der sich mit der Tarifpolitik des Unternehmens nicht einverstanden erklärte, genehmigt.

Die Geschäfte der Norddeutschen Kreditbank AG., Bremen, haben 1935 eine erfreuliche Entwicklung genommen. Die Dividende beträgt 5 (4) Prozent.

Gesamtwagengestellung im Ruhrgebiet.

Am 25. März wurden für Brennstoffe angefordert 19 948 Wagen, für andere Güter 4834 Wagen, mit Brennstoffen beladen zurückgeliefert wurden 19 572 Wagen.

Essener Großmarkt

Essen, 26. März. Amtlicher Marktbericht der städtischen Marktverwaltung. Gemüsezufuhr: mäßig. Geschäft: schleppend; Obst- und Südfrüchtezufuhr: reichlich; Geschäft: schleppend. (Die erste Preisangabe bezieht sich immer auf den Kleinhandelspreis für 1 Pfund oder 1 Stück, die zweite Preisangabe (in Klammern) auf den Großhandelspreis für 50 kg, soweit nichts anderes vermerkt ist.

Inländische Gemüse und Kartoffeln: Kartoffeln, Juli-Nieren, hochwertige Saat Pfund 11½—13 Pf. (10—11 M.); dgl. Industrie 10 Pfund 48 Pf., 1 Pfund 5 Pf. (3,80—3,90 M.); dgl. Industrie, anerkannte Saat 1 Pfund 7½—9 Pf. (6—7 M.); Kartoffeln, weißfleischige, anerkannte Saat Pfund 7½ Pf. (6 M.); Rotkohl 18—20 Pf. (14—16 M.); Weißkohl 13—15 Pf. (10—12 M.); Wirsingkohl 20—25 Pf. (17—22 M.); Sauerkraut 15—20 Pf. (11—16 M.); Oberkohlrabi 12—15 Pf. (8—12 M. je 100 Stück); rote Bete 10—12 Pf. (7—8 M.); Spinat 12—14 Pf. (9—10 M.); Möhren, rote, gewaschen 7—9 Pf. (4—6 M.); dgl. ungewaschen 6—7 Pf. (4—4 M.); Feldsalat 60—80 Pf. (50 bis 70 M.); Zwiebeln 11—12 Pf. (7,50—8,50 M.); Porree 5—7 Pf. (4—5 M. je 100 Stück); Sellerieknollen 17—20 Pf. (12—25 M. je 100 Stück); Rübstiel 12—14 Pf. (9—10 M. je 100 Bündchen); Rosenkohl 30—32 Pf. (27—28 Pf. je Pfund); Steckrüben 7—8 Pf. (4—5 M.); Grunkohl 13—14 Pf. (10 M.); Radieschen 13 bis 15 Pf. (10—12 M. je 100 Bündchen); weiße Rüben 9—10 Pf. (6—7 M.); Kohlrapunen 16—17 Pf. (13 M.).

Ausländische Gemüse: Tomaten, kanarische 30—33 Pf. (25—27 Pf. je Pfund); Rotkohl 18 Pf. (15 M.); Weißkohl 15 Pf. (12 M.); Wirsingkohl 20 Pf. (17 M.); Blumenkohl Stück 40—50 Pf. (Kiste, versch. Pack, 4,50—5,50 M.); Endiviensalat 15—20 Pf. (Kiste 2,50—3,50 M.); Kopfsalat Stück 25—35 Pf. (Kiste 4,50—7 M.); Selleriknollen 20—25 Pf. (16—18 M. je 100 Stück); Porree 2—4 Pf. (1,50—2 M. je 100 Stück); Schwarzwurzeln 25—26 Pf. (22—23 Pf. je Pfund).

Obst und Südfrüchte: Aepfel, amer., Pfund 40—45 Pf. (Kiste 15,50—16 M.); Fall-Aepfel amer. 33—40 Pf. (32 M.); Tafel-Aepfel, I. Sorte 25—30 Pf. (20—26 M.); dgl. 2. Sorte 18—23 Pf. (13—18 M.); Apfelsinen Navel Stück 10—15 Pf. (Kiste 14 M.); dgl. span. Stück 4—8 Pf. (Kiste 6—16 M.); Ananas 1,10—1,20 M. (1—1,10 M. je Pfund); Bananen, Kamerun 25 Pf. (18—20 M.); Feigen 25 Pf. (17 Pf. je Pfund); Zitronen Stück 5—8 Pf. (Kiste 7,50—9 M.); Erdnüsse 35 Pf. (30 Pf.); Weintrauben, span. 50 Pf. (44 Pf.); Faßtrauben 50—60 Pf. (Faß 15—19 M.); Johannisbrot 25 Pf. (20 Pf.).

Eier, Butter, Käse: Enteneier Stück 10 Pf. (100 Stück 9 M.); Eier, frische, deutsche, Sonderklasse 11 Pf. (10 M.); Eier, frische, Klasse A 10½ Pf. (9,50 M.); Klasse B 10 Pf. (9 M.); Klasse C 9½ Pf. (8,50 M.); Klasse D 9 Pf. (8 M.); Eier, frische, ausl. 9—10½ Pf. (8—9,50 M.); Markenbutter, deutsche 1,55—1,60 (1,45—1,48); Schmalz, bles. 1 M. (90 Pf.); Margarine 0,65—1,05 M. (56—98 Pf.); Käse, Edamer, 40proz. 1—1,10 M. (0,90—1 M.); dgl. 20proz. 80—85 Pf. (70—75 Pf.); Käse, Tilsiter, vollfett, 45proz. 1,10—1,20 M. (1—1,10 M.); dgl. 30proz. 90—95 Pf. (80—85 Pf.); Käse, Tilsiter, 20proz. 1,30—1,40 M. (1,20—1,30 M.); Käse, Schweizer, echter Emmentaler 1,30—1,40 M. (1,20—1,30 M.); Weichkäse, Limburger, 20proz. 65 Pf. (55 Pf.); Allgäuer, Emmentaler 1,15—1,20 M. (1,05—1,10 M.).

Fische: Schellfisch, hies. groß 30 Pf. (20 M.); Nordsee-Kabeljau, groß 25 Pf. (15 M.); Island-Seelachs 25 Pf. (14 M.); Heringe im Faß Stück 4—7 Pf. (Faß, Inhalt ca. 1000 Stück 32—38 M.); Bückinge Pfund 25—40 Pf. (5 Pfund 0,95 bis 1,50 M.); Kieler Sprotten Pfund 70—80 Pf. (3 Pfund 1,60 M.); Aal, geräuchert, groß 2,60 M. (2,45 M.); dgl. mittel 2,50 M. (2,30 M.); klein 2 M. (1,85 M.); Heringe, grüne, englische 20—22 Pf. (Kiste 17 M.); Bratbückinge 7—8 Pf. (5 M. je 100 Stück); Lachsheringe 12—15 Pf. (8—10 M. je 100 Stück).

Dortmunder Getreidegroßmarkt

Dortmund, den 26. März.

Erzeugerpreise für die Festpreisgebiete der Provinz Westfalen: Weizen 76/77 kg: W 18: 212, W 15: 210, W 13: 207, W 12: 206, W 9: 203; Roggen 71/73 kg: R 18: 177, R 16: 175, R 15: 173, R 13: 171, R 11: 169; Hafer 48/49 kg: H 19: 175, H 18: 174, H 16: 172, H 15: 171, H 14: 170, H 13: 168; Futtergerste 61/62 kg: G 14: 184, G 13: 82, G 12: 181, G 11: 179, G 10: 178. Handelspreise, Frachtlage Dortmund: Weizen mit Konting. Marken/Mühlenfestpreis 216 RM, Roggen mit Konting. Marken/Mühlenfestpreis 179 RM. Mehl: Grundpreise für Weizen- und Roggenmehl, Weizen- und Roggenkleie. Die Zuschläge bzw. Handelsspannen erreichen sich nach den gesetzlichen Bestimmungen: Weizenmehl, Type 790: W 18: 28,35, W 16: 28,35, W 13: 27,85, W 12: 27,85, W 9: 27,85 RM.; Roggenmehl, Type 997: R 18: 23,15, R 16: 23,00, R 15: 22,95, R 13: 22,75, R 11: 22,55 RM.; Weizenkleie: W 18: 12,05, W 16: 11,95, W 13: 11,75, W 12: 11,70, W 9: 11,55 RM.; Roggenkleie: R 18: 10,80, R 16: 10,70, R 15: 10,55, R 13: 10,45, R 11: 10,30 RM.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 26. März. Reis Unveränderte Markt- und Preislage. Baumwolle: Marktlage stetig, Superfine mgd. scinde white roughish Bremer Klausel Standard I 4.25, Fine Oomra Bremer Klausel Standard II 5,40 Pence per lbs. Kaffee: Lokoware hat ruhiges Abzugsgeschäft nach dem Inlande, Preisveränderungen sind nicht zu verzeichnen. Offerten von Uebersee gleichfalls unverändert. Schmalz: Stetig, Preise unverändert. Hülsenfrüchte: Infolge stärkerer Zurückhaltung der Käufer konnte sich nur unbedeutendes Geschäft entwickeln, Preise unverändert. Oele und Fette: An den ausländischen Märkten lag Kokosöl in prompter wie auch in Abladungsware etwas stetiger. Soyaöl stetiger. Soyabohnenöl ruhig. Holländisches Leinöl behauptet. Am heimischen Markt blieb das Geschäft gering. Holl. Leinöl prompt 18, Mai/Juni 18⅝, Juli/August 18¾ hfl. Kokosöl Ceylon März/April 22/17/6, Soyabohnenöl März/April 21/10/-. Uebriges unverändert. Gewürze: Stetig, kleines Geschäft auf letzter Preisbasis. Rohkakao: Ruhig bei unveränderten Preisen. Kakaohalbfabrikate: Anhaltende Nachfrage bei kleinem Angebot, Preise wie zuletzt. Rauhfutter: Ruhig, Preise unverändert. Kautschuk: Stetig, Sheets loko 7⅝, per April/Mai 7 11/16, Mai/Juni 7⅝ Pence per lbs. Zucker: Der Effektivmarkt war durch ruhige Haltung gekennzeichnet. Britischer Zucker brückelte im Preise eine Kleinigkeit ab. Der Terminmarkt nahm gegenüber dem Vortage einen unveränderten Verlauf. British Fine Granulated März/April 6/ sh.

Hamburger Großmarkt.

Hamburg, den 26. März. Freiverkehr. Marktlage und Preise unverändert. Tendenz für Getreide und Futtermittel ruhig.

Bremer Baumwollbörse.

	26. 3.	25. 3.
Baumwolle Middling Universal Standard 8 mm loko	13,54	13,51

Steuergutscheine

Gruppe I I (amtlich) anrechnungsfähig	ab 1. 4. 34 (rot)	26. 3.
–	ab 1. 4. 35 (blau)	102.75
–	ab 1. 4. 36 (grün)	102.75
–	ab 1. 4. 37 (dunkelgelb)	103.25
–	ab 1. 4. 38 (violett)	103.25
Gruppe I*) (nicht amtlich)		103

*) Fällig zu je ⅛ am 1. 4. 1934, 1935, 1936, 1937 und 1938. Der Kurs wird von der Reichsbank auf Grund des Kurses der Gruppe II als Durchschnittskurs berechnet.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbank-Diskont 4%. Lombard 5%.

Für drahtliche Auszahlungen	Bank-diskon %	26. März Geld	26. März Brief	25. März Geld
Ägypten (Alexandrien und Kairo) (1 ägypt. Pfd.)	7	12.56	12.61	12.58
Argentinien (Buenos Aires) (1 Papier-Peso)	9	0.660	0.664	0.660
Belgien (Brüss. u. Antw.) (100 Belga)	3	42.00	42.08	41.99
Brasilien (Rio de Janeiro) (1 Milr.)	10	0.139	0.141	0.139
Bulgarien (Sofia) (100 Leva)	6	3.047	3.053	3.047
Canada (Montreal) (1 kanad. Doll.)	—	2.469	2.473	2.469
Dänemark (Kopenh.) (100 Kron.)	3½	54.83	54.93	54.83
Danzig (Danzig) (100 Gulden)	5	46.80	46.90	46.80
England (London) (1 Pfund)	2	12.28	12.31	12.28
Estland (Reval/Tal.) (100 estn. Kr.)	5	67.93	68.07	67.93
Finnland (Helsingf.) (100 finnl. M.)	4	5.41	5.42	5.41
Frankreich (Paris) (100 Frcs.)	3½	16.37	16.41	16.375
Griechenl. (Athen) (100 Drachm.)	7	2.353	2.357	2.353
Holland (Amsterdam u. Rotterd.) (100 Gulden)	2½	168.28	169.12	168.84
Island (Reykjavik) (100 isl. Kr.)	5.6	55.07	55.19	55.07
Italien (Rom u. Mailand) (100 Lire)	5	19.70	19.74	19.70
Japan (Tokio u. Kobe) (1 Yen)	3.65	0.718	0.716	0.714
Jugoslawien (Belgrad u. Zagreb) (100 Dinar)	5	5.654	5.666	5.654
Lettland (Riga) (100 Latts)	9	80.92	81.08	80.92
Litauen (Kowno/Kaun.) (100 Litas)	6	41.84	41.92	41.84
Norwegen (Oslo) (100 Kronen)	3.5	61.70	61.82	61.72
Österreich (Wien) (100 Schilling)	3.5	48.95	49.05	48.95
Polen (Warschau) (100 Zloty)	5	46.80	46.90	46.80
Portugal (Lissabon) (100 Escudo)	5	11.14	11.16	11.14
Rumänien (Bukarest) (100 Lei)	4.5	2.488	2.492	2.488
Schweden (Stockh. und Göteborg) (100 Kronen)	2.5	63.29	63.41	63.29
Schweiz (Zürich, Basel und Bern) (100 Franken)	2½	80.99	81.15	81.01
Spanien (Madr. u. Barcel.) (100 Pes.)	5	33.93	33.99	33.96
Tschechoslowakei (Prag) (100 Kr.)	3.5	10.265	10.285	10.27
Türkei (Istambul) (1 türk. Pfd.)	—	1.975	1.979	1.979
Ungarn (Budapest) (100 Pengö)	5	—	—	—
Uruguay (Montev.) (1 Gold-Peso)	—	1.159	1.161	1.161
USA (Neuyork) (1 Dollar)	1.5	2.475	2.479	2.475

Berliner Metallborse

Preise in RM. für 100 kg:	26. März	25. März
Elektrolytkupfer wire bars	51.5	51.5
Original Hüttenrohzink (für Verk.)	—	—
Remelted Plattenzink	—	—
Orig. H.-Al 98—99% i. gek. Bl.	144	144
dgl. in Walz- oder Drahtbarren	148	148
Rein-Nickel 98—99%	269	269
Antimon (Regulus)	—	—
Silber in Barren (000 1 kg fein)	38—41	37,25—42

Amtliche Berliner Getreide-Notierungen

Amtliche Notierungen für 1000 kg in RM bis einschl. Roggenmehl bis einschl. Roggenkleie in RM für 100 kg ab Rang in RM für 50 kg.

26. März

Weizen, märk. 76/77, fr. Ber. m 204—212
Preisgeb. VI 200, VII 201, VIII 202, IX 203, X 204, XI 206, XIV 208
Futterweizen, märk. . . 204—209
Roggen, märk. 71/73, fr. Berlin 175
Preisgeb. V 163, VI 164, VII 165, VIII 166, XI 169, XII 170, XIII 171
Braugerste, feinste, r. Berlin 215—221
„ ab märk. Station 206—212
„ gute, fr. Berlin 216—220
„ ab märk. Station 207—211
Wintergerste, 2zeil., frei Berlin —
„ ab märk. Station —
„ 4zeilig . . . . —
„ ab märk. Station —
industriegerste, Sommergerste) frei Berlin . . . . 207—210
ab märk. Station . . . . 198—201
Futtergerste, 59/62 kg Preisg. v. 168, VI 169, VII 171, VIII 174, IX 176
Hafer, 48/49 kg Preisg. IV 156, VII 160, X 163, XI 165, XIII 168, XIV 170
Weizenmehl, T 790 Preisgeb. II 27.25, III 27.25, V 27.25, VI 27.70, VIIa 27.70, VIIb 27.85, VII 28.10, IX 28.10, X 28.10, XII 28.50, XIV 28.80
Roggenmehl, Type 815+0.50 .8, Type 700+1.25, Type 610+2
I 21.10, II 21.20, IV 21.45, V 21.55, VI 21.65, VII 21.80, VIIb 21.90, XI 22.25, XII 22.35, XIII 22.45

Alles + 4 RM

Weizenkleie, Preisgeb. I 11.80, II 11.90, IV 11.95, VI 12.00, VIIa 12.10, VIIb 12.40, VII 12.45, IX 12.50, X 12.60, XI 12.90, XII 13.00, XIII 13.10
Roggenkleie, Preisgeb. I 10.15, IV 10.35, VI 10.40, VII 10.45, IX 10.50, X 10.60, XI 10.80, XII 10.90
Raps
Leinsaat
Viktoriaerbsen, neue
Kleine Speiseerbsen
Futtererbsen
Peluschken
Ackerbohnen, ostl. u. westpr. Vikt.
Wicken, deutsche
Ostsee u. russische
Futter-Wicken, ostpr.
Lupinen, blaue
„ gelbe
Seradella (gepellt)
Leinkuchen
Erdnußkuchen
Erdnußkuchenmehl
Trockenschnitzel
Ex. Sojaschrot, unbk. 2.80
45% ab Hamburg
45% ab Stettin

Weizenkleie: Preisgeb. I 11.80, II 11.90, IV 11.95, VI 12.00, VIIa 12.10, VIIb 12.40, VII 12.45, IX 12.50, X 12.60, XI 12.90, XII 13.00, XIII 13.10
Roggenkleie: Preisgeb. I 10.15, IV 10.35, VI 10.40, VII 10.45, IX 10.50, X 10.60, XI 10.80, XII 10.90

Weizen: An Auswuchs, Besatz, Brand, Schmutzkorn sind zusammen 3 Prozent zulässig. Zu- und Abschläge für Weizen, Roggen und Futtergetreide gemäß Richtlinien deutschen Wirtschaft.

Roggen: An Auswuchs, Besatz, Brand und Schmutzkorn sind zusammen 2 Prozent zulässig.

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 RM für die Tonne hinzu.

Roggenmehl: zuzüglich 50 Rpf. Frachtausgleich bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation, gemäß Anordnungen.

Bei Roggenvollkleie kann ein Aufschlag von 1 RM. berechnet werden.

Kleie: zuzüglich 30 Rpf. Ausgleichsbetrag je 100 kg bei Weizenvollkleie kann 50 Rpf. Aufschlag in 100 kg berechnet werden. Zu- und Abschläge für Weizen, Roggen und Futtergetreide gemäß Anordnung des Getreidewirtschaftsverbandes Kurmark.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbank-Diskont 4%. Lombard 5%.

Für drahtliche Auszahlungen	Bank-diskon %	26. März Geld	26. März Brief	25. März Geld
Ägypten (Alexandrien und Kairo) (1 ägypt. Pfd.)	7	12.56	12.61	12.58
Argentinien (Buenos Aires) (1 Papier-Peso)	9	0.660	0.664	0.660
Belgien (Brüss. u. Antw.) (100 Belga)	3	42.00	42.08	41.99
Brasilien (Rio de Janeiro) (1 Milr.)	10	0.139	0.141	0.139
Bulgarien (Sofia) (100 Leva)	6	3.047	3.053	3.047
Canada (Montreal) (1 kanad. Doll.)	—	2.469	2.473	2.469
Dänemark (Kopenh.) (100 Kron.)	3½	54.83	54.93	54.83
Danzig (Danzig) (100 Gulden)	5	46.80	46.90	46.80
England (London) (1 Pfund)	2	12.28	12.31	12.28
Estland (Reval/Tal.) (100 estn. Kr.)	5	67.93	68.07	67.93
Finnland (Helsingf.) (100 finnl. M.)	4	5.41	5.42	5.41
Frankreich (Paris) (100 Frcs.)	3½	16.37	16.41	16.375
Griechenl. (Athen) (100 Drachm.)	7	2.353	2.357	2.353
Holland (Amsterdam u. Rotterd.) (100 Gulden)	2½	168.28	169.12	168.84
Island (Reykjavik) (100 isl. Kr.)	5.6	55.07	55.19	55.07
Italien (Rom u. Mailand) (100 Lire)	5	19.70	19.74	19.70
Japan (Tokio u. Kobe) (1 Yen)	3.65	0.718	0.716	0.714
Jugoslawien (Belgrad u. Zagreb) (100 Dinar)	5	5.654	5.666	5.654
Lettland (Riga) (100 Latts)	9	80.92	81.08	80.92
Litauen (Kowno/Kaun.) (100 Litas)	6	41.84	41.92	41.84
Norwegen (Oslo) (100 Kronen)	3.5	61.70	61.82	61.72
Österreich (Wien) (100 Schilling)	3.5	48.95	49.05	48.95
Polen (Warschau) (100 Zloty)	5	46.80	46.90	46.80
Portugal (Lissabon) (100 Escudo)	5	11.14	11.16	11.14
Rumänien (Bukarest) (100 Lei)	4.5	2.488	2.492	2.488
Schweden (Stockh. und Göteborg) (100 Kronen)	2.5	63.29	63.41	63.29
Schweiz (Zürich, Basel und Bern) (100 Franken)	2½	80.99	81.15	81.01
Spanien (Madr. u. Barcel.) (100 Pes.)	5	33.93	33.99	33.96
Tschechoslowakei (Prag) (100 Kr.)	3.5	10.265	10.285	10.27
Türkei (Istambul) (1 türk. Pfd.)	—	1.975	1.979	1.979
Ungarn (Budapest) (100 Pengö)	5	—	—	—
Uruguay (Montev.) (1 Gold-Peso)	—	1.159	1.161	1.161
USA (Neuyork) (1 Dollar)	1.5	2.475	2.479	2.475

Berliner Börsenzettel

der Essener Allgemeinen Zeitung

a) Reichs- und Staatsanleihen

	Z.		26. 3.	25. 3.
6½% Int. Anl. d. Dt. Reiches	5½	s	102.8	103
5% do. 30 I. Folge	6		101.7	—
Dtsch. Reichsb. Schatz R I	1. 7.		98.8	98.8
Kni.-Anst.-Scheine	4½		110.8	110.6
5% Dt. Schutzg.-Anleihe	4		10.7	10.65

b) Provinzanleihen und Pfandbriefe

5% Bochum Goldanl. 29	4½		91.5	91.5
5% Duisburg RM.-Anl. 28	4		—	90.37
5% Duisburg RM.-Anl. 26	4½		—	90
5% Essen RM.-Anl. 26	4½		91.37	—
5% Gelsenkirch. Buer 28	4½		—	91.5
5% Mülheim (Ruhr) 26	4½		—	—
5% Oberhausen RM.-Anl. 27	4½		91	91.25
5% Emschergen. R. A.	4½		—	—
5% do. R. B.	4½		—	—
5% Ruhrverbd.	6		—	—
5% Rheinprov. Ldbk.-A. 27	4½		96.87	96.87
5% do. Ausg. 1o. 2	4½		96.75	96.75
5% do. Kom.-A. 4	4½		94.87	94.87
5% Komm.-Anl. Ia. Ib	4½		94.87	94.87
5% do. Kom.-A. 3	4½		96	96
5% do. Kom.-A. 2	4½		94.87	94.87
5% Wstfl. Landesbk.-Feing.-A. 25	4½		94.5	94.5
7% do. do. 26	4½		93.75	93.75
6% do. do. 27	4½		93.75	93.75
8% do. Kom. R. 2 u. 3	4½		—	—
8% do. G.-Pfdbr. R. 1 u. 2	4½		—	94.87
8% do. Kom. R. 4	4½		93	93
7% do. do. R. 2	4½		93	93
8% Pr. Ldpf.-Anst. R. 19	4½		97	97
7% do. R. 21	4½		97	97
7% do. K.-Obl. R. 6	4½		94.75	94.75
8% Pr. Ztr.-Stadtsch.-G.-Pfbr. R. 24	4½		96.5	96.5
8% do. R. 25-27	4½		96.75	96.25
7% do. R. 8. u. 11	4½		96.37	96.37
7% do. R. 28	4½		96.5	96.5
8% Rh.-Westf. Bod. S. 15	4½		96.5	96.5
8% do. S. 16	4½		96.5	96.5
7% do. S. 7. 9. 17	4½		96.5	96.5
8% Westd. Bod. Em. 20. 22	4½		96.25	96.25
8/7% Em. 24. 26	4½		96	96
8/7% Em. 3. 9. 11. 12. 14	4½		95.75	95.75

c) Schuldverschreibungen industr. Unternehmungen

5% Basalt-Goldanleihe	6		—	—
7% Concordia-Bergbau	6		—	102.7
7% Harpen RM.-Anleihe	—		—	—
8% Hoesch	6		102.5	102.5
5% Klöckner	6		101.6	101.5
5% Krupp Gold-Dollf.-Anl. 26	6		—	—
R. A u. B.	6		—	—
do. R